Bochumer Anzeiger

Sport vom Sonntag

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Montag
25. Januar 1937

44. Jahrgang
Nummer 20
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil. Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551, 52, 53

Der große Volksfront-Tag in Lyon

Blum: Kein zweiseitiger Vertrag!

Dennoch Verhandlungsbereitschaft mit Deutschland, aber unter den üblichen Vorbehalten

dnb **Paris**, 24. Januar.

In Lyon fand am Sonntag die angekündigte Volksfrontkundgebung statt, die ihren Höhepunkt in der Rede des Ministerpräsidenten Blum fand. Fünfzehn Minister und Unterstaatssekretäre, darunter auch Außenminister Delbos, Parlamentarier und hohe Beamte hatten den Ministerpräsidenten nach Lyon begleitet. Die Straßen der Stadt boten ein ungewohnt lebhaftes Bild. Nach einem Mittagessen in der „Arbeiterbörse" hielt Ministerpräsident Blum vor etwa 6000 Personen eine Rede, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Anschließend ertönten die Internationale und die Marseillaise.

Blum wies einleitend in seiner Rede darauf hin, daß die Volksfront fest stehe. Das ermutige die Volksfront, den beschrittenen Weg weiter zu verfolgen. Dabei verhehle er sich keinesfalls die Schwierigkeiten, die noch zu überwinden seien. Im ganzen sei er jedoch optimistisch. Die Besserung der wirtschaftlichen Lage sei bereits eine Tatsache. Seine optimistische Auffassung habe jedoch zur Voraussetzung, daß die innere Ordnung andauere und immer fester werde.

Unter Betonung der Friedensziele der französischen Regierung ging dann Blum auf die Außenpolitik über. Nach der Rede Edens und vor der Rede Hitlers habe er eigentlich nicht vorgehabt, über die Beziehungen Deutschlands und Frankreichs zu sprechen. Da jedoch die internationale Presse so entschieden habe, möchte er zu dem Thema nicht schweigen. Blum sagte dann wörtlich:

„Unmittelbare Aussprache mit Deutschland", was bedeutet das eigentlich? Wir haben stets unmittelbare Besprechungen mit Deutschland durch Vermittlung des deutschen Botschafters in Paris oder des französischen Botschafters in Berlin, durch Fühlungnahme unserer Minister, wenn sie das Glück haben, einander zu treffen. Unmittelbare Verhandlungen bestehen also; aber ich fürchte, wenn man von unmittelbarer Verhandlung spricht, denkt man in Wirklichkeit an etwas anderes. Unmittelbare Verhandlung bedeutet in der Auffassung der Männer, die diesen Ausdruck am liebsten brauchen, in Wirklichkeit „gesonderte Regelung". Man versteht darunter, daß zwischen Deutschland und Frankreich nach ihrer Aussprache zu zweien ein festes Abkommen zustande kommen könnte, ohne daß andere Mächte an der Aussprache teilnehmen oder an die Lösung gebunden werden. Natürlich läuft diese Auffassung auf die von Reichskanzler Hitler befürwortete und angewandte Methode hinaus, die nach dem Abschluß von zweiseitigen Pakten abzielt, die gesondert von einem Staat mit jedem der Staaten abgeschlossen werden, die ihn umgeben oder interessieren, und die in ihrer Verhandlung wie in ihren Auswirkungen voneinander getrennt werden.

Diese Methode befürwortet und wendet die französische Regierung nicht an.

Ich glaube Wirklichkeitssinn zu beweisen, wenn ich erkläre, daß wir die französische Sicherheit nicht vom europäischen Frieden trennen wollen, und wir wollen das nicht, weil wir es nicht können. Wir sind überzeugt, daß keine für Frankreich besonders geschaffene Verpflichtung die Sicherheit Frankreichs verbürgen würde. Wir haben Freundschaften angeknüpft, an denen wir voll und ganz festhalten (auch mit Moskau! die Schriftltg.). Wir haben Verpflichtungen übernommen, denen wir uneingeschränkt treu bleiben. Unser Ziel bleibt, um eine Wendung der Londoner Verlautbarung vom Juli wiederaufzunehmen, die Gesamtregelung der europäischen Probleme.

Aber wir suchen im Hinblick auf eine allgemeine Regelung oder inmitten einer allgemeinen Regelung die Lösung des deutsch-französischen Problems.

Ich halte die Regelung weiterhin für möglich, wenn alle europäischen Nationen einen gleich guten Willen zeigen. Aber ich bin, wie es Eden am Dienstag in seiner Rede gesagt hat, der Ansicht, daß diese Möglichkeit zur gegenwärtigen Stunde im wesentlichen von Deutschland abhängt. Ich möchte mich zu diesem Punkt mit einer uneingeschränkten Freimütigkeit äußern. Man sieht gerade in dieser Zeit, wie der deutsche Staat seine ganze Organisationsgabe und die ganze Macht seines nationalen Willens einsetzt, um ernste Schwierigkeiten wirtschaftlicher Art zu überwinden. In vielen Köpfen ist daher von selbst der Gedanke an eine Art Austausch, eine Art Vertrag wach geworden, durch den Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiet eine Hilfe erhalten würde, die es durch eine befriedigende Teilnahme an der friedlichen Regelung der europäischen Lage wettmachen würde. Ich möchte mich nicht auf diesen Boden stellen.

Ich bin nicht der Ansicht, daß wir Deutschland etwas vorschlagen sollten, was einem Handel ähnelt. Wir sind uns unserer nationalen Würde zu sehr bewußt und wir sind zu sehr entschlossen, nötigenfalls deren Achtung durchzusetzen, um nicht selbst die Würde der anderen Nationen zu achten. Noch ferner liegt uns der falsche wie gefährliche Gedanke, daß die Verschlimmerung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands dieses eines Tages zwingen könnte, um Hilfe zu bitten und Bedingungen zu erbeten.

Schließlich hüten wir uns, einen Zweifel zu hegen an dem Friedenswillen, den Reichskanzler Hitler bei feierlichen Gelegenheiten proklamiert hat. Wenn eines Tages Abkommen zustande kommen sollten, so können und dürfen sie nur in einem Geiste des Vertrauens und auf einem Fuße der Gleichheit abgeschlossen werden.

Nach dieser Einleitung gibt es eine offenkundige Wahrheit, vor der niemand die Augen verschließen kann. Wie kann man sich aber beim gegenwärtigen Stand Europas Wirtschaftsabkommen unabhängig von der politischen Regelung denken? Welches Volk würde einwilligen, mit einem anderen Volk zusammenzuwirken, wenn es auch nur im geringsten Maße Bedenken haben müßte, daß die von ihm geleistete Hilfe Gefahr läuft, sich eines Tages gegen es zu richten, daß die Kredite, die Rohstoffe, die auswärtigen Niederlassungen noch eine militärische Stärke und eine militärische Möglichkeit (potentiel) steigern würden, deren Opfer es selbst oder seine Freunde sein würden? Es besteht also eine notwendige Verbindung, ein unvermeidlicher Zusammenhang zwischen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit einerseits, der friedlichen Organisierung und dem Aufhalten des Wettrüstens auf der anderen Seite. Um gemeinsam zu arbeiten, muß man in Frieden arbeiten können. Ich habe die innere Ueberzeugung, daß gerade die übertriebenen Rüstungen Europa zwingen werden, die Frage der Abrüstung einer erneuten Prüfung zu unterziehen.

Ein Abkommen über die Begrenzung und allmähliche Beschränkung der Rüstungen muß notwendigerweise wichtiger Bestandteil einer allgemeinen Regelung der europäischen Probleme sein.

Aber die Kriegsmaterialherstellung nimmt heutzutage einen solchen Platz in der Erzeugung der industriellen Völker ein, daß es wahrscheinlich unmöglich wäre, einfach ihren Stillstand anzuordnen, ohne sich der Gefahr schwerer innerer Krisen auszusetzen. Vielleicht ist es nicht mehr möglich, ein internationales politisches Abrüstungsabkommen ins Auge zu fassen, das nicht ein internationales Wirtschaftsabkommen zum Gegenstand hätte, das Ersatzabsatzmöglichkeiten für die Unternehmen und für die Arbeitskräfte bereitstellt. So würden ganz natürlich die Fragen der Ausrüstung und großer Arbeiten in Europa, in den Kolonien und in der Welt auf den Plan treten, d. h. die Frage der materiellen und technischen Zusammenarbeit, die Kreditfragen, die finanzielle Zusammenarbeit.

Enge Verbindung des deutsch-französischen Problems mit dem gesamteuropäischen Problem, notwendiger Zusammenhang der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der politischen Regelung und der Organisierung des Friedens, das sind meine Schlußfolgerungen.

Eden hat in der Rede, auf die ich mehrmals zurückgegriffen habe, und mit der ich gedanklich und gefühlsmäßig einverstanden bin, gesagt: „Wir können die Welt nicht durch Pakte und Verträge heilen, auch nicht durch noch so schöne und vom Friedensgeist durchdrungene Reden; was nötig ist, das ist der Wille, der unbestreitbare Wille zur Zusammenarbeit." Dieser Wille ist in Frankreich einmütig vorhanden. Er ist so offenkundig und hat sich so offen gezeigt, daß ihn wohl niemand in der Welt anzuzweifeln denkt. Aber wie wir es wünschen

Neue Epoche auf dem Balkan

Jugoslawisch-bulgarisches Freundschaftsabkommen unterzeichnet

dnb **Belgrad**, 24. Januar.

Die Unterzeichnung des jugoslawisch-bulgarischen Abkommens, das die Bezeichnung „Freundschaftspakt zwischen Jugoslawien und Bulgarien trägt, erfolgte am Sonntag vormittag durch den jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und den bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Kiosseiwanoff im hiesigen Außenministerium.

Der Pakt enthält nach der üblichen Präambel nur zwei Artikel. Artikel 1 lautet: „Zwischen dem Königreich Jugoslawien und dem Königreich Bulgarien wird unverletzlicher Friede und aufrichtige sowie ewige Freundschaft herrschen." Artikel 2 bestimmt, daß der Vertrag nach dem baldmöglichst in Belgrad vorzunehmenden Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft tritt.

Die Unterzeichnung des Freundschaftspaktes erfolgte unter stärkster Anteilnahme der ganzen Oeffentlichkeit. Dem bulgarischen Ministerpräsidenten wurde, als er mit seiner Gattin am Sonntag früh in Belgrad eintraf, ein besonders freundschaftlicher Empfang bereitet. Die Hauptstadt hatte Flaggenschmuck in den jugoslawischen und bulgarischen Farben angelegt. Die gesamte Belgrader Presse veröffentlicht anläßlich der Abkommens-Unterfertigung herzlich gehaltene Artikel und spricht davon, daß das Abkommen eine vollkommen neue Lage auf dem Balkan schaffe.

Göring wieder in Berlin

Vor der Abreise von Rom zweistündige Unterredung mit Mussolini

dnb **Berlin**, 24. Januar.

Ministerpräsident Generaloberst Göring und Frau trafen am Sonntag um 19.49 Uhr mit dem fahrplanmäßigen FD-Zug wieder in Berlin ein. Zum Empfang hatten sich neben Staatssekretär Körner und dem Führer der Wachstandarte „Feldherrnhalle", Brigadeführer Reimann, auch der Königlich Italienische Botschafter Exzellenz Attolico und der italienische Luftfahrtattaché Oberstleutnant Teucci eingefunden, die den Ministerpräsidenten aufs herzlichste begrüßten.

Vor seiner Abreise von Rom am Samstag hatte der Ministerpräsident mit dem italienischen Regierungschef Mussolini im Beisein des Außenministers Graf Ciano eine zweistündige Unterredung, in der die Uebereinstimmung über die in den voraufgegangenen Zusammenkünften erörterten Problemen festgestellt und vereinbart wurde, wegen dieser Fragen auch für die Zukunft in enger Fühlung zu bleiben.

Ueber 300000 Obdachlose auf der Flucht

Amerikas größte Flutkatastrophe

Ganze Städte geräumt — Seuchen wüten im Ueberschwemmungsgebiet
Hunderte von Plünderern erschossen

Newyork, 24. Januar.

Die neuesten Meldungen aus den seit Tagen von einer Hochwasserkatastrophe betroffenen elf Staaten des amerikanischen Mittelwestens lassen erkennen, daß man es hier mit der größten Flutkatastrophe in Amerika seit Menschengedenken zu tun hat. Die Zahl der Obdachlosen, die auf der Flucht vor den reißenden Fluten meist nur das nackte Leben retten konnten, hat das dritte Hunderttausend bereits überschritten. Während die Meldungen bisher erfreulicherweise nur von 90 Toten sprechen, ist der Sachschaden ganz ungeheuer groß. Allein im unteren Ohiotal beziffert man den Schaden auf 25 Millionen Mark und im Staate Arkansas auf mindestens 35 Millionen Mark. Da dies erst die Schätzungen von zwei der betroffenen elf Staaten sind, so wird damit gerechnet, daß der Gesamtschaden dieser Katastrophe eine viertel Milliarde Mark erreichen wird.

Seuchen ausgebrochen

Im einzelnen wird gemeldet: Das Riesenheer der Hochwasserflüchtlinge, das teilweise in Baracken- und Zeltlagern notdürftig untergebracht ist, leidet bereits unter dem Mangel an Lebensmitteln, Decken, Bettzeug und ist nur ungenügend gegen den dauernd niederströmenden Regen, der stellenweise in Schneesturm überging, geschützt. Mit Hilfszügen, Flugzeugen, Booten werden Medikamente, Decken und Lebensmittel herangeschafft. In einzelnen Lagern sind bereits Lungenentzündung, Scharlach und Malaria ausgebrochen. In mehreren Städten sind Gas- und Elektrizitätswerke „ersoffen". In Louisville (Kentucky), einer Stadt von 300 000 Einwohnern, mußte, obwohl das Hochwasser immer höher steigt, das Trinkwasser rationiert werden, da das Wasserwerk überflutet und stillgelegt wurde. Die Bevölkerung wurde im Interesse der Seuchenverhinderung gewarnt, unabgekochtes Wasser zu trinken.

Verbrecher plündern

Im unteren Ohiotal hat eine große Anzahl entflohener Sträflinge und gewerbsmäßiger Verbrecher die verlassenen Wohnungen und Geschäftshäuser geplündert. Im Staate Kentucky wurde die Nationalgarde mobilisiert und das Kriegsrecht verhängt. An vielen anderen Stellen des Unglücksgebietes haben Feldgerichte schon Hunderte von Plünderern zum Tode verurteilt. Die Urteile wurden sofort vollstreckt. In Francfort im Staate Kentucky mußte das Gefängnis geöffnet werden, da man die 3000 Sträflinge für die Verstärkung der Deiche brauchte. Die Polizeidirektion von Cincinnati hat den Befehl ausgegeben, jeden in flagranti ertappten Plünderer auf der Stelle zu erschießen. Einige Ladenbesitzer, die plündernde Neger ertappten und darauf erschossen, sind nach einer kurzen Festnahme wieder freigelassen worden.

Der reißende Ohio

Am schlimmsten wütet das Hochwasser im Tal des Ohios, der ein einziger reißender Strom geworden ist und sich in der Breite eines Sees über die Niederung ergießt, Brücken wegreißend und die Straßen der Städte überflutend. In Cincinnati, einer Stadt mit einer halben Million Einwohner, hat der Ohio mit 21,65 Meter Höhe schon bei weitem den Stand überschritten, den der Strom im Jahre 1884, der größten Hochwasserkatastrophe seit Menschengedenken, erreichte. In den unteren Stadtteilen steht das Wasser sechs Meter hoch. Werkstätten, Kontore und Fabriken mußten geschlossen werden und die Arbeiter wurden aufgefordert, sich in Sicherheit zu bringen. Jeder Verkehr wurde eingestellt. In Portsmouth im Staate Ohio ist die gesamte 50 000 Menschen betragende Einwohnerschaft der Stadt abtransportiert worden.

Frost verschärft die Lage

Aus Wheeling und Pittsbourgh wird zwar ein Stillstand des Wassers berichtet, der durch den eingetretenen Frost verursacht wurde, dafür bringt dieser Frost aber eine neue furchtbare Gefahr für die vielen Tausende, die in ihren Wohnungen vom Wasser abgeschnitten sind. Der Frost hat das Wasser mit einer dünnen Eisdecke überzogen, so daß die Menschen sich nicht trauen, das Eis zu betreten, während anderseits die Ruderboote mit Lebensmitteln usw. an die Unglücklichen nicht herankommen können.

Die Radiosender des Mittelwestens stellten ihre normalen Sendungen ein. Sie verbreiten nur noch Meldungen über den Stand des Hochwassers und haben sich in den Dienst des Roten Kreuzes und der anderen Hilfsorganisationen gestellt.

Westfälische Gauliga:

Germania Bochum — TuS. Bochum 3:0
Schalke 04 — Erle 08 12:1
Spvg. Herten — Westfalia Herne 2:1
Borussia Dortmund — SV. Rotthausen 4:1

*

Preußen Bochum schlug Ehrenfeld im Lokalspiel 3:1. — Im Niederrheingau mußte Duisburg 99 an Hamborn 07 einen Punkt abgeben; Fortuna Düsseldorf unterlag im Freundschaftsspiel gegen Olympique Lille 0:1. — Im Gau Bayern wurde der 1. FC. Nürnberg erneut geschlagen, auch Polizei Chemnitz verlor zwei Punkte.

Länderkampf Frankreich — Oesterreich 1:2

Der Wintersport

meldet zahlreiche Großveranstaltungen. Bei der Eröffnung der internationalen Wintersportwoche in Garmisch gab es durch Roman Woerndle und Christl Cranz deutsche Siege im Abfahrtslauf und in der Kombination. — Die westdeutschen Skimeisterschaften wurden trotz ungünstiger Witterung zum Abschluß gebracht. Wimmer (2. Bat. J.-R. 64 Arnsberg) wurde Westdeutscher Skimeister.

Schön/Pellenaers

gewannen „Die Nacht" in der Deutschlandhalle. — Beim Amateurrennen in der Westfalenhalle siegte Münster im Städtekampf vor Dortmund, Bielefeld und Bochum. — Im Fliegerhauptfahren wurde Hasselberg (Bochum) von Horn (Köln) geschlagen.

(Sie heben Sportteil!)

weiß:
mer 10
rschönl
Beckstraße 14
an der Kirchtreppe
rautleute
kaufen
ihre
ussteuern
bei
dahl
umstraße 75
n und in
Qualität
n
g 8½ Uhr
uß-Verkaufs

und hoffen, daß auch Deutschland seinen Willen der Zusammenarbeit bekundet, sind wir

bereit, mit ihm wie mit allen anderen Völkern ohne irgendeinen Hintergedanken und ohne irgendeine Hemmung zu arbeiten.

In der gemeinsamen Anstrengung werden wir uns von niemandem übertreffen lassen, und wir können uns nichts Glücklicheres für Europa vorstellen als den edlen Wetteifer zum Frieden, der dann anheben würde. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß das, wofür uns das Land vielleicht heute am meisten Dank weiß, unsere hartnäckige und unerschütterliche Anstrengung ist, den unteilbaren Frieden zu wahren.

*

Zur Rede Blums schreibt der Deutsche Dienst folgendes: Der französische Ministerpräsident Leon Blum hat in Lyon eine Rede gehalten, der die Pariser Presse die Bedeutung eines europäischen Ereignisses vorausgesagt hatte. Blum bekannte, daß er durch diese Voraussage überrascht worden sei, aber dennoch bereit sei, über das deutsch-französische Verhältnis zu sprechen. Die Worte, die er an Deutschland richtete, waren nach jeder Richtung hin verbindlich, und es war nichts in seinen Ausführungen, was Deutschland hätte kränken und die gute Absicht seiner Führung in Zweifel ziehen können. Er erklärte, daß er an dem von Adolf Hitler mehrfach feierlich proklamierten Friedenswillen nicht zweifele, und mit Befriedigung kann man auch feststellen, daß er nichts vorschlagen wolle, was einem Handel ähnlich sehe, obwohl die Idee entstanden sei, daß eine Hilfe für Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiet nur dann in Frage komme, wenn es sich zu einer befriedigenden Teilnahme an der friedlichen Regelung der europäischen Lage bereit findet. Es sei auch nicht sein Wunsch, eine mögliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands zu einem politischen Zwange auszunutzen und Deutschland zu nötigen, um Hilfe zu bitten und sich politischen Bedingungen zu unterwerfen. Wenn Herr Blum jedoch versichert, er sei immer bereit gewesen, die aufrichtigste und freieste Anstrengung zu machen, um voller Freimütigkeit die allgemeinen Probleme anzuschneiden, die das politische Leben zweier großer Staaten aufwirft, so vermögen wir ihm darin nicht zuzustimmen. Er verwirft die Methode der zweiseitigen Pakte und sucht die französische Sicherheit wiederum im Rahmen des kollektiven Friedens, indem er sich auf die Grundsätze des Völkerbundes beruft. Gleichzeitig versichert er, daß Frankreich seinen Freunden treu bleiben wolle.

Aber die Erfahrungen Deutschlands können die Forderungen nach dem unteilbaren Frieden nicht für die einzig wirksame Methode anerkennen. Gerade die Freunde und Verbündeten Frankreichs sind es gewesen, die den internationalen Kollektivismus mißbraucht haben, die sich von Frankreich Rüstungsanleihen geben ließen und durch ihre Haltung gegenüber Deutschland erkennen ließen, daß sie es nicht für nötig hielten, sich mit uns zu vertragen. Der französische Ministerpräsident hat einen Erfolg vorausgesagt, wenn alle gleich guten Willens seien, aber die Eindrücke der letzten 18 Jahre sind in Deutschland noch zu stark, als daß es das Vertrauen in diesen guten Willen bei allen anderen aufbringen könnte. Nichts hat Deutschland bisher auf dem Wege von Verhandlungen erreichen können, am wenigsten auf allgemeinen Kongressen. Und wenn es auf dem Wege zur Freiheit und Gleichberechtigung vorangekommen ist, dann nur deshalb, weil es sich den Weg selbst geöffnet und sich nicht mehr auf den guten Willen der anderen verlassen hat. Auch müssen wir bestreiten, daß unsere Methode der zweiseitigen Abmachung es an Wirklichkeitssinn hat fehlen lassen. Keiner unserer Partner, die sich auf diesem Wege mit uns verständigt haben, hat sich bisher übervorteilt gefühlt, und niemand konnte sich durch die zweiseitigen Abkommen in den letzten Jahren beeinträchtigt oder bedroht fühlen. Im Gegensatz dazu stehen die zweiseitigen Verträge, die Frankreich trotz der durch den Mund seines Ministerpräsidenten verkündeten Grundsätze geschlossen hat.

Deutschland hat durch seine Abkommen mit Polen und Oesterreich, durch das Flottenabkommen mit England und durch seine direkte Aussprache mit Italien viele Gefahrenpunkte aus der Welt geschafft. Der französisch-sowjetrussische Pakt aber wird bis zum heutigen Tage nicht nur von Deutschland als eine große Gefahr für Europa angesehen. Auch Herr Blum sollte deshalb die guten Ergebnisse unserer Methode nicht verkennen, und er sollte unsere Uneigennützigkeit dabei ebensowenig in Zweifel ziehen wie diejenige Englands oder Italiens und der anderen Staaten, mit denen eine Verständigung möglich war.

Oder wünscht Herr Blum, daß gerade die französische Sicherheit eine Sonderbehandlung erfahren soll? Oder soll das starre Festhalten an der alten Methode wieder dazu führen, daß Deutschland in die Zwangslage zurückversetzt wird, deren Aufrechterhaltung das System des Völkerbundes und des Kollektivismus diente? Leon Blum will nicht, daß mit der Frage der politischen Verständigung ein Handelsgeschäft gemacht werde, und dennoch glaubt er, daß es heute nicht mehr möglich sei, gewisse politische Fragen von den wirtschaftlichen zu trennen.

Der Wille zur Zusammenarbeit ist auf deutscher Seite uneingeschränkt vorhanden. Wenn der französische Ministerpräsident erklärt, daß auch er bereit sei, ohne Hintergedanken und ohne Hemmung in eine Aussprache mit Deutschland einzutreten, so mag das als ein gutes Vorzeichen für die Zukunft gedeutet werden; das Zurückgreifen auf die Vergangenheit aber wird immer wieder zu einer Politik im Kreise führen müssen.

Gedenken Friedrichs des Großen

dnb **Berlin**, 24. Januar.

Zur 225. Wiederkehr des Geburtstages Friedrichs des Großen ehrten die Ritter des Ordens pour le mérite gemeinsam mit den Trägern des Goldenen Militärverdienstkreuzes am Sonntag mittag das Andenken des großen Königs mit einer feierlichen Kranzniederlegung an seinem Denkmal Unter den Linden. Vorher hatten sie im Ehrenmal der toten Helden des Weltkrieges gedacht. Vor dem Ehrenmal hatte eine Ehrenkompagnie des Wachregimentes mit Musikkorps Aufstellung genommen. Am Reiterstandbild Friedrichs des Großen legte General von Bergmann den Lorbeerkranz mit den Worten nieder: „Dem Stifter des Ordens, dem größten preußischen König in Ehrfurcht!"

Das seltene militärische Schauspiel, das die Gedenkstunde infolge der Anwesenheit einer großen Anzahl von Offizieren der alten Armee und Marine bot, hatte bei dem sonnigen Winterwetter eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angelockt.

Neuer Waffenschmuggelskandal in Belgien. In Lüttich wurde der Sohn des französischen Gewerkschaftsführers Jouhaux wegen Waffenschmuggel für die Roten in Spanien verhaftet. In diesem Zusammenhang deckte die Polizei einen neuen umfangreichen Waffenschmuggel von Belgien nach Spanien auf. Die Angelegenheit hat große Erregung in den bürgerlichen Kreisen Belgiens hervorgerufen.

Moskaus neuer Theaterprozeß begann

Lenins Lieblinge hinter Bajonetten

Die Anklageschrift, das ungeheuerlichste Dokument eines Sowjetgerichts
Wie immer: alle Angeklagten „gestehen"

dnb **Moskau**, 24. Januar.

Vor dem obersten Militärgericht begann am Samstag der zweite sogenannte „Trotzkisten"-Prozeß gegen Pjatakow, Radek, Sokolnikow und Genossen, im ganzen 17 Angeklagte. Die Aufmachung ist die bei derartigen Schauprozessen übliche, unter mehreren ausländischen Diplomaten befinden sich als Zuhörer die Botschafter Frankreichs und der USA. im Saale.

Um 10 Uhr werden die Angeklagten von Angehörigen der GPU. mit aufgepflanztem Bajonett in den Saal geführt. In der ersten Reihe sitzen die „Hauptverbrecher". Pjatakow, noch vor einem halben Jahr Vize-Volkskommissar der Schwerindustrie, wird im Testament Lenins als einer der in Frage kommenden Nachfolger für die Parteiführung genannt. Jetzt sitzt er hinter Bajonetten in der Haltung eines gebrochenen Mannes. Auch der Journalist Radek hatte einmal Aussicht, der Nachfolger Lenins zu werden. Einst hatte ihm Moskau eine Rolle zugedacht, die er als Diktator eines bolschewistischen Deutschlands spielen sollte. Sein bekannter Zynismus und seine Spottlust sind verflogen. Gesenkten Hauptes sitzt er auf der Anklagebank des „Proletarischen Gerichts". Auch die übrigen, unter denen mancher früher bekannte oder gefürchtete Name ist, erwecken den Eindruck, daß alle ihre Widerstandskräfte zermürbt sind. Die GPU. hat sie für diesen „Prozeß" sachgemäß vorbereitet.

Der Gipfel des Unsinns

Nach dem Erscheinen des Staatsanwalts Wyschinski und des Gerichtes, das aus dem Vorsitzenden, dem „Armeejuristen" Ulrich, und zwei gleichfalls militärischen Beisitzern besteht, beginnt die Verhandlung mit der Verlesung der Anklageschrift. Sie ist zweifellos das ungeheuerlichste Dokument, das jemals von einem Sowjetgericht verfaßt wurde. Sie enthält neben allen überhaupt nur denkbaren Beschuldigungen der 17 angeklagten „Trotzkisten" die ungeheuerlichsten und unsinnigsten Anschuldigungen gegen ausländische Mächte, vor allem gegen das Deutsche Reich.

Dieses einzigartige „Dokument" geht von den angeblichen Aussagen (längst erschossener) Opfer des vorjährigen Trotzkisten-Prozesses aus und baut sich ausschließlich auf den „Geständnissen" der Angeklagten auf. Die Angeklagten hätten, so heißt es, auf unmittelbaren Befehl des im Ausland befindlichen Trotzki ihre Verbrechen verübt in der Absicht, das bolschewistische Regime zu stürzen und die „kapitalistische Gesellschaftsordnung" mit Hilfe militärischer Intervention ausländischer Mächte wiederherzustellen. Zu diesem Zweck hätten sich die Angeklagten zum Ziel gesetzt, die Sowjetunion durch Spionage, Landesverrat und Terrorakte zu schwächen und in unmittelbare Verhandlungen mit den „Feinden der Sowjetunion" einzutreten.

Der „Hauptschlager"

An dieser Stelle bringt die Anklageschrift ihren Hauptschlager nach folgender Melodie: Wie der Hauptangeklagte Pjatakow gestanden haben soll, habe Trotzki in einer Unterredung mit Pjatakow im Dezember 1935 erklärt, daß er, Trotzki, ein Uebereinkommen mit dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, unter folgenden Bedingungen abgeschlossen habe: Erstens ein Zusammengehen in den wichtigsten internationalen Fragen; zweitens das Einverständnis zu territorialen Abtretungen; drittens: Zulassung deutscher Konzessionen für Gewinnung von Erzen, Erdöl, Gold usw. in der Sowjetunion; viertens: Schaffung günstiger Niederlassungsbedingungen für deutsche Privatunternehmungen in der Sowjetunion; fünftens: im Falle eines Krieges solle eine „aktive Diversionstätigkeit in Rüstungsbetrieben und an der Front im Einvernehmen mit dem deutschen Generalstab" organisiert werden! Diese Behauptungen sind so blödsinnig, daß kein halbwegs vernünftiger Mensch sie ernst nehmen wird. Aber es scheint, daß Moskau die Welt mit seinen eigenen dumm-dreisten Maßstäben mißt, wenn es diesen Gipfelpunkt des Unsinns erklimmt.

Das übliche: Alle 17 bekennen sich schuldig!

In der Anklageschrift wird weiter versucht, „nachzuweisen", daß die Angeklagten auf jede Weise bestrebt gewesen seien, die Sowjetunion in einen Krieg hineinzuziehen und „dem Gegner in seinem Kampf gegen die Sowjetunion mit allen Mitteln zu helfen". Schließlich befaßt sich die Anklageschrift mit einer angeblichen Spionage- und Schädlingstätigkeit, die die übrigen Angeklagten auf Anweisung des „parallelen Zentrums" betrieben hätten. So sollen die Angeklagten Lifschitz, Turok, Knjasew und Boguslawski Eisenbahnkatastrophen, besonders bei Militärtransporten, organisiert haben, während die Angeklagten Rataitschak, Stroilow und Schestow Sabotage in Bergwerken und in der Rüstungsindustrie betrieben hätten usw. Schließlich werden noch angebliche Anschläge der Angeklagten auf Stalin, Molotow und andere Sowjetgewaltige erwähnt.

Die Anklageschrift beschuldigt schließlich sämtliche Angeklagten des Hoch- und Landesverrates und spricht dieselbe Anschuldigung erneut auch gegen Trotzki und dessen Sohn Sedow aus. Nach der Verlesung der Anklageschrift „bekannten" sich alle siebzehn Angeklagten der genannten Verbrechen schuldig!

Zu bemerken ist noch, daß die bisherigen Korrespondenten der „Iswestija" in Berlin, Bucharzew, und in Washington, Romm, gleichfalls verhaftet sind und als Zeugen in diesem Prozeß auftreten sollen.

Pjatakow gesteht alles

Die Vernehmung der Angeklagten im Moskauer Theaterprozeß begann am Samstag mit dem Verhör Pjatakows, der bereitwilligst alles gestand, was er auf Grund der Anklageschrift gestehen sollte. Er wiederholte die törichten Anschuldigungen gegen Deutschland und Japan und gab weiter reumütig zu, daß er sich durch „falsche Planungen" sowie „Fehlinvestitionen großer Kapitalien" schuldig gemacht habe. Da die letztgenannten Selbstbezichtigungen offenbar den wirklichen Hintergründen des Prozesses allzu nahe kamen, verwies der Gerichtsvorsitzende Ulrich weitere Aussagen über dieses Thema auf eine nichtöffentliche Sitzung.

Radeks „Geständnis"

Auch der am Sonntag vormittag fortgesetzte Theaterprozeß brachte eine längere Vernehmung des Hauptangeklagten Radek, der, wie zu erwarten war, alle wesentlichen Anklagepunkte „eingestand", jedoch gewisse Vorbehalte machte und gelegentlich durch ironische Bemerkungen auf die Hintergründe des Prozesses hindeutete. Er gab die organisatorische Leitung verschiedener Terrorgruppen in so umfassendem Maße zu, daß er beispielsweise erklärte: „Sie können mich verantwortlich machen für Terrorgruppen, die ich kannte und die ich nicht kannte!" Auch die Mitwisserschaft beim Morde an Kirow gestand er mit bezeichnendem Eifer ein. Die Aussagen Radeks brachten ferner als neues Moment die angebliche Mitwirkung Bucharins an der Vorbereitung der Terrorakte gegen bolschewistische Parteigewaltige. Die Verhaftung Bucharins wird hier jedoch von amtlicher Seite weiterhin bestritten. Unter großer Spannung der Zuhörer machte Radek dann Ausführungen über seine angeblich hochverräterische Tätigkeit auf außenpolitischem Gebiet, wobei er teilweise die durch die Anklageakten bereits bekannten „Geständnisse" wiederholte. Wiederum tauchten wie bei den „Geständnissen" Pjatakows in der Samstagsitzung angebliche mündliche und schriftliche Anweisungen Trotzkis auf, in denen dieser von der in der Sowjetunion befindlichen Trotzkistengruppe eine Ausdehnung der Schädlingsarbeit und Spionage, ja sogar Anknüpfung landesverräterischer Verbindungen mit in Moskau weilenden Vertretern auswärtiger Mächte forderte. Japan und Deutschland werden erwähnt. Der Gerichtsvorsitzende verbot jedoch den Angeklagten — zur Wahrung internationaler Anstandsgesetze! — ausdrücklich, Namen und Behörden zu nennen. Schließlich bekannte sich Radek, wie zu erwarten war, des Landesverrats für schuldig.

Das japanische Kabinett beschließt seinen Rücktritt

Armee siegt über Parlament

Vor einer neuen Regierung unter Führung von Militärs?

Tokio, 24. Januar.

Der Zusammenstoß zwischen dem Führer der größten Oppositionspartei des Reichstages und dem Kriegsminister General Terauchi hat am Samstag mit dem Rücktritt des gesamten Kabinetts sein vorläufiges Ende gefunden. Die Forderung des Kriegsministers nach Auflösung des Reichstages wurde vom Kabinett abgelehnt. Ministerpräsident Hirota begab sich zum Kaiser, um von diesem die Genehmigung zum Rücktritt des Gesamtkabinetts zu erbitten.

Durch den Beschluß des Kabinetts ist die Auflösung des Reichstages vermieden worden, aber dieser muß sich nunmehr am Montag vertagen, bis die neue Regierung gebildet ist. Als Nachfolger Hirotas werden neben einem Mitglied des Kaiserhauses mehrere Generäle und Admirale genannt, und es ist anzunehmen, daß die nächste Regierung einen starken militärischen Einschlag haben wird. An eine schnelle Beendigung der Krise glaubt man vorläufig nicht, sondern nimmt an, daß die Verhandlungen sich eine gewisse Zeit hinziehen werden.

Das Kabinett Hirota hatte eine Lebensdauer von nicht ganz elf Monaten. Nach dem Aufstand eines Teiles der Armee in Tokio, der zur Absetzung der Regierung Okada führte, übernahm Hirota, der aus der Diplomatenlaufbahn kam, Anfang März 1936 die Regierung. Der Reichstag, der im wesentlichen aus zwei großen Parteien, der Regierungspartei und einer gemäßigten Oppositionspartei, besteht, blickt auf ein ebenso langes Lebensalter zurück wie die Regierung. Es ist sehr leicht möglich, daß von der neuen Regierung Neuwahlen ausgeschrieben werden, womit die von der Wehrmacht verlangte Parlamentsauflösung verbunden sein würde.

Grenzschutz bei Genf alarmiert

Schußfertig gegen randalierende französische Kommunisten

Genf, 24. Januar.

Die Genfer Zeitungen berichten über kommunistische Ausschreitungen in dem benachbarten französischen Ort Ferney-Voltaire, wo am Samstag abend eine Versammlung der französischen Sozialpartei stattfand. Kommunisten in der Stärke von etwa hundert Mann trafen in mehreren Autobussen im Laufe des Abends zu einer Gegenkundgebung ein. Unter wüstem Geschrei umstellten sie das Gebäude, in dem die Versammlung stattfand. Nachdem sie sich durch bolschewistische Lieder und die üblichen Verwünschungen gegen Oberst de la Rocque „Mut" gemacht hatten, versuchten sie das Lokal zu stürmen. Es gelang ihnen aber nur, die Fensterscheiben einzuschlagen. Auf dem Rückwege zerschnitten die kommunistischen Radaubrüder an mehreren Automobilen der Versammlungsteilnehmer die Gummireifen und schlugen die Wagenfenster ein. Die Kommunisten versuchten sogar, die jenseits der schweizerischen Grenze stehenden Kraftwagen zu demolieren. Sie wurden aber am Grenzübertritt durch ein starkes Aufgebot des inzwischen alarmierten Genfer Grenzschutzes verhindert, der ihnen mit schußfertigem Gewehr den Weg versperrte.

Flankenstoß gegen Malaga

34 Kilometer Geländegewinn der Nationalisten
Die nationale Blockade wirkt sich aus

Salamanca, 24. Januar.

Während die nationalen Truppen ihren Vormarsch auf die rings von Bergen umgebene Hafenstadt Malaga bisher im wesentlichen, der Küste folgend, aus südwestlicher Richtung durchgeführt haben und nur eine kleinere Abteilung von Ronda aus das Gebirge durchquerte, ist jetzt, den Bolschewisten völlig überraschend, ein kühner Vorstoß von Nordosten her erfolgt. Nationale Abteilungen drangen unter dem Befehl von Oberstleutnant Baturona in das wilde Gebirgsland im südwestlichen Teil der Provinz Granada ein und haben, wie der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca meldet, 34 Kilometer in Richtung auf Malaga vorstoßen können. Nach glänzend durchgeführtem Kampf mit den bolschewistischen Banden wurden die Stadt Alhama sowie die an der Marschstraße gelegenen Ortschaften Eicuzar und Cacin erobert. Die Bolschewisten erlitten schwere Verluste. Außerdem wurden am Samstag eine Reihe von Säuberungsaktionen vorgenommen, die zur Eroberung von zahlreichem Kriegsmaterial führten. Weiter griffen nationale Bombenflugzeuge die roten Stellungen bei Malaga und Motril an. Die Stadt Motril ist die einzige schmale Landverbindung zwischen dem Malaga-Abschnitt und dem übrigen Teil des bolschewistischen Spaniens. Sie ist das Einfallstor für den Nachschub der bolschewistischen Streitkräfte im bedrängten Malaga.

Furchtbares Flüchtlingselend

Der britische Zerstörer, der vor einigen Tagen nach Bilbao entsandt wurde, um Flüchtlinge in Sicherheit zu bringen, hat den Hafen unverrichteterdinge wieder verlassen müssen, da die dortigen Bolschewisten den Flüchtlingen die Ausreise verweigern. Dabei wird die Lage in Bilbao immer kritischer, seitdem die nationalen Hilfskreuzer, in deren Reihen sich zahlreiche gekaperte Bolschewistenschiffe befinden, alle Lebensmittelzufuhren abgeschnitten haben. Nach Berichten von der französisch-spanischen Grenze wurden in Bilbao in den letzten acht Tagen nicht weniger als 800 Geiseln ermordet. Wegen dieser Massenerschießungen wehrloser Gefangener haben nationale Flugzeuge heute Zehntausende von Flugzetteln über dem Baskenland abgeworfen, in denen scharfer Protest gegen die Geiselerschießungen erhoben und für den Fall der Fortsetzung der Massenmorde scharfe Maßnahmen angedroht werden.

Rote Bomben auf Ceuta

Wie General Queipo de Llano mitteilt, haben zwei bolschewistische Bombenflugzeuge die offene Stadt Ceuta in Spanisch-Marokko angegriffen, wobei 36 Zivilpersonen getötet wurden. Eine Bombe fiel dicht neben einem mohammedanischen Pilgerschiff im Hafen nieder.

Heute Beisetzung der „Welle"-Opfer

Unter Teilnahme des Stabschefs Lutze

Berlin, 24. Januar.

Am Montag findet auf dem Garnisonfriedhof in Kiel die Beisetzung der bisher geborgenen 14 Opfer des untergegangenen Versuchsbootes „Welle" statt. Die Schiffe der Kriegsmarine werden während der Trauerfeierlichkeiten Flaggentrauer anlegen und während der Beisetzung die Toppflaggen halbstock setzen. Stabschef Lutze wird an der Beisetzung teilnehmen. Die Dienstgebäude der SA. setzen am Montag im ganzen Reich, wie bereits in dem vom Stabschef erlassenen Tagesbefehl bekanntgegeben, die Flaggen halbstock.

Dr. Schacht dankt. Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Gaben, die Dr. Schacht zu seinem 60. Geburtstage zugegangen sind, bittet der Reichsbankpräsident, auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank sagen zu dürfen.

Staatssekretär Kumbier †. In Kohlhasenbrück, wo er im Ruhestand lebte, ist der ehemalige Leiter der Betriebs- und Bauabteilung der Deutschen Reichsbahn, Staatssekretär a. D. Dr. Max Kumbier, im Alter von 69 Jahren gestorben. Er hatte 41 Jahre lang der früheren Staatseisenbahnverwaltung und dann der Deutschen Reichsbahngesellschaft in leitenden Stellungen angehört und sich hohe Verdienste erworben.

Eröffnung der Reichstagung für Innere Mission. In Verbindung mit der Reichstagung der Inneren Mission trat in Berlin der Vorstand des Internationalen Verbandes für Innere Mission und Diakonie unter Leitung von Professor Dr. Slotemaker de Bruine (Holland) zusammen. Er beschloß die Gründung einer Zentralstelle, die der Sammlung und dem Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiete der Inneren Mission dienen und die angeschlossenen Vereinigungen beraten soll.

Unglaubliche kommunistische Roheit. In einem in der Nähe von Hohensalza liegenden kongreßpolnischen Städtchen besetzten etwa 150 Kommunisten das Magistratsgebäude und schleiften den Bürgermeister, nachdem sie ihn vorher schwer mißhandelt hatten, durch die Straßen.

Grundsätzliche Einigung in der Alexandrette-Frage. Die Vertreter Frankreichs und der Türkei haben im Beisein des schwedischen Außenministers am Samstag abend in Genf eine grundsätzliche Einigung über das Schicksal des „Sankschak" erzielt. Danach soll das Gebiet von Alexandrette in Antiochien im Rahmen des syrischen Staates volle verwaltungsmäßige Autonomie unter der Garantie des Völkerbundes erhalten.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dietrichs, Stellvertreter: Fritz Schmidt. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest (beurlaubt) i. V. Fritz Schmidt, Kommunalpolitik und Stadtteile: Adolf Peddinghaus, Lokales: Hans Schulte (beurlaubt), i. V.: Adolf Peddinghaus, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Sport: Hans Hornberg, Anzeigen: Kurt Scholz, sämtlich in Bochum. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Döndorfstraße 19, Anruf Karlshorst 0340. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Anruf O 1 Steinplatz 6813. Verlag und Druck: Lauvenmühlen & Dietrichs in Bochum. Ruf 67551, 52, 53. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — DA. XII 36 über 27 000. Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Bochumer Nachrichten

Ein blaues Wochenende

Es war am Samstag. Eine lasurblaue Himmelsglocke wölbte sich über der Stadt und über den Fluren, die im Sonnenglanze leuchteten. „Herrliches Osterwetter" mochten die munteren Falter denken, die aus ihrem dunklen Verlies hervorkrochen, um sich die Welt da draußen anzusehen. So bunt, wie sie sie sich vorgestellt hatten, war sie nun freilich nicht. Wenn auch auf dem Anger Gänseblümchen ihre weißen Sterne zeigten, manche Weidenarten schon saftgeschwellt ihre Zweige schimmern ließen, und wenn auch das Thermometer zur Mittagszeit auf 12 Grad Wärme geklettert war — es war doch noch Januar. Da segelten sie nun schwanken Fluges dahin, die ersten Frühlingsboten, von denen manche eingefangen und zur Schriftleitung gebracht wurden, damit diese das „Naturwunder", das in diesem Jänner gar keines ist, pflichtschuldigst verbuche. Was hier ein für allemal geschehen sei.

Wie der Samstag, so auch der Sonntag ein angenehmer Vorfrühlingstag. Ein Zauberwort war es, das vor allem unsere Frauen „in die Stadt" lockte und sie prüfenden Auges von Schaufenster zu Schaufenster ziehen ließ, das Zauberwort „Winterschlußverkauf". Jetzt, wo die Tage merklich längen, möchten wir auch am liebsten Schluß mit dem Winter machen, ein Nachwinter löst nicht die Freuden aus wie ein Winter zur rechten Zeit. Immerhin: ein paar Schmetterlinge machen noch keinen Sommer und es kann noch Tage genug geben, wo man warme Sachen gebrauchen kann. Aber die Geschäfte müssen sich doch schon auf den Lenz vorbereiten und darum räumen sie mit den Wintersachen. „Winterschlußverkauf" ist für die auf ihren Vorteil bedachte Hausfrau ein Wort, das sie nicht ruhen läßt, und wenn heute früh die Läden aufgemacht werden, dann wird es einen Ansturm geben, der an Verkäufer und Verkäuferinnen die höchsten Anforderungen stellt. Aber keine Sorge, den höchsten Anforderungen kann Genüge geleistet werden. Ob es Kleider oder Kleiderstoffe, Mäntel, Schuhwerk, Textilien sind, es ist eine Fülle da und die Preise sind so gesetzt, daß die Hausfrau, die von dieser Gelegenheit Gebrauch macht, ihren Nutzen hat. Wie wurden die Auslagen gestern gemustert und wie wurde dem „Familienvorstand" zugesetzt, das nötige „Kleingeld" zur Verfügung zu stellen. Auch wenn dadurch das für Faschingsvergnügen bestimmte „Extra" geschmälert wird Na, das schöne Wetter macht den Menschen auch freundwilliger und so rückt „Vater" gern die Moneten heraus für den Winterschlußverkauf.

Die Tage der Frauen

Der Schlußverkauf, Ihr wißt es schon,
läßt Herzen höher schlagen,
er kommt mit einem muntern Ton
und findet schnell der Liebe Lohn,
er kann sich nicht beklagen!
Kaum schwimmt das Stichwort Schlußverkauf
in unsern Zeitungsspalten,
da rotten sich die Frau'n zu Hauf,
sie sind vergnügt und obenauf
und länger nicht zu halten!
Das Weihnachtsfest liegt fern und weit,
mit seinen Festgeschenken,
längst ist es wieder an der Zeit,
an Wäsche, an ein neues Kleid,
an Strumpf und Schuh zu denken!
Die Männer —, nun, gesteh'n wir's frei,
sie halten sich zurücke,
doch sage niemand, ihnen sei
der Schlußverkauf ganz einerlei:
Sie sind die goldne Brücke!
Sie sind zum Paradies das Tor,
ihr Scheckbuch erst treibt schließlich
die Sehnsucht zur Erfüllung vor,
erst mit des Mannes „Ja" im Ohr
Kauft eine Frau ersprießlich!
Denn ach, zum Kaufen braucht man Geld!
Hat Er es hergeliehen,
dann ist die Ordnung dieser Welt
erfreulich wiederhergestellt:
Sie hat was anzuziehen!

Sosehr das herrliche Wetter zu Spaziergängen ins Freie lockte, sosehr sind die Wintersportler enttäuscht worden, die große Dinge zu erleben hofften. Wir sind hier im Westen ja nicht in der „kalten Heimat", die von Frost und Eis starrt. Na, auch diese Leutchen werden sich trösten, auch ohne Schnee tut ein Aufenthalt in frischer sonniger Luft wohl. Ein „blaues Wochenende" ward uns beschieden. „Bunte Tage" stehen uns bevor, denn es geht ja auf „Fastlowend" zu!

Alte Kämpfer bei Dr. Goebbels

Erinnerungen an eine Saalschlacht in Bochum.

Einige Hattinger Ehrenzeichenträger der NSDAP. statteten, wie bereits mitgeteilt, Reichsminister Dr. Goebbels in Berlin, mit dem und unter dem sie in den 20er Jahren so manchen schweren Strauß gegen die Marxisten im Ruhrgebiet und im Bergischen Lande ausfochten, einen Besuch ab und überreichten ihm sinnige, wertvolle Geschenke, von denen dem Minister besonders der Radsatz von der Henrichshütte gefiel. Einen Ehrenplatz im Ministerium erhielt das Bild vom Goebbelsberg in Elfringhausen, auf dem Dr. Goebbels gelegentlich einer Sonnwendfeier die Feuerrede hielt. Auf dem Bilde Hitler in Hattingen am 26. November 1926, das auch Dr. Goebbels selbst zeigt, begegneten dem Minister so viele gute Bekannte, daß er sie sofort mit Namen nannte. Am 18. Oktober d. J. wird in Hattingen die Feier des 15jährigen Bestehens der ältesten Ortsgruppe der NSDAP. in Westdeutschland gefeiert. Auf die herzliche Einladung der Parteigenossen sagte der Minister sein Erscheinen zu. Im Laufe des fast zweistündigen Gespräches kam die Abordnung auch auf die denkwürdige Kampfversammlung im Bochumer Schützenhof zu sprechen, wo das Hattinger Rollkommando das Feld gegen die große Kanonenofen im Saal umfiel. Die Erinnerung daran wurde herzlich belacht. Am Abend des Empfangstages wurde der Hattinger Abordnung eine Ehrenloge in einem großen Theater zur Verfügung gestellt.

In falschem Gewande

Festgenommen wurde am 22. Januar, gegen 20 Uhr, ein Mann wegen Erregung öffentlichen Aergernisses. Der Mann ist in der Ehrenfeldstraße als Transvestit (ein Mensch mit erotischem Verkleidungstrieb) aufgetreten. Zur Ausführung seiner Straftaten hat sich der Mann in der Diberastraße ein möbliertes Zimmer gemietet, wo er sich umzog und auch hinflüchtete, wenn er auf frischer Tat verfolgt wurde. Als er am 22. Januar verfolgt wurde, versteckte er die von ihm getragene Frauenkleidung in einem Abort. Der Festgenommene, der seine wirkliche Wohnung in einem andern Stadtteil hat, ist bereits im November 1936 in der gleichen Weise aufgetreten, er konnte damals, als er verfolgt wurde, unerkannt entkommen.

Vorsicht mit Feuerwerkskörpern! Dem Krankenhause zugeführt werden mußte am Freitag abend der 17jährige Lehrling B. von der Diberastraße. Er war beim Hantieren mit einem Feuerwerkskörper schwer zu Schaden gekommen.

Unter Palmen und Lianen / Glänzend verlaufenes Winterfest des Reichskolonialbundes

Glücksgriff in den Tombolasack.

B.A.-Muthherr

Schunkeltanz der jungen „Matrosen".

Wer so unermüdlich und den Scheinwerfern der Oeffentlichkeit entrückt, um der Sache willen dem Aufbau und dem Ansehen Deutschlands dient wie der Reichskolonialbund und der in ihm vertretene Frauenbund, hat das Recht, für seine national segensreiche Tätigkeit gelegentlich mit einem Fest zu werben. Die Veranstaltungen der überaus rührigen Bochumer Ortsgruppe erfreuen sich seit vielen Jahren des rühmlichsten Ansehens, weil man es hervorragend versteht, den Charakter des Festlichen mit den propagandistischen Zielen der kolonialen Arbeit zu verbinden. Mit dem traditionellen Wintersest im Parkhotel Haus Rechen übernahm die Ortsgruppe die Führung im Reigen der uns bevorstehenden festlich-geselligen Ereignisse. Die frühlingshaften Kletterübungen des erfreulich optimistischen Barometers bewegten sich zwar außerhalb des Vorstellungskreises „Winterfest", dürften aber nicht zu Unrecht als ein schönes Gleichnis für den endlichen Erfolg zäher kolonialer Werbearbeit gedeutet werden. Dem winterlichen Kalenderblatt zum Trotz hatte sich in den zu großen Festlichkeiten glänzend geeigneten und geschmackvoll ausgestatteten Räumen des Parkhotels die tropische Welt des schwarzen Erdteils ein höchst reizvolles Stelldichein gegeben. Einen Teil des afrikanischen Busches mit üppigen Lianen, leuchtenden Riesenschmetterlingen, strohgedeckten Eingeborenen-Hütten und phantastisch bemalten und geheimnisvoll erleuchteten Totems hatte die Firma Kortum liebenswürdigerweise gestiftet und durch ihre Sachverständigen, Chefdekorateur Reeger und Kunstmaler Schoen, ohne Devisenschwierigkeiten herbeischaffen lassen. In dieser höchst stilvollen und dekorativen Umwelt mußte es Stimmung geben, und es gab Stimmung, die durch ein gewisses moussierendes Getränk zu steigern, einem jeden vorbehalten blieb. Es wurde in Spitzkelchen von zarter Hand verabfolgt. Der Erlös wird der kolonialen Sache zugute kommen.

Wer angenommen hatte, in Bochum wachse nur Kohle und Eisen, sah sich auf das angenehmste enttäuscht. Was sich da im strahlenden Glanz der Abendkleider nach dem Takt dreier Kapellen auf den Tanzflächen tummelte, ist mit der Vokabel „feenhaft" nur schwach umschrieben. Ein elegantes bezauberndes Bild! Großen Beifall fand der von Gisela Schweitzer-Schräder einstudierte flotte Matrosentanz der in englischer Schifferkleidung daherschunkelnden jungen Mädchen, die den hoffnungsvollen Nachwuchs der Ortsgruppe bilden. Mit den Glücksmännern, die manches Los umsetzen konnten, traten sie später in fröhlichen Wettbewerb. Das Fest, übrigens ausgezeichnet besucht, nahm einen glänzenden Verlauf und dürfte allen Erwartungen in propagandistischer und geselliger Hinsicht voll und ganz entsprochen haben.

Offenlegung des Eisernen Buches

im Kreise Bochum – Sonderhilfsmaßnahme des WHW.

Die Opferfreudigkeit der Bevölkerung hat die Durchführung des Winterhilfswerkes 1936/37 gesichert. Die üblichen Leistungen, wie die Kartoffel- und Kohlenversorgung, die Weihnachtsbescherung und die bevorstehenden Sonderleistungen anläßlich des 30. Januar sind erfolgt oder in Vorbereitung.

Die Nöte der glücklich überwundenen Krisenjahre haben aber Folgen gezeitigt, die in vielen Familien besondere Hilfsmaßnahmen erforderlich machen.

Um diese durchführen zu können, ruft jetzt das Winterhilfswerk in Verbindung mit der NS.-Volkswohlfahrt zu einer zusätzlichen Spende auf. Diese soll durch das Einzeichnen in das jetzt auch in Bochum aufgelegte „Eiserne Buch" erfolgen, das damit ein Spiegelbild des Opferwillens der Bochumer Bevölkerung werden soll.

Wir richten an alle Volksgenossen, Unternehmungen, Vereine usw. die Bitte, sich in dieses Buch mit einer Sonderspende einzutragen.

Das „Eiserne Buch" liegt in Bochum bei der Kreisamtsleitung der NS.-Volkswohlfahrt, Verwaltungsgebäude an der Trankgasse, Eingang F, Zimmer 9, auf. Einzeichnungen können täglich von 15 bis 19 Uhr, mit Ausnahme von Mittwochs und Samstags nachmittags, erfolgen.

Riemenschneider,
Kreisleiter der NSDAP.

Dr. Pielum,
Oberbürgermeister.

Claas,
Kreisamtsleiter der NSV.

Ein Heimatabend der Ostmärker

SA.-Kameraden aus Ostpreußen zu Gast

B.A.-Brüning

Von der Bühne grüßen die Landsleute die Fahnen der Heimatvereine des Bochumer Bezirks

Die herrliche Harmonie unter den Söhnen des Ostens und des Westens, die sich im Kriege so oft offenbarte und hier im Industriegebiet jeden Tag sich zeigte, trat am Samstag auch wieder in der Bürgergesellschaft aus besonderem Anlaß in helles Licht. Die hier zu Besuch weilenden SA.-Männer aus der östlichsten deutschen Provinz brachten den Mitgliedern des Ost- und Westpreußenvereins ein Stückchen Heimat mit. War es auch nur die Mundart, die den Einheimischen, die lange Jahre von ihrer Geburtsstätte entfernt im Ruhrbezirkt wohnen, ein Stückchen Kindheit vermittelte, war es die Tatsache, daß mancher unter ihnen den gemeinsamen Geburtsort kannte, Heimatklänge und Heimaterinnerungen brachte der Abend beiden Teilen in Hülle und Fülle. Als Heimatabend war die Zusammenkunft gedacht und das Heimatliche herrschte in jeder Beziehung vor. Das Programm des Abends war ganz darauf abgestellt und brachte eine Fülle von schönen und wohlgelungenen Darbietungen. Besondere Begeisterung lösten die Volkstänze der Trachtengruppe Bochum I aus und auch die Gesangabteilung des Vereins und die Jungen der Schule an der Hermannshöhe mit ihren Vorführungen in Bodenturnen und Körperschule wurden mit lebhaftem Beifall bedacht. Kurz, aber kernig war die Ansprache des Ortsgruppenleiters der Vereine heimattreuer Ost- und Westpreußen, Jendernn. Irgend etwas haben der Osten und der Westen gemeinsam, wir fühlen es alle, wie verbunden wir sind, da gibt es nicht viele Worte darüber zu verlieren.

„Des Volkes Dank als Ehrenpreis"

Das ist der Leitspruch der „Technischen Nothilfe". Die Ortsgruppe Bochum hatte am Samstag zu einem Kameradschafts- und Werbeabend einberufen, dessen Ablauf ein glänzender Erfolg war. Im festlich geschmückten Saale der „Bürgergesellschaft" hatte sich eine stattliche Zahl Nothelfer mit ihren Damen eingefunden, die begeistert den Klängen der Kapelle Herbst lauschten.

Diplomingenieur Kruskopf eröffnete die Veranstaltung, indem er die geladenen Gäste der Partei, des Staates, der Polizei und des Reichsluftschutzbundes neben den zahlreichen anderen Teilnehmern begrüßte. Ein besonders herzliches Willkommen entbot er dem Landesführer der TN. Brüßner (Köln) und dem Bezirksführer Wenzel (Dortmund). Nach einigen ausgezeichneten Darbietungen (erwähnt sei vor allem das Doppelquartett „Gußstahlglocke" unter der bewährten Leitung von Fritz Schäffer) ergriff Bezirksführer Wenzel das Wort zu einem längeren Vortrage über den Sinn und die Arbeit der TN. Hunderte Male mußte die TN. während der Kampfzeit 1919 bis 1933 eingesetzt werden, als das wirtschaftliche Leben des deutschen Volkes immer von den gewissenlosen Horden des Kommunismus bedroht war. Außer der Abwehr von Sabotageakten in den Betrieben hat die TN. auch noch ihren Mann in zahllosen Einsätzen gestanden im Kampfe gegen Katastrophen der verschiedensten Art. Niemals war es der Wunsch dieser sachkundigen und einsatzbereiten Truppe, in die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Belegschaft einzudringen. Nur wo Not und Gefahr es erforderten und lebenswichtige Betriebe erhalten bleiben mußten, wurde die TN. von den obersten Behörden des Staates eingesetzt. Aus diesem Grunde übernahm Adolf Hitler 1933 die TN. in fast unveränderter Form hinüber ins Dritte Reich. „Einer für alle — und alle für einen." Das war der Grundsatz für die Einsatzbereitschaft der gesamten Nothelferschaft! Durch alle die vorhergegangenen Taten hatte die TN. einen unbedingten Anspruch, ist doch ihre Arbeit ein unwiderleglicher Beweis für das Erleben der Volksgemeinschaft der Frontkämpferkameradschaft des großen Krieges. „Handwerker, ihr gehört hinein in die TN.!" Das war der Leitgedanke der Ausführungen, denn gerade aus dem Handwerkerstande lebt das gewerbliche und geistige Ganze unseres Volkes. Technikum und Hochschule gingen aus den Handwerkerkreisen hervor. Der Redner verbreitete sich dann über den Katastrophenschutz (Sturmschäden, Brand und Wassergefahr),

B.A.-Brüning

Obere Reihe Dritter von rechts: Ortsgruppenführer Diplomingenieur Kruskopf; rechts von ihm Landesführer Brüßner (Köln).

den Luftschutz und den Sicherheits- und Hilfsdienst, den die TN. fachkundlich schult. Einige Hinweise auf größere Einsätze folgten, so vor allem der bei Einsturz am Brandenburger Tor in Berlin, bei dem die TN. in hervorragender Weise beteiligt war.

Anschließend rollte ein Film, der in guten Bildern einen Bericht von der Arbeit der TN. im Sprengen, Brückenbau und in sonstigen Arbeiten gab. Längst war Mitternacht vorbei, als der gesellige Teil des Programms zu seinem Recht kam. Eine Damengruppe des Turnvereins „Friesen" zeigte einige graziöse Tänze, in der Verlosung gab es allerlei nette und wertvolle Dinge zu gewinnen, und als dann endlich die Geigen zum Tanzen erklangen, da zeigten die Nothelfer, daß sie auch auf dem spiegelnden Parkett ihren Mann stehen.

665 westfälische NSKK.-Männer im Verkehrserziehungsdienst

Der erste Einsatz des Verkehrserziehungsdienstes des NSKK. umfaßt bekanntlich zunächst den Abschnitt I, das heißt alle Großstädte von mehr als 80 000 Einwohnern und mittlere Städte von besonderer Verkehrsbedeutung. Im Bereich der Motorbrigade Westfalen werden 663 Mann eingesetzt. Davon entfallen, wie der NS.-Gaudienst mitteilt, auf die einzelnen Städte: Gelsenkirchen 77 Mann, Bielefeld 53 Mann, Bottrop 41 Mann, Wanne-Eickel 41 Mann, Hagen 53 Mann, Hamm 41 Mann, Herne 41 Mann, Münster 53 Mann, Paderborn 41 Mann, Recklinghausen 41 Mann, Soest 41 Mann, Witten 41 Mann und Dortmund 101 Mann.

Frohe Stunden

im Kreise der KdF.-Urlauber

Es war in der Tat ein guter Gedanke der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", alle Bochumer KdF.-Fahrer zu einer Wiedersehensfeier in das KdF.-Theater einzuladen, denn an die gemeinsamen Erlebnisse in vielen schönen Gauen Deutschlands knüpfte sich ganz zwangsläufig der Wunsch, die einmal geschlossenen Freundschaften und Fahrtgemeinschaften auch in der Heimatstadt fortleben zu lassen. Daher war es nicht verwunderlich, daß der große Festsaal kurz vor Beginn bis auf den letzten Platz besetzt war. Es dauerte auch nicht lange, da wurden die ersten Bilder, die man auf den Fahrten geknipst hatte, herumgereicht und ausgetauscht. Die Stimmung war schon von vornherein urgemütlich, bis sie dann, angeregt durch die Darbietungen einer kleinen, aber ausgezeichneten Hauskapelle zusehends sich steigerte. Eine KdF.-Mädelgruppe mit Klampfen und Mandolinen sang und spielte herrliche Wanderlieder. Kreisreferent Rohde von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" entbot der großen Fahrtgemeinschaft einen herzlichen Willkommsgruß und wies auf die Bedeutung dieses Treffens hin. Gaureferent Meyer sprach anschließend von den vielen KdF.-Fahrten, bei denen Tausenden von schaffenden Volksgenossen erlebnisreiche Stunden bereitet wurden. Für das neue Jahr sind neben den üblichen und bekannten Fahrten wieder neue Gebiete erschlossen worden. Berücksichtigt wurden für die diesjährigen Fahrten das prächtige Sauerland, Ostpreußen, Danzig, Seebad Zoppot und die Nordsee. Das Leitwort der diesjährigen Fahrten: „Jedem Bochumer eine KdF.-Fahrt" solle zur Tat werden. Schöne Erinnerungen wurden wieder lebendig als einige von der Reichsbahnfilmstelle gedrehte Filme auf der Leinwand erschienen. Mit großem Interesse nahm man die Reiseeindrücke eines Volksgenossen über seine Fahrt nach Madeira entgegen. Im weiteren Verlauf erfreute ein KdF.-Doppelquartett durch einige Volks- und Wanderlieder. Und zum Schluß dieses Treffens, das allen Teilnehmern ebenso unvergeßlich sein wird wie die KdF.-Fahrten, wurde fleißig getanzt.

Ein Fest der Freude

Winterfest der Ortsgruppe der NSDAP. Bochum-Altstadt

Um es vorauszuschicken, die Winterfeier der NSDAP. Ortsgruppe Bochum-Altstadt war ein großer Erfolg. Die Ortsgruppenleitung weiß ihren Feierstunden, mögen sie sich im engsten Kreise oder in der großen Runde geladener Gäste abspielen, eine besondere Note zu geben. Darum war es auch nicht weiter verwunderlich, daß zahlreiche Bochumer Volksgenossen am Samstag abend den Weg zum Evangelischen Vereinshaus an der Mühlenstraße genommen hatten, um in Stunden fröhlicher Kurzweil Kraft aus der Freude zu schöpfen. Eine große Künstlerkapelle, die sich aus Mitgliedern der Reichsmusikkammer zusammensetzte, sorgte von Anfang an für eine gehobene Stimmung. Ortsgruppenpropagandawart Duden sprach ein kurzes Wort der Begrüßung, besonders an die zahlreich erschienenen Gäste. Man konnte nicht umhin, sich in diesem großen Kreis der Kameradschaft wohl zu fühlen, der nur eine Parole kannte, der sich alles unterzuordnen hatte, und die hieß vom Anfang bis zum Schluß: Freut euch des Lebens! Die Dankbarkeit verlangte es, daß zunächst des Führers gedacht wurde und seiner Getreuen, daß in dieser Feiertagsstunde auch die vaterländische Arbeit des Alltags nicht vergessen wurde, die Ortsgruppenleiter Schnitzler in einer kurzen, aber markigen Ansprache allen Festteilnehmern in Erinnerung brachte und der er in den deutschen Hymnen die Treue geloben ließ. Mit um so größerer Begeisterung waren nun auch alle dabei, als die Kapelle mit schmissigen Marsch- und Walzerweisen das Startkommando für den Unterhaltungsteil gab. Den großen Reigen der Darbietungen eröffnete die Lehrwerkstatt des Bochumer Vereins mit den ebenso schönen wie auch anmutig-kraftvollen Uebungen des Boden- und Barrenturnens. Beifallskundgebungen begleiteten die Ballgymnastik der Turnerinnen des Turnvereins Bochum-Hamme, die auch in rhythmisch feinen Volkstänzen sich als Meisterinnen ihres Fachs bewährten. Alle standen im Banne der kultivierten Stimme des Günther Grimm, der mit seinen zwölf Jahren etwas ganz Außergewöhnliches bot und erst von der Bühne abtreten konnte, nachdem er nach dem Wiegenlied von Mozart und der Arie „Ach so fromm, ach so traut" aus Flotows Oper „Martha" noch eine Zugabe gegeben hatte. Eine große Ueberraschung bedeutete das Auftreten des Kunstpfeifers Löschke (Hamburg) und der Bochumer Stadtmeisterin des Rollschuhkunstlaufs Fräulein König. Außerdem erfreute das Jungvolk des Fähnleins 24/67 mit dem lustigen Hans-Sachs-Spiel „Till Eulenspiegel mit dem Blinden" und mit frisch-fröhlichen Wanderliedern. Den Schlußpunkt unter das ebenso vielseitige wie auch gehaltvolle Programm setzte die Lehrlingswerkstatt des Bochumer Vereins mit einem Leuchtkeulenschwingen. Dann begann der Tanz, und keiner war da, der sich ihm entzogen hätte.

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 11 Uhr: Die Hermannsschlacht. 19 Uhr: Prinz Friedrich von Homburg.
Tonhallen-Diele und -Gaststätte: Konzert und Tanz.
Apollotheater: ab 14 Uhr: Dornröschen; ab 15.50 Uhr: Verräter.
Capitol: Werktags ab 15.30 Uhr, sonntags ab 14.30 Uhr: Port Arthur.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Seine Sekretärin.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Schatten der Vergangenheit.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Friderieus.
Lichtspielhaus: ab 15.20 Uhr: Du bist mein Glück.
Odeon: ab 15.45 Uhr: Shirley adoi!
Skala-Lichtspiele: ab 17.00 Uhr: Shirley adoi!
Tonhalle: Werktags ab 15.30 Uhr, sonntags ab 14 Uhr: Ritt in die Freiheit.
Weitlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Stadt Anatol.
Apollotheater Weitmar: Flitterwochen.
Capitol Langendreer: Unter heißem Himmel.
Capitol Werne: Moskau — Schanghai.
Kammerlichtspiele Gerthe: Onkel Bräsig.
Schauburg Wanne-Eickel: Der Mann mit der Pranke.

In Treue fest, im Sturme treu

30 Jahre Kameradschaft „ehem. 13er"

Die Kameradschaft „ehem. 13er" Bochum, die vor nunmehr 30 Jahren ins Leben gerufen wurde, feierte am Sonntag abend in schönem Rahmen in der Bürgergesellschaft dieses Jubiläum. Dieser Jubeltag hatte noch für zwölf Kameraden eine besondere Bedeutung, denn sie gehören mit zu den Gründern des Jubelvereins. Der erste Vorsitzende der Kameradschaft Claßen begrüßte in herzlichen Worten die Gäste. Sein Gruß galt besonders dem Kreisverbandsführer Major a. D. Bering, dem Kreisführer des Soldatenbundes Oberleutnant d. R. Rechtsanwalt Pean, dem Vertreter der SA.-Standarte Obersturmführer Major a. D. Donisch sowie den Gästen aus Soest, Buer, Recklinghausen, Gelsenkirchen und Wuppertal-Barmen. Der Kameradschaftsführer gab seiner Freude Ausdruck, daß die Kameradschaft „ehem. 13er" Bochum während der 30 Jahre ihres Bestehens nie schwankend darin geworden sei, ihre Ziele zu verwirklichen. Herzlichst dankte Kameradschaftsführer Claßen auch seinen Kameraden, die mit ihm vor 30 Jahren den Verein gegründet haben. Der gefallenen Helden gedachte die Festversammlung durch Erheben von den Sitzen.

Der Begrüßung vorausgegangen waren der feierliche Fahneneinmarsch und das Lied „Mahnung" von Heinrichs, gesungen von dem ABCD.-Chor unter Leitung seines Dirigenten Hense sowie ein Prolog, gesprochen von Fräulein Kühne. Nachdem der ABCD.-Chor sich mit seinem zweiten Lied „Deutschland erwacht" die Sympathien der Kameradschaft und ihrer Gäste erworben hatte, nahm der Kreisverbandsführer Major a. D. Bering die

Ehrung der Jubilare

vor. Zunächst überbrachte Major a. D. Bering der Kameradschaft die herzlichsten Glückwünsche des Kreisverbandes. „Wir sind stolz auf Ihre Kameradschaft", so fuhr der Kreisverbandsführer fort, „denn sie hat sich ausgezeichnet durch treueste Pflichterfüllung." Sein besonderer Dank gelte auch dem Kameradschaftsführer Claßen, der in vorbildlicher Weise die „ehem. 13er" geführt habe. Mit besonderer Freude erfülle es ihn, so betonte Major a. D. Bering, daß er die Ehre habe, die Jubilare, die 30 Jahre bzw. 25 Jahre in Treue fest zur Kameradschaft gestanden hätten, zu ehren. Sodann überreichte er den Jubilaren das neue Abzeichen des Kyffhäuserbundes, das folgende Gründer der Kameradschaft bzw. 30jährigen Jubilare erhielten: Claßen, Sicking, Berling, Kraushaar, Rudolf, Willbrand, Möllmann, Räcker, Kortländer, Matysik, Bisplinghoff und Wortmann. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Gores, Rinklake, Hölterhoff, Hemgesberg, Große-Kleffmann und Schulze. Der Kreisverbandsführer konnte dann zu seiner besonderen Freude im Auftrage des Bundesführers dem Kassierer Kamerad Sicking, der 30 Jahre lang die Kassengeschäfte der Kameradschaft in vorbildlicher Weise getätigt hat, das Ehrenzeichen 1. Klasse überreichen und dem Schriftführer Schmiedeknecht für seine treuen Dienste das Ehrenzeichen 2. Klasse. Nach der Jubilarehrung ergriff Kamerad Todebusch das Wort zur

Festrede

Der Redner führte u. a. aus, daß das Wort Kamerad für den Frontsoldaten einen besonderen Sinn habe. Er erinnerte daran, wie sie in den Kriegsjahren in Treue zusammengehalten hätten, wie dann die Jahre der Schmach kamen und dann endlich Deutschland in Adolf Hitler der Führer gegeben wurde, der allen Hoffnung, Vertrauen und Stolz wiedergegeben habe.

Nach dem Abmarsch der Fahnen wurde zum zweiten Teil des Festprogramms übergeleitet mit dem Helenenmarsch, den die Kapelle Herbst in schwungvoller Weise wie alle vorherigen musikalischen Untermalungen spielte. Recht beifällig aufgenommen wurden auch die Vorführungen der Turnerinnen des Turnvereins 1848 und selbstverständlich auch wieder der ABCD.-Chor mit seinem Marschlied „Frei weg". Als dann die Kapelle Herbst mit einem Walzer von Strauß zum Tanz aufspielte und die Losverkäuferinnen ihre Ueberraschungen bringenden Röllchen verkauft hatten, war der offizielle Teil des Jubeltages beendet und das zwanglose kameradschaftliche Beisammensein nahm seinen Anfang.

Es muß noch erwähnt werden, daß am Sonntag morgen um 11 Uhr eine Abordnung der „ehemaligen 13er" Bochum einen Kranz zu Ehren der für Deutschland Gefallenen am Ehrenmal niedergelegt hatte. Das Ehrenmitglied der Kameradschaft und letzter Kommandeur der 13er, Generalmajor a. D. Groos, der persönlich an der Jubelfeier teilnehmen wollte, war leider durch Krankheit verhindert, nach Bochum zu kommen. Auf telegraphischem Wege sandte er der Kameradschaft herzlichste Glückwünsche.

Aufgaben des Pflasterer- und Straßenbaugewerbes

Im Restaurant Hugo Schulze fand die ordentliche Innungsversammlung des Pflasterer- und Straßenbauerhandwerks statt, die vom Obermeister W. Hombach geleitet wurde. Nach der Behandlung allgemeiner Berufsangelegenheiten sprach der Geschäftsführer Dr. Grünewald über das Handwerk und den Vierjahresplan, im besonderen auch unter Berücksichtigung der Aufgaben des Pflasterer- und Straßenbauerhandwerks. Die notwendige Umstellung auf dem Gebiet der Rohstoffe und die Festigung der eigenen Ernährungsgrundlagen stellte er als die Ziele des Vierjahresplans heraus und betonte, daß der höchste Einsatz aller Kräfte und die tätige Mitarbeit des ganzen deutschen Volkes hierfür erforderlich sei. Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat im Rahmen des Vierjahresplans

die besonderen Aufgaben des Handwerks

auf wirtschaftlichem, beruflichem und technischem Gebiet zusammengestellt und in diesem Sinne bereits einen Arbeitsplan für die Zukunft entworfen. Neben der Mitarbeit am Vierjahresplan und der Rohstoffwirtschaft sind Förderung der Berufsausbildung, betriebstechnische Arbeiten, betriebswirtschaftliche Aufgaben und Werbung als Aufgabengebiete herausgestellt. Das Arbeitsvolumen des Pflasterer- und Straßenbauerhandwerks war im verflossenen Jahre allgemein befriedigend und im Zuge der weiteren Maßnahmen der Reichsregierung ist mit einer

weiteren günstigen Beschäftigung

dieses Handwerkszweiges zu rechnen, zumal seine Rohstoffe in erster Linie heimische sind und seine Arbeiten einen wesentlichen Arbeitsaufwand bedingen. Obermeister Hombach forderte alle Mitglieder im Sinne dieser Ausführungen zu tätiger Mitarbeit auf und unterrichtete anschließend die Mitglieder über die neue Tarifordnung im Baugewerbe, die in manchen Punkten Aenderungen des bisherigen Zustandes brachte. Er behandelte weiter die sozialen Pflichten des Betriebsführers, die besonders durch Beachtung der gesetzlichen Vorschriften zu erfüllen seien. Nachdem weiter berufliche und steuerrechtliche Fragen des Berufs behandelt worden waren, berichtete der Obermeister über den stattgefundenen Obermeistertag in Dortmund. Im Rahmen der großen Ausstellung in Düsseldorf wird sich auch das Pflasterer- und Straßenbauerhandwerk des Bezirks beteiligen. Auch die Reichsautobahnen haben dem Handwerk Aufträge gebracht und es ist auch für die Zukunft, wie der Obermeister ausführte, die Ausführung guter Pflasterarbeit im Arbeitsprogramm vorgesehen.

Neues aus Bochum

„Sozialversicherung und DAF."

Ein Vortrag im Parkhaus

In der Vortragsreihe „Grundfragen der Sozialpolitik und der Sozialversicherung" sprach im Parkhaus, nachdem der Leiter der Verwaltungsakademie, Stadtrechtsrat Dr. Elleringmann, die Anwesenden begrüßt hatte, der Leiter des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Mende (Berlin). Die Neugestaltung der Sozialversicherung gehe, so führte er aus, unter grundsätzlich anderen Voraussetzungen vor sich als sie früher bestanden hätten. Die Deutsche Arbeitsfront nehme jede Gelegenheit wahr, die Sozialversicherung zu stützen und zu ihrer größten Volkstümlichkeit beizutragen.

Schreinerkarre gestohlen. Gestohlen wurde am 19. Januar eine Schreinerkarre, die noch am selben Tage in den Abendstunden auf dem hiesigen Hellweg vor dem Hause Nr. 48 gestanden hat. Die Karre wird wie folgt beschrieben: Grüner Anstrich. Die Räder sind etwa 80 Zentimeter hoch und haben roten Anstrich. Ein Boden ist nicht in der Karre, sondern nur vier Querlatten. Der rechte Holmen ist mit einer Eisenlasche am hinteren Ende geflickt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 245, Rufnummer 60661, Nebenstelle 224.

Diebstahl einer Armbanduhr. Am 15. Januar, in der Zeit von 10 bis 10.15 Uhr, wurde aus einer Wohnung in der Prinzenstraße 24 eine Herrenarmbanduhr gestohlen. Der Diebstahl geschah in der Zeit, als die Wohnungsinhaberin auf der Haustreppe, auf dem Hof und in der Waschküche für kurze Zeit zu tun hatte und die Wohnungstür nicht verschlossen war. Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer Nr. 242.

Fahrraddiebstahl. Wie erst jetzt bekannt, wurde am 10. Januar ein vor der Wirtschaft Lehmbrink, Nibelungenstraße, abgestelltes Damenfahrrad, Marke „Präzision", Nr. 28130, gestohlen. Wer kann zu dem Fahrraddiebstahl Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 248.

Glück gehabt. Samstag mittag, gegen 13 Uhr, stürzte beim Befestigen einer Antenne auf einem Dach auf der Dorstener Straße der Arbeiter Karl R. aus etwa neun Meter Höhe ab, blieb aber bis auf eine harmlose Sehnenzerrung am rechten Enkel und eine kleine Fleischwunde wie durch ein Wunder ohne jede ernste Verletzung.

Unfall. Der Hofsteder Straße 12 wohnende Maschinist Karl Pl. erlitt bei der Rangierarbeit erhebliche Verletzungen, die seine Ueberführung ins Elisabeth-Hospital notwendig machten.

Mit heißem Wasser verbrüht. Der 86jährige Gustav Fr. aus der Mauritiusstraße glitt beim Aufgießen von Kaffee aus und trat in einen Behälter mit kochendem Wasser, wodurch er arge Verbrühungen erlitt, die ärztliche Behandlung notwendig machten.

Arbeitsgerichte entscheiden

Einkauf beim Juden nicht zumutbar

Eine Hausgehilfin, der von dem Haushaltungsvorstand oder seiner Ehefrau aufgegeben wird, in einem jüdischen Geschäft einzukaufen, ist berechtigt, das Dienstverhältnis fristlos zu lösen und Zahlung des entgangenen Verdienstes bis zum Ablauf der ordentlichen Kündigungsfrist zu verlangen. Denn wer in einem jüdischen Geschäft kauft, setzt sich der Gefahr aus, sich verächtlich zu machen und gebrandmarkt zu werden. Dies braucht sich niemand gefallen zu lassen, und es kann ihm unter solchen Umständen nicht zugemutet werden, das Dienstverhältnis fortzusetzen.

Bochumer Verbände und Vereine

Hauptversammlung des Reichsbundes der Körperbehinderten, Ortsgruppe Bochum. Im Lokale Hilgert an der Ecke Rott- und Roonstraße war am Samstag abend die Hauptversammlung der Bochumer Ortsgruppe des Reichsbundes der Körperbehinderten. Gauobmann Flores (Dortmund), der vor kurzem zum kommissarischen Kreisobmann des Bochumer Bezirkes bestellt worden ist, konnte der bisherigen Ortsgruppenleitung bestätigen, daß sie im Sinne des Reichsbundes gearbeitet habe, weshalb er auch mit seinem Dank nicht zurückhielt. Infolge der Ausweitung der Bundesarbeit mußte eine Umbesetzung der Ortsgruppenleitung vorgenommen werden. Die Führung hat sich bis auf weiteres Gauobmann Flores vorbehalten. Geschäftsführer und Kassenwart ist Ludwig Wösthoff, Kulturwart Johannes Wiemers. Zu Verbindungsobmännern wurden bestimmt Dietrich Stratmann für den Stützpunkt Laer-Altenbochum, Otto Hasse für den Stützpunkt Gerthe-Harpen, Otto Weise für den Stützpunkt Langendreer, Otto Klein für den Stützpunkt Stiepel, Johannes Lemanski für den Stützpunkt Riemke, Erich Botterbusch für den Stützpunkt Linden. Das Bochumer Handwerk wird gebeten, sich besonders der körperbehinderten Jugendlichen anzunehmen und sie bei der Einstellung von Lehrlingen zu berücksichtigen.

Bochumer Veranstaltungen

Stadttheater Bochum. Mit dem heutigen Tage findet die 3. Kleist-Woche, zu der wieder zahlreiche Menschen aus allen Teilen unserer westlichen Heimat zusammenströmen, mit der Morgenvorstellung der „Hermannsschlacht" und der Abendvorstellung des „Prinz Friedrich von Homburg" ihr Ende. — Selten hat ein Opernabend ein so ergriffenes Publikum gesehen wie die erstmalige Bohème-Aufführung der Kölner Oper vor einigen Tagen im Stadttheater. Die Opernaufführung am Dienstag weist die gleiche Besetzung auf. Die Mimi singt Käthe Nussart, den Rudolf Johannes Schocke. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Eugen Bodart, die Spielleitung in denen von Erich Bormann. Vormiete B.)

Städtischer Musikverein Bochum. Heute, Montag, 25. Januar, findet in der Aula der Goethe-Oberrealschule an der Goethestraße eine Gesamtchorprobe statt. Die Probe beginnt pünktlich um 20 Uhr.

Bochumer Filmschau

Tonhalle: „Italien"

In eindringlichen, malerischen und stimmungsvollen Aufnahmen wirbt dieser Film für die landschaftlichen Schönheiten und kulturellen Werte eines Landes, das sich rühmen darf, alles in Hülle und Fülle zu besitzen, was zu dem unvergänglichen Kultur- und Geistesgut des Abendlandes gehört. Es ist eine schöne Sammlung von Bilddokumenten, die mit Bienenfleiß aus allen Landschaften zusammengetragen worden ist. Venedig, die „Königin der Adria", Florenz, die vielbesungene Hochburg der Renaissance, Rom, die „Ewige Stadt", und Neapel sind nur einige Namen aus der großen Reihe. Die Freude am Schauen wird noch vertieft durch eine technisch hervorragende bildnerische Ausgestaltung, die nur den Wunsch aufkommen läßt, alles das an Ort und Stelle zu sehen, was die künstlerische Bildbetrachtung, die sich durch eine filmisch vollendete Form auszeichnet, vermittelt. In der Fülle ihres nicht alltäglichen Materials fand sie das größte Interesse des vollbesetzten Hauses.

Josef Schwermann

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei)

Montag, 25. Januar

Kreis Bochum

NSDAP. Wiemelhausen. 20 Uhr: Schulungsabend bei Niedballa.
NSDAP. Linden-Dahlhausen. 20 Uhr: Dienstappell für sämtliche Politischen Leiter bei Forsthövel, Kassenbergerstraße. Nur Krankheit und Arbeit entschuldigen.
NSDAP. Weitmar-Nord. 20.20 Uhr: Schulungsabend für alle Zellen bei Floren.
NSDAP. Grumme-Bövde. 20 Uhr: Schulungsabend für die Gruppen I und II bei Josef Wiesmann, Castroper Straße 177. Zur Teilnahme verpflichtet sind außerdem sämtliche Politischen Leiter, ferner die Walter und Warte der Gliederungen, soweit sie Parteigenossen sind.
NS.-Frauenschaft Weitmar-Mitte. 17.30 Uhr: Singen im Gemeindesaal.
NS.-Frauenschaft Ehrenfeld. 15 Uhr: Probe der Singschar im Ernst-Moritz-Arndt-Haus.
NSDAP. Langendreer. 20 Uhr: Dienstappell sämtlicher Politischen Leiter bei Lindemann, Hauptstraße. Auch die neuen Blockleiter treten an. Keiner darf fehlen.

„Kraft durch Freude"

Theaterkarten

Für folgende Veranstaltungen sind noch Karten in der Vorverkaufsstelle, Kortumstraße 62, zu haben:
Dienstag, 26. Januar, 20 bis gegen 22.30 Uhr: Die Bohème", Gastspiel der Kölner Oper.
Donnerstag, 28. Januar, 19.30 bis gegen 23 Uhr: „Romeo und Julia".
Freitag, 29. Januar, 20 bis gegen 22 Uhr: „Die toten Augen", Gastspiel der Kölner Oper.
Samstag, 30. Januar, 19.30 bis gegen 23.15 Uhr: „Wallenstein".
Sonntag, 31. Januar, 20 bis gegen 22.30 Uhr: „Die Bohème", Gastspiel der Kölner Oper.

Kraft durch Freude — Sportamt

Tagesplan für Montag, 25. Januar

Ski-Trockenkursus für Männer und Frauen von 20 bis 22 Uhr: in der Turnhalle des Gymnasiums an der Bismarckstraße.
Volkstanz für Frauen und Männer von 20 bis 21 Uhr für Anfänger; von 21 bis 22 Uhr für Fortgeschrittene: in der Schule an der Friedenstraße.
Allgemeine Körperschule für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle des Freiherr-vom-Stein-Oberlyzeums, Bleichstraße.
Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle in Höntrop; von 20 bis 22 Uhr: Uebungsraum in der Kommunalbank, Schützenbahn, Zimmer 104.
Reichssportabzeichen für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle der Druisenbergschule.
Schwimmen für Frauen und Männer von 21.15 bis 22.30 Uhr: Badeanstalt, Marienstraße.
Rollschuhlaufen für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle des Reform-Realgymnasiums, Königsallee.

(Weitere Lokalnachrichten Seite 10)

Unwahrheit vor dem Standesbeamten

Eine Ehe für ungültig erklärt . . .

Bilder aus den Gerichtssälen

Vor dem Landgericht Bochum, Kammer für Ehestandssachen, klagte am Samstag der Staatsanwalt gegen ein junges Ehepaar aus Recklinghausen und verlangte die Ungültigkeitserklärung der Ehe. Das Paar hatte die Fragen des Standesbeamten nach dem Gesundheitszustand nicht vollständig beantwortet. Die junge Ehefrau war als Mädchen auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung der Erbkrankheiten von Amts wegen unfruchtbar gemacht worden, denn sie leidet an einer Nervenkrankheit, deretwegen sie auch schon in einer Anstalt untergebracht war. Dem Bräutigam war dieser Umstand zwar bekannt, aber die beiden Liebesleute schätzten den Zustand nicht sehr bedenklich ein. Als der Standesbeamte daher die betreffenden Fragen stellte, ob Ehehinderungsgründe, Erbkrankheiten usw. vorliegen, verschwiegen sowohl die Braut als auch der Bräutigam ihr Wissen und erreichten infolgedessen die Vollziehung ihrer Trauung.

Dieser Betrug vor dem Standesamte kam aber bald ans Tageslicht. Die Folge war, daß der Staat eine Ehe wieder trennt, die nach den neuen Gesetzen überhaupt nicht hätte geschlossen werden dürfen. Wenn die Eheleute selbst die Einsicht nicht besitzen, muß der Staat das warnende Gewissen selber sein. Gegen den Wunsch der beiden Ehegatten wurde die Ehe für ungültig erklärt. Die beiden sind nun wieder ledig, als ob sie nie getraut gewesen wären.

Dabei konnte man den noch etwas weltfremden jungen Leuten vielleicht glauben, daß sie in der großen, seelischen Erregung vor dem Standesamte nicht alle Fragen restlos verstanden haben mögen, so daß sie weniger aus böser Absicht, als vielmehr in Unkenntnis des Gesetzes gefehlt haben und den Standesbeamten nicht mit Absicht betrogen. Das aber hat an sich keine Bedeutung. Die Frau mußte wissen, daß ein Eingriff an ihr geschehen war und durfte diesen Umstand nicht verschweigen.

Dieser Fall war wohl der erste seiner Art, der die hiesigen Gerichte beschäftigte. Es sei darum ausdrücklich und immer wieder auf die neuen Gesetze und die Pflicht zur unbedingten Wahrheit und Klarheit vor dem Standesbeamten hingewiesen. Falsche Scham darf an dieser Stelle den Mund nicht schließen, wo er bekennen muß. Es hängt für die Eheleute selbst wie für die ganze Volksgemeinschaft viel zu viel davon ab, als daß derartige Schutz- und Vorbeugungsgesetze leicht genommen oder umgangen werden dürften.

Welcher Schaden und Kummer erwächst aus solchem Verschweigen? Wieviel Kummer und Sorgen aber würden unter Umständen für die beiden noch folgen, wenn der Staat nicht eingriffe und die Ehe bestehen ließe? Sie würde mit Sicherheit doch zerbrechen. Meist machen sich die jungen Liebesleute von den Fährnissen des Lebens weder in leiblicher noch in geistiger oder gar in rechtlicher Hinsicht eine blasse Vorstellung. Die Ehe ist für viele eine Fahrt ins Blaue. Wenn eine solche Fahrt totsicher aber mit einem großen Unglück enden muß, ist es besser, die Fahrgäste lieber wieder zum Aussteigen aus der Hochzeitskutsche zu veranlassen.

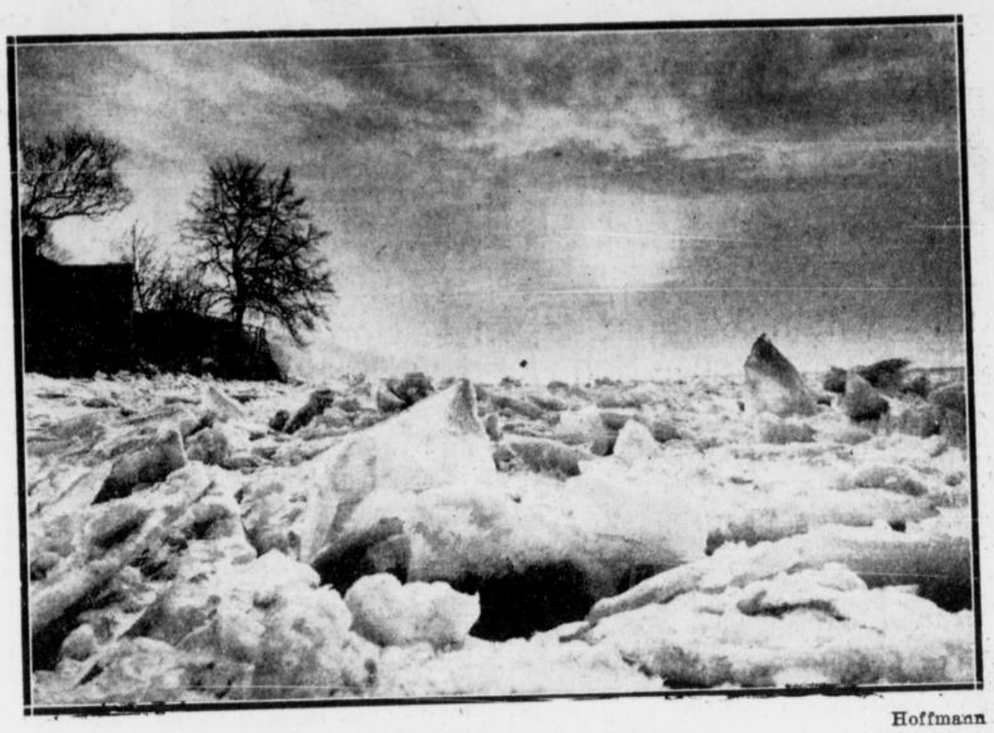
M. E.

BA.-Bilderdienst

Scherl-Bilderdienst

Zum 4. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution

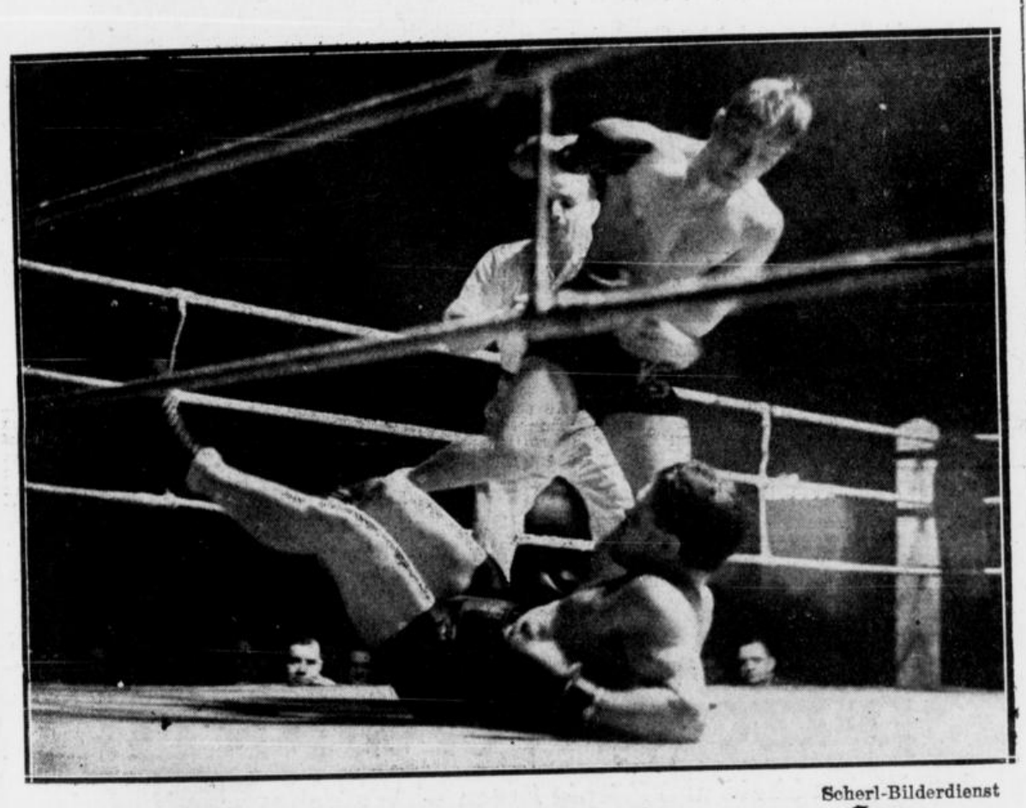
führt das Winterhilfswerk des deutschen Volkes am 30. Januar eine besonders großzügige Hilfsaktion durch. Außer den normalen Leistungen gelangen besondere Zuwendungen im Werte von 17 Millionen Reichsmark in Form von Gutscheinen zur Verteilung. Unser Bild zeigt den Gutschein über eine Mark, der zur Entnahme von Lebensmitteln oder Kleidungsstücken berechtigt.



Hoffmann

Packeis auf der Oder

Die Oder, der Großschiffahrtsweg im Osten des Reiches, ist jetzt durch Eismassen vollkommen blockiert, so daß die Schiffahrt eingestellt werden mußte. Einen grandiosen Anblick bieten die übereinander geschichteten Eisblöcke bei Schwedt.



Scherl-Bilderdienst

Heusers überraschende Niederlage gegen Sys

Zur Ueberraschung der deutschen Boxwelt unterlag Freitag abend im Berliner Sportpalast der Deutsche Halbschwergewichtsmeister Adolf Heuser gegen den Belgier Sys nach Punkten. Unser Bild zeigt Heuser am Boden

B.A.-Muthherr

Aus dem Gauligaspiel Germania — TuS. Bochum

Bei verteiltem Spiel konnte in der ersten Halbzeit keine Partei zu einem Torerfolg kommen. Im Bild ein Angriff der Germanen. Germanias Halblinker Pilch hat aufs Tor geschossen. Der Ball verfehlte knapp das Ziel. Links und rechts die beiden TuS.-Verteidiger Potthast und Hannemann

Kaufen hilft gemacht
im Winter-Schluß Verkauf

Besonders
günstige Kaufgelegenheit
für unsere bekannt gute
Herren- u. Knaben-Kleidung

In allen Abteilungen große Auswahl

Besonders billige Preise

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Gelsenkirchen, Bahnhofsvorplatz 6

Beginn Montag, 25. Jan.

Fischer
BOCHUM, BONGARDSTRASSE 42
Das maßgebende Fachgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung fertig und nach Maß

TURN- UND SPORTBEILAGE DES „BOCHUMER ANZEIGER"

DAS ZIEL

MONTAG, 25. JANUAR 1937

Germania siegt im Lokalkampf

TuS. Bochum 3:0 geschlagen — Borussia Dortmunds überraschender 4:1-Sieg über Rotthausen — Schalke gewinnt 12:1, Höntrop spielt unentschieden

Dem gestrigen Meisterschaftssonntag kam eine entscheidende Bedeutung in der Abstiegsfrage zu. Während TuS. Bochum und Erle 08 verloren, holte der SV. Höntrop gegen Hüsten ein wertvolles Unentschieden heraus, und der Kampf Borussia Dortmund gegen den SV. Rotthausen endete überraschend 4:1 zugunsten der Dortmunder, so daß sich Dortmund damit die Zugehörigkeit zur Gauliga gesichert haben sollte. Wie im Vorjahre das zweimalige Unentschieden in den Spielen gegen Rotthausen von entscheidender Bedeutung für den Aufstieg war, so scheint in diesem Jahre der hohe 4:1-Sieg über Rotthausen maßgebend für die Erhaltung der Gauligawürde der Borussen zu sein.

Durch die Niederlage von Rotthausen und Herne hat sich Germania Bochum den begehrten zweiten Platz hinter Schalke 04 auf Grund der geringeren Verlustpunkte gesichert.

Die Spiele:

Germania Bochum — TuS. Bochum 3:0
Hüsten 09 — SV. Höntrop 2:2
Spvg. Herten — Westfalia Herne 2:1
Borussia Dortmund — SV. Rotthausen 4:1
Schalke 04 — Erle 08 12:1

Die Tabelle:

Schalke 04	10	10	0	0	52:8	20:0
Westfalia Herne	14	8	1	5	35:21	17:11
Germania Bochum	12	7	1	4	23:19	15:9
SV. Rotthausen	13	6	3	4	25:23	15:11
Spvg. Herten	13	6	2	5	27:25	14:12
Hüsten 09	14	5	4	5	25:24	14:14
Borussia Dortmund	13	6	0	7	28:23	12:14
Erle 08	14	3	2	9	20:52	8:20
SV. Höntrop	12	2	3	7	15:25	7:17
TuS. Bochum	13	2	2	9	16:56	6:20

Die Spiele am 31. Januar:

Schalke 04 — Germania Bochum
TuS. Bochum — Borussia Dortmund
SV. Höntrop — Spvg. Herten
Westfalia Herne — Hüsten 09
SV. Rotthausen — Erle 08

Wegen des Länderspieles Deutschland — Holland ist es noch fraglich, ob das Spiel Schalke 04 — Germania Bochum stattfindet.

Die letzte Hoffnung vernichtet

Germania Bochum — TuS. Bochum 3:0 (0:0)

Die 3:0-Niederlage im Lokalspiel gegen Germania dürfte das Schicksal des TuS. endgültig besiegelt haben. Die Hoffnungen, es noch in letzter Minute zu meistern, waren zwar gering, aber welcher Ertrinkende klammert sich nicht an einen Strohhalm? Die trotz der unglücklichen Spielsaison treu zur Fahne haltenden TuS.-Anhänger scharten sich mit dem Bewußtsein um die durch die Abwesenheit von Kestermann zu allem Unglück noch geschwächte Mannschaft, daß das Spiel für den TuS. entweder eine die zahlreichen Wunden der Meisterschaftskämpfe heilende Medizin (sprich zwei Punkte) oder aber den Gnadenstoß bedeuten würde. Nach offenem Verlauf in der ersten Halbzeit ließ schon der Start zur zweiten Spielhälfte klar erkennen, daß das „Oder" unvermeidbar sein würde. Etwa 3000 Zuschauer erlebten nur in der ersten Halbzeit einen Kampf, in der zweiten ein völlig einseitig im Zeichen der kräftigeren Germanen stehendes und deswegen uninteressant wirkendes Spiel. Die große Schwäche des TuS. ist der Innensturm, der in diesem entscheidenden Spiel in vorher nicht zu erwartendem Maße versagt hat. Saffranek hatte in Reim einen völlig überspielten, in Mensti einen gänzlich versagenden Spieler neben sich, so daß selbst die ansprechende Leistung von Ananias und die temperamentvolle Spielweise des Linksaußen fruchtlos bleiben mußten, weil im entscheidenden Moment kein Innenstürmer zur Stelle war. Ohne Sturm kann man keine Tore erzielen, und ohne Torerfolge ist kein Spiel zu gewinnen. Das ist der Fußballweisheit letzter Schluß . . .

Zu allem Ueberfluß beging Mittelläufer Mense nach dem überraschenden Führungstor der Germanen kurz nach der Pause noch den taktischen Fehler, defensiv zu spielen, anscheinend um die knappe Niederlage zu „halten". Dadurch verlor das Mannschaftsgefüge des TuS. vollends den bis zur Pause behaupteten Zusammenhang, und die Germanen-Läuferreihe diktierte nach Gefallen den Kampf. Der TuS. bezahlte die Zeitspanne einer völligen Systemlosigkeit von der ersten bis zur 35. Minute trotz unermüdlicher Abwehrarbeit der Außenläufer und Verteidiger insgesamt mit drei Toren. Als sich die Hintermannschaft endlich aus der Umklammerung befreit hatte und der Lauf offensiver spielte, humpelte Marsmeier verletzt vom Platz. Kurzum: Es war eben nichts zu machen. Germania Bochum landete einen vollauf verdienten 3:0-Sieg, obwohl sie durch den Ausfall von Källing ebenfalls Umstellungen im Mannschaftsbild hatte vornehmen müssen. Und es bleibt nur der Trost, daß nun hämische Leute nicht sagen können: „Der TuS. hat 2:1 gewonnen, daß ich nicht lach'! TuS. und Germania, zwei Bochumer Vereine, Germania kann die Punkte entbehren, TuS. gut gebrauchen. Schiebung dürfen wir ja nicht sagen, aber der Fall liegt für uns klar." Nein, das können sie nun nicht sagen, diese wahren Sportfreunde, die das Gras wachsen und die Flöhe husten hören . . .

Mannschaftsaufstellungen:

Germania: Lasarski; Fischer, Trawny; Lasar, Schneider, Andreas; Schonefeld, Rodzinski, Philipp, Pilch, Nölle.

TuS.: Friedrichs; Potthast, Hannemann; Rosendahl, Mense, Marsmeier; Ananias, Reim, Saffranek, Mensti, Gockel.

Germania hat der Ausfall von Kölling nicht allzusehr in Verlegenheit gebracht, da dem Gastgeber in Schneider ein bewährter Aufbauspieler zur Verfügung stand, der als Läufer u. E. noch besser zur Geltung kommt denn als Stürmer. In Pilch stellte sich ein neuer Halbstürmer vor, der sehr energisch, im Strafraum aber zu hastig spielte.

Der TuS. kann das Spiel in der ersten Halbzeit nicht nur offenhalten, sondern zeitweilig sogar den Strafraum der Germanen belagern, jedoch fand sich kein beherzter Torschütze. Eine ganz klare Chance geht unausgenutzt vorüber, als Mensti in guter Schußstellung den Ball an Reim spielt, dessen Schuß hoch über das Tor geht. Auf der Gegenseite mißlingen namentlich Philipp verschiedene gute Schüsse. Friedrichs hatte mehrfach Gelegenheit, sein immer noch gutes Können zu beweisen. Nach Seitenwechsel trat der bereits erwähnte Umschwung ein. Zwei Minuten nach der Pause nimmt Philipp einen von Reim verwirkten Freistoß auf und setzt ihn unhaltbar in die Maschen. Bei der nun folgenden drückenden Ueberlegenheit der Germanen geht auch Lasar mit nach vorn. Es gelingt ihm, bei einem Gedränge vor dem TuS.-Tor einen Ball über Friedrichs' Kopf hinweg einzulenken. Das dritte Tor erzielte Rodzinski Mitte der zweiten Halbzeit. Kurz vor Schluß ließ der TuS. die Gelegenheit aus, wenigstens zum Ehrentreffer zu kommen. Einen von Lasar verwirkten Handelfmeter schoß Gockel neben den Pfosten.

Hbg.

Die weiteren Spiele

Das genügt!

Schalke 04 — Erle 08 12:1

Die Vorstellung der Erler in der Glückauf-Kampfbahn wurde zu einem regelrechten Katze-und-Maus-Spiel, da die Schalker Angriffsreihe in der Besetzung Berg, Gelleich, Pörtgen, Szepan und Kalwitzki — Kuzorra fehlte also — außerordentlich torhungrig war und die Erler Deckung immer wieder überrannte. So bekamen die 3000 Zuschauer reichlich viele Tore zu sehen. Den Anfang machte schon bald nach dem Anpfiff der Rechtsaußen Berg, dem zehn Minuten später Kalwitzki mit dem zweiten Treffer folgte. Tibulski erhöhte durch einen Schuß aus dem Hinterhalt auf 3:0. Bis zum Wechsel war Berg noch zweimal und Pörtgen mit dem sechsten Treffer erfolgreich. Auch in der zweiten Halbzeit sollte die gleiche Anzahl Treffer fallen. In regelmäßigen Abständen wurde Grommener im Erler Tor geschlagen, ohne daß man ihm daran irgendeine besondere Schuld beimessen konnte.

Gerechte Punkteteilung

Hüsten 09 — SV. Höntrop 2:2

Durch einen böigen Wind wurde dieser Kampf stark beeinflußt, der an und für sich ein beiden Parteien gerecht werdendes Unentschieden brachte. In der ersten Halbzeit waren die Höntroper leicht überlegen, ohne aber diese Ueberlegenheit durch Tore zum Ausdruck bringen zu können, da Hüstens Hüter Horn im Verein mit seinen Vorderleuten sehr zuverlässig auf dem Posten war. Kurz vor der Pause wurden die Leistungen sogar verteilt. Die zweite Halbzeit, in der die Gastgeber den Wind zum Bundesgenossen hatten, sah die Hüstener im Angriff. Trotzdem nutzten die Gäste, deren Flügelstürmer Knust und Höppner, einen guten Tag hatten, einen schnellen Vorstoß durch Höppner zum Führungstreffer aus, der aber, fast im Gegenzug, durch Hüstens Mittelstürmer Völker wieder wettgemacht wurde. Höntrops Verteidigung mit dem unermüdlich schaffenden Timpert 1 und Jost wehrte sich in der Folge recht tapfer, konnte aber ein zweites Tor des Platzvereins, das der Linksaußen Hertin schoß, nicht verhindern. Acht Minuten vor Schluß hatte Knust die Hüstener Verteidigung, die allzu weit aufgerückt war, umspielt, und sein Schuß ging neben Horn zum Ausgleich ins Netz. Damit hatten die Gäste einen wertvollen Punkt gerettet. Höntrops Stützen waren beide Verteidiger und die Flügelstürmer, während der Innensturm Precetat, Timpert 2, Mai nicht recht zur Geltung kam. Bei Hüsten gefielen vor allen Dingen Horn im Tor und der Mittelläufer Tillmann.

Germania freut sich

Spvg. Herten — Westfalia Herne 2:1

Am Hertener Katzenbusch gab es ein Ergebnis, das dem Spielverlauf nicht ganz gerecht wurde. Zumindest in der ersten Halbzeit waren die Herner stark überlegen, aber Hertens flinker Sturm und vor allen Dingen die linke Seite mit Dreinert und Gasber wußten die sich bietenden Gelegenheiten besser auszunutzen. Allerdings hatte der Platzverein auch seine stärkste Streitmacht aufgeboten. Schaar war nach langer Pause wieder als Rechtsaußen tätig und Hecht stürmte mit teilweise ganz nettem Erfolg in der Mitte. Außerdem stand Matuschak nach seiner Verletzung wieder zwischen den Pfosten. Westfalia Herne war ebenfalls in der besten Besetzung zur Stelle und gestaltete den Kampf von Begann an überlegen. Das Zusammenspiel bei den Gästen klappte ausgezeichnet, aber alle Angriff scheiterten an der guten Hertener Abwehr, die Niederhausen als Mittelläufer immer vervollständigte. Dagegen führte eine schöne Flanke von Dreinert zum ersten Tor für die Gastgeber. Der Ausgleich blieb den Gästen bis zur Pause versagt, aber zehn Minuten nach dem Wechsel schoß Bonner, Hernes tüchtiger Halblinker, einen Strafstoß aus 18 Meter Entfernung knapp unter die Torlatte. In der Folge wurden die Leistungen verteilter. Man glaubte schon an eine Punkteteilung, als zehn Minuten vor Schluß, wiederum nach einer Dreinert-Flanke, Schaar den Ball an Zymner paßte, der so für den glücklichen Sieg des Platzvereins sorgte.

Platzverweis für Sylla

Borussia Dortmund — SV. Rotthausen 4:1

Vor knapp 6000 Zuschauern trugen die Dortmunder einen verdienten Sieg davon. Die ganze Mannschaft war mit überaus großem Eifer bei der Sache. Vor allen Dingen scheint Lenz seine alte Form wiedergefunden zu haben. Stets waren seine schnellen Vorstöße eine Beunruhigung der gegnerischen Verteidigung, die sich zwar eine Halbzeit tapfer wehrte und nur eine 1:0-Führung der Borussen zuließ, später aber doch dem Ansturm der Dortmunder erlag. Allerdings war in den zweiten 45 Minuten Rotthausens Halblinker Sylla nicht mehr dabei, da er sofort nach dem Halbzeitpfiff infolge einer Auseinandersetzung mit dem Schiedsrichter den Platz verlassen mußte. In der ersten Halbzeit gab es nur einige gefährliche Vorstöße der Gäste und mehrere Strafstoßgelegenheiten, die aber nicht ausgenutzt werden konnten. Dagegen hatten die Dortmunder schon nach zehn Minuten eine 11-Meter-Chance, die aber Lenz nicht auswerten konnte. Fünf Minuten später war aber doch Borussias erster Treffer fällig, den Janowski aus einem Gedränge heraus anbrachte. Bei diesem 1:0-Vorsprung blieb es bis zur Pause. Sofort nach dem Wechsel kamen die entscheidenden Minuten des Spieles, als Lenz in unnachahmlicher Weise durchging und aus 17 Meter Entfernung unhaltbar einschoß. Zwei Minuten später erhöhte Stits, der Rechtsaußen spielte, nach einer Vorlage von links. Das Spiel flaute anschließend etwas ab. Zwanzig Minuten vor Schluß erhöhte Eideller auf 4:0, ehe Rotthausen durch Socha den Ehrentreffer anbringen konnte.

Duisburg 99 verliert einen Punkt

Erste Niederlage des VfR. Köln

Westdeutscher Gauliga-Fußball

Nun hat es auch den VfR. Köln gepackt, der am Sonntag durch den Mülheimer SV. mit 2:3 die erste Niederlage bezog. Trotzdem bleibt die Mannschaft am Mittelrhein weiterhin klar in Führung. In Westfalen überzeugte Schalke 04 durch einen 12:1-Sieg über Erle 08. Am Niederrhein hatte Fortuna Düsseldorf trotz Ruhetag einen Gewinn, da Duisburg 99 nur unentschieden spielte. Entschieden ist aber damit noch nicht viel.

Im Gau 10 (Niederrhein) hat der Gaumeister Fortuna wieder zwei Punkte Vorsprung vor Duisburg 99, da dieser in Hamborn gegen „07" nur 1:1 (0:0) spielte. Bei den Duisburgern enttäuschte der Sturm. Turu Düsseldorf hatte beim Tabellenletzten Duisburger FV. 08 mit 0:2 (0:2) das Nachsehen und ist dadurch wieder etwas in Gefahr. Ueberhaupt dürfte die Abstiegsfrage sobald nicht entschieden sein. Wertvolle Punkte buchten in dieser Beziehung der SSV. Elberfeld mit 5:2 (2:1) über den VfL. Benrath und Schwarz-Weiß Essen mit 2:1 (1:0) in Krefeld gegen den VfL. Preußen. Benrath ist durch die neuerliche Niederlage nunmehr um sechs Punkte gegenüber Fortuna zurückgefallen, die nicht mehr aufzuholen sind.

Eine angenehme Abwechslung in den Gang der Meisterschaft brachte Fortuna Düsseldorf mit dem Treffen gegen Olympique Lille. Die stark mit Ausländern durchsetzte französische Berufsspielermannschaft hinterließ den besten Eindruck und siegte verdient 1:0 (0:0).

Für die große Ueberraschung sorgte diesmal der Gau 11 (Mittelrhein). Es war damit zu rechnen, daß der VfR. Köln neben vier unentschiedenen Spielen auch einmal eine Niederlage erlitt, daß sie ihm aber ausgerechnet vom Tabellenvorletzten Mülheimer SV. beigebracht würde, war nicht anzunehmen. 3:2 (2:0) hieß das Endergebnis. Da Rhenania Würselen in Beuel nur 1:1 (1:0) spielte, bleibt der VfR. Köln immer noch mit fünf Punkten in Front, er braucht zur Meisterschaft nur noch sechs Punkte aus fünf Spielen. Gut erholt ist der Kölner CfR., der TuS. Neuendorf 6:1 (4:0) besiegte. Tura Bonn warf den Kölner SC. 99 durch einen 2:0(0:0)-Sieg wieder zurück. Andernach wird trotz des 8:1(1:1)-Erfolges über den Bonner FV. den Abstieg nicht vermeiden können, über den aber endgültig so bald nicht entschieden sein wird.

Gau Niederrhein

SSV. Elberfeld — VfL. Benrath 5:2 (2:1)
Duisburger FV. 08 — Turu Düsseldorf 2:0 (2:0)
VfL. Preußen Krefeld — Schwarz-Weiß Essen 1:2 (0:1)
Hamborn 07 — Duisburg 99 1:1 (0:1)
Freundschaftsspiel: Fortuna Düsseldorf — Olympique Lille 0:1 (0:0)

Tabelle:

Fortuna Düsseldorf	11	8	1	4	24:12	17—5
TSV. Duisburg 99	12	7	3	2	19:15	17—7
Rot-Weiß Oberhausen	11	5	3	3	17:13	13—9
SV. Hamborn 07	12	4	4	4	21:24	12—12
Turu Düsseldorf	13	5	2	6	24:23	12—14
SSV. Elberfeld	13	5	2	6	25:31	12—14
VfL. Benrath	11	4	3	4	26:17	11—11
Schwarz-Weiß Essen	13	4	3	6	15:19	11—15
Duisburger FV. 08	13	3	2	8	15:21	8—18
VfL. Preußen Krefeld	11	2	3	6	17:28	7—15

Gau Mittelrhein

Mülheimer SV. — VfR. Köln 3:2 (2:0)
Kölner CfR. — TuS. Neuendorf 6:1 (4:0)
Tura Bonn — Kölner SC. 99 2:0 (0:0)
SV. Beuel — Rhenania Würselen 1:1 (1:0)
SpVg. Andernach — Bonner FV. 3:1 (1:1)

Tabelle:

VfR. Köln	15	10	4	1	42:19	24—6
Rhenania Würselen	15	8	3	4	38:26	19—11
Kölner CfR.	15	7	3	5	29:25	17—13
SpVg Sülz 07	15	6	3	6	28:21	15—15
Tura Bonn	14	5	3	6	18:24	13—15
Bonner FV.	15	5	3	7	29:31	13—17
Kölner SC. 99	15	4	5	6	25:31	13—17
SV. Beuel	12	3	6	3	18:19	12—12
TuS. Neuendorf	14	4	4	6	22:29	12—16
Mülheimer SV.	14	4	3	7	22:26	11—17
SpVg. Andernach	16	4	3	9	33:48	11—21

Bochumer Bezirksliga

Spitze unverändert!

Preußen, Wattenscheid und Börnig siegen — Westfalias neue Niederlage Spiel Werne—Linden fiel aus

In der Bochumer Bezirksliga hat es in der Spitzengruppe keine Veränderungen gegeben. Preußen Bochum hielt die Turngemeinde Ehrenfeld 3:1 nieder, Wattenscheid 09/30 schlug Gevelsberg verhältnismäßig knapp mit 2:1, während Börnig gegen Altenvoerde mit 4:1 zu einem sicheren Siege kam. Das Spiel STV. Werne gegen den MBV. Linden fiel aus, da Werne wegen Unabkömmlichkeit verschiedener Spieler Spielverlegung beantragt hatte. In der Spitzengruppe hat sich somit nichts geändert. Noch ruhet in der Zeiten Schoß . .

Eine peinliche Ueberraschung erlebte Westfalia Bochum, die auch mit neuer Mannschaft zu keinem Erfolge kommen konnte und in Dahlhausen gegen den Sportklub, der nun wieder neue Hoffnungen schöpfen darf, knapp mit 1:0 geschlagen blieb.

Preußen Bochum — TG. Ehrenfeld 3:1
STV. Werne — MBV. Linden (ausgefallen)
Wattenscheid 09/30 — Sportring Gevelsberg 2:1
SC. Dahlhausen — Westfalia Bochum 1:0
VfB. Börnig — Tura Altenvoerde 4:1

Die Tabelle:

Schwelm	16	11	2	3	51:22	24:8
MBV. Linden	15	10	2	3	47:16	22:8
VfB. Börnig	16	10	2	4	40:26	22:10
Wattenscheid 09/30	16	9	3	4	31:29	21:11
Preußen 07 Bochum	16	8	3	5	22:16	19:13
TG. Ehrenfeld	16	7	1	8	29:26	15:17
Westfalia Bochum	15	6	2	7	19:30	14:16
Witten 92	14	5	2	7	20:26	12:16
Sportr. Gevelsberg	16	4	2	10	26:37	10:22
Tura Altenvoerde	16	3	4	9	25:49	10:22
STV. Werne	15	3	3	9	20:37	9:21
SC. Dahlhausen	15	2	4	9	20:36	8:22

Die Spiele am 31. Januar:

Preußen Bochum — Wattenscheid 09/30
Westfalia Bochum — MBV. Linden
VfB. Börnig — STV. Werne
Witten 92 — TG. Ehrenfeld
SC. Dahlhausen — FC. Schwelm
Tura Altenvoerde — Sportring Gevelsberg

Verdienter Preußensieg

Preußen Bochum — TG. Ehrenfeld 3:1 (2:0)

3000 Zuschauer bedeuten für ein Vormittagsspiel einen ausgezeichneten Publikumserfolg, an dem im gleichen Verhältnis die Ortsrivalität der Gegner und das vorfrühlingshafte Wetter beteiligt sind. Die Ehrenfelder trugen die Hoffnung zur Wasserstraße, daß die Siegesserie des Bezirksliganeulings mit einem Erfolg über den Ortsgegner den schönsten Höhepunkt der Saison erleben würde. Daß die um Anschluß an die Spitzengruppe kämpfenden Preußen in einem flotten und vorbildlich fair durchgeführten Spiel der TG. eine Abfuhr erteilten, wird der weiteren Entwicklung der Ehrenfelder Mannschaft keineswegs schaden. Ehrenfeld ließ vor allen Dingen den hervorragenden Kampfgeist vermissen, an dem Westfalia scheiterte und der den Preußen im Spiel der ersten Serie nur einen knappen 1:0-Erfolg ermöglichte. Darüber hinaus war die spieltechnische Ueberlegenheit der Preußen, ihr planvollerer Spielaufbau so klar erkennbar, daß besondere Schwächen in der Ehrenfelder Elf doppelt schwer ins Gewicht fallen mußten. Namentlich in der ersten Halbzeit schien die Mannschaft stark unter Hemmungen zu leiden, die nicht damit zu entschuldigen sind, daß die Partei, die gegen die Sonne spielte, einen Nachteil auf sich nehmen mußte.

Trotz des deutlichen 3:1-Erfolges zeigte es sich auch diesmal wieder, daß der Preußenangriff es nicht versteht, Spielvorteile zahlenmäßig auszuwerten. Wenn man von den vier Toren des Spieles die Treffer abzieht, die in etwas irregulärer Form (der Bochumer Urindianer sagt Suppentore) zustande gekommen sind, bleibt nur der den Torreigen abschließende dritte Erfolg Reinmöllers in der 20. Minute der zweiten Halbzeit übrig. Es war das Kuriosum des Spieles, daß es den Zuschauern die als Abschluß schöner Kombinationszüge (Preußen 1) erwünschten Tore vorenthielt und als Ersatz drei Treffer bot, zu denen man allgemein „wattn Ding" murmelte.

Nachdem sich die Preußen nach einigen Spielminuten durch den etwas verspätet eintreffenden Scheidemantel (natürlich die Straßenbahn!?) komplettiert hatte, schälte sich allmählich eine immer deutlicher werdende Ueberlegenheit der Preußen heraus. In der 20. Minute verwirkte der als rechter Läufer bei Ehrenfeld eingestellte frühere Germane Jankowski auf der Mittel-

Verkehrsunfall-Kurve gestoppt

Reichsführer SS. Himmler zum Einsatz des NSKK.-Verkehrs-Erziehungsdienstes

dnb **Berlin**, 24. Januar.

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern veröffentlicht anläßlich des bevorstehenden Einsatzes des NSKK. zur Unterstützung der Polizei im Kampf gegen die Verkehrsunfälle folgende Verlautbarung über den augenblicklichen Stand der Verkehrsunfallkurve:

Nachdem ich am 1. Oktober 1936 die zentrale Leitung des Kampfes gegen den Verkehrsunfall auf den deutschen Straßen übernommen habe, tritt als eine der ersten umfassenden Maßnahmen der Verkehrserziehungsdienst des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps am 23. Januar, zunächst in den Großstädten des Reiches, zum ersten Male in Erscheinung. Ich betone: als eine der ersten umfassenden Maßnahmen, denn es werden weitere von derselben Großzügigkeit in allernächster Zeit folgen.

Der Einsatz des NSKK.-Verkehrserziehungsdienstes erfolgt zu einem Zeitpunkt, an dem wir feststellen können, daß die Unfallstatistik, die in den Sommermonaten des vorigen Jahres durchschnittlich 145 Verkehrstote und 4200 Verletzte in der Woche verzeichnete, in den letzten Wochen des Jahres 1936 bereits ein Abstoppen der Unfallkurve anzuzeigen beginnt. Der Durchschnitt der letzten Wochen des neuen Jahres verzeichnet 80 Tote und rund 2000 Verletzte als Opfer von Verkehrsunfällen.

Obwohl sich also der Kraftfahrzeugbestand des Deutschen Reiches im letzten Jahre um mehr als 450 000 neue Kraftfahrzeuge vermehrte, hat sich demnach die Zahl der Verkehrsopfer gegenüber dem Winter des Vorjahres mindestens etwa auf dem gleichen Stand halten lassen.

Wenn es auch verfehlt sein mag, aus den wenigen vorliegenden Vergleichsziffern der amtlichen Erhebungen des neuen Jahres und des Vorjahres voreilige Schlüsse zu ziehen und etwa die saisonüblichen Einflüsse außer Betracht zu lassen, so ergibt sich bei Berücksichtigung aller Momente die Feststellung, daß es gelungen ist, trotz der fortschreitenden Motorisierung nicht nur ein weiteres Anwachsen der Verkehrsunfälle zu verhindern, sondern sogar ihre Zahl bereits etwas herabzudrücken.

Diese Feststellung ist besonders wichtig, um den Beweis zu liefern, daß die vom Führer befohlene Motorisierung des allgemeinen Verkehrs durchaus nicht zwangsläufig eine Vermehrung der Verkehrsunfälle nach sich zieht. Sie ist uns weiter ein Beweis, daß es möglich ist, durch die Zusammenarbeit aller sich willig in die Verkehrsgemeinschaft einfügenden Volksgenossen die Unfallkurve auf das durch die Unzulänglichkeiten der menschlichen Natur bedingte Mindestmaß herabzudrücken und damit Verluste an Leib und Leben für viele deutsche Volksgenossen und Verluste an wirtschaftlichen Werten von der deutschen Volkswirtschaft fernzuhalten.

In dieser hoffnungsvollen Erwartung begrüße ich die ehrenamtliche Tätigkeit des NSKK.-Verkehrserziehungsdienstes als ein sichtbares Zeichen des Einsatzwillens der Bewegung.

Jugend-Strafvollzug

wird vereinheitlicht und neugestaltet

dnb **Berlin**, 24. Januar.

Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner hat eine allgemeine Verfügung über den Jugend-Strafvollzug erlassen, wonach der Strafvollzug an jungen Gefangenen als ein Sondervollzug in den Jugend-Gefängnissen durchgeführt wird. Bis auf weiteres sind zehn Jugend-Gefängnisse für männliche Verurteilte und sechs Jugend-Gefängnisse für weibliche Verurteilte bestimmt worden. Den Jugend-Gefängnissen werden ausnahmslos die Verurteilten von 14 bis 18 Jahren, die Verurteilten von 18 bis 21 Jahren mit Ausnahme der Unverbesserlichen und ausnahmsweise auch Verurteilte von 21 bis 25 Jahren zugewiesen. Das Ziel des Jugend-Strafvollzuges ist es, die künftige Haltung des jungen Gefangenen entscheidend zu beeinflussen. Der Gefangene soll nicht verlorengehen, sondern auf den rechten Weg zurückgebracht und gefestigt werden. Da mit dieser Verfügung die bisherigen landesrechtlichen Vorschrift auf diesem bedeutungsvollen Sondergebiet gegenstandslos werden, ist die Verfügung auch ein weiterer beachtlicher Schritt zur Vereinheitlichung des deutschen Rechts.

Minus 20 Grad in Ostpreußen

Große Schwierigkeiten für die Schiffahrt

Königsberg, 24. Januar.

In Ostpreußen wird es weiterhin empfindlich kalt bleiben, das sind die Aussichten für die nächsten Tage. Samstag morgen wurden in den Außenbezirken der Stadt Königsberg Temperaturen von 14 Grad, im östlichen Teil der Provinz sogar bis zu 18 Grad unter Null gemessen. Durch das Hereinströmen von Kaltluftmassen aus Rußland gab es am Sonntag Frosttemperaturen bis zu 20 Grad. Die Eisbildung auf den Haffen, Seen und Flüssen wird immer stärker.

Holländisches Gericht

sühnt Beleidigung des Führers

dnb **Amsterdam**, 24. Januar.

Am 21. Januar fand vor dem Gerichtshof in Amsterdam eine Berufungsverhandlung gegen den Hauptschriftleiter des Marxistenblattes „Het Volk", J. F. Ankersmit, wegen Beleidigung des Führers statt. Ankersmit war in erster Instanz mit einer Geldstrafe von 150 Gulden bzw. fünfzehn Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Anklage erfolgte wegen „Beleidigung des Oberhauptes eines befreundeten Staates" und gründete sich auf die Tatsache, daß „Het Volk" anläßlich der Beisetzung Gustloffs eine gemeine Karikatur des Führers gebracht hatte. Der Generalstaatsanwalt beantragte Bestätigung des Urteils in erster Instanz. Der Gerichtshof hat die Urteilsverkündung auf den 4. Februar festgesetzt.

Weltbild

Der NSKK.-Verkehrserziehungsdienst begann

Samstag nachmittag setzte schlagartig der von NSKK.-Männern, den ehrenamtlichen Helfern der Verkehrspolizei, durchgeführte Verkehrserziehungsdienst an den verkehrsreichen Stellen der Reichshauptstadt ein. 300 NSKK.-Männer taten Dienst. Auf unserem Bild wird durch erhobenen Anhaltestab ein Verkehrssünder mit seinem Wagen zum Anhalten aufgefordert.

Vater und Schwester ermordet

Selbstmord des Täters

Königsberg, 24. Januar.

In der lettischen Gemeinde Babitte hat sich eine furchtbare Bluttat abgespielt. Als eine auswärts wohnende Schwester der Familie Libaicis ihre Angehörigen besuchte und schließlich im Stall nach ihnen forschte, fand sie ihren 71 Jahre alten Vater und ihre 33jährige Schwester dort unter Dünger und Streu versteckt tot auf. Bei weiterer Durchsuchung des Hauses fand man auch den 34jährigen Sohn der Familie in der Badestube erhängt auf. Man nimmt an, daß der Sohn aus noch ungeklärten Gründen Vater und Schwester erschlagen und dann selbst den Tod gesucht hat.

Meuternde Verbrecher

Paris, 24. Januar.

Auf der nördlich von Bordeaux gelegenen Verbrecherinsel St. Martin de Ré, in deren Gefängnis seit Jahrzehnten die Verbrecher gesammelt wurden, die mit Spezialschiffen nach Französisch-Guayana gesandt wurden, um ihre Strafe auf der Teufelsinsel abzusitzen, gab es eine große Meuterei. Die französische Regierung hat vor kurzem beschlossen, Schwerverbrecher nicht mehr in die berüchtigte tropische Verbannung zu schicken, sondern sie ihre Strafen in der Heimat absitzen zu lassen. Auf die Kunde hin, daß die Gefangenen nicht nach der Teufelsinsel transportiert, sondern auf französische Zuchthäuser verteilt würden, protestierte der größte Teil von ihnen unter lauten Flüchen und Verwünschungen und erklärte den Wärtern, sie zögen das Leben auf der Teufelsinsel hundertmal lieber dem in einem heimatlichen Zuchthaus vor.

Weitere 50 000 Arbeiter

infolge des Streiks in der amerikanischen Automobilindustrie zum Feiern gezwungen

Newyork, 23. Januar.

Die Leitung der Autowerke Chrysler & Co. gab bekannt, daß am Donnerstag abend in vier Fabriken in Detroit der Betrieb wegen Autoglasmangels eingestellt werden muß. Die Schließung betrifft etwa 50 000 Arbeiter. In Washington wurden die Bemühungen zur Beilegung der Streikbewegung fortgesetzt. Von seiten des Arbeitsministeriums wurde erklärt, das Haupthindernis für die Wiederaufnahme der Schlichtungsverhandlungen zwischen General Motors und der Gewerkschaft sei die Weiterbesetzung der Fisherbody-Werke in Flint (Michigan) durch sogenannte „Sitzstreiker".

Aufgeklärter Doppelmord

Nach eingehenden Ermittlungen wurde der Doppelmord in Jena aufgeklärt. Der 36jährige Hans Hedrich hat am dritten Weihnachtsfeiertag den 82 Jahre alten Rentner Wild und dessen 56 Jahre alte Tochter getötet. Der Mörder gibt an, wegen Mietstreitigkeiten die furchtbare Tat begangen zu haben.

Englisches Zeitungsflugzeug zertrümmert aufgefunden.

Das seit Freitag früh vermißte englische Zeitungsflugzeug, das von Croydon nach Paris abgeflogen war, ist zertrümmert in der Grafschaft Surrey gefunden worden. Flugzeugführer und Funker waren tot. Das Flugzeug ist dem starken Sturm zum Opfer gefallen.

Fünf Todesopfer einer Explosion in Tokio.

Samstag früh explodierte im dichtbevölkerten Industriestadtteil von Tokio ein Pulverlager der Armee. Fünf Personen wurden getötet und drei schwer verletzt.

Ferienordnung 1937

Berlin, 24. Januar.

Die Ferienordnung für das Schuljahr 1937/38, die noch nach den bisher geltenden Grundsätzen aufgestellt wurde, sieht in den preußischen Provinzen einen vielfach unterschiedlichen Beginn und Schluß der Ferien vor.

Die Osterferien beginnen in Sachsen am frühesten, nämlich am 19. März, und enden dort am 6. April, in der Grenzmark und in Brandenburg dauern sie vom 20. März bis zum 8. April, im Rheinland vom 23. März bis zum 11. April, in Pommern vom 24. März bis zum 12. April und in Ostpreußen, Schlesien, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und Hessen-Nassau beginnen sie am 25. März und enden am 12. April.

Zu Pfingsten hat wiederum Sachsen den frühesten Beginn der Ferien, die dort am 12. Mai anfangen und bis zum 19. Mai dauern. In der Grenzmark und in Brandenburg sind sie vom 13. bis zum 18. Mai, in Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und Rheinland vom 13. bis zum 20. Mai, in Ostpreußen, Pommern und Schlesien vom 14. bis zum 18. Mai und in Hessen-Nassau schließlich vom 14. bis zum 19. Mai.

Für die Sommerferien gelten nach der grundsätzlichen Dreiteilung des Staatsgebietes im allgemeinen drei Termine: Am 25. Juni beginnen sie im Osten (Grenzmark, Brandenburg, Pommern, in Schlesien und Ostpreußen bereits am 24. Juni). In diesem Teil enden sie am 3. August (in Pommern einen Tag später). In der Mitte des Landes, in Sachsen, Schleswig-Holstein und Hannover, beginnen die Sommerferien am 8. Juli, in Hessen-Nassau am 7. Juli. Sie enden einheitlich am 17. August, in Hessen-Nassau einen Tag früher. Im Rheinland und in Westfalen schließlich sind Sommerferien vom 21. Juli bis zum 30. August.

Im Herbst schließt Hessen-Nassau bereits vom 2. bis zum 10. Oktober die Schulen, das Rheinland, Westfalen und Sachsen haben vom 7. bis zum 12. Oktober Herbstferien, Hannover vom 8. bis zum 13. Oktober, Grenzmark und Brandenburg vom 9. bis zum 18. Oktober, Ostpreußen vom 12. bis zum 20. Oktober, Pommern vom 13. bis zum 21. Oktober, Schleswig-Holstein vom 13. bis zum 18. Oktober. Schlesien beginnt die Ferien am 29. September und nimmt den Unterricht am 8. Oktober wieder auf.

Einheitlicher ist der Ferienbeginn zum Weihnachtsfest; er ist mit Ausnahme von Hessen-Nassau (23. Dezember) und Sachsen (21. Dezember) allgemein auf den 22. Dezember festgesetzt. Die Ferien schließen dann 1938 am 6. Januar, in Pommern und Sachsen jedoch bereits am 5. Januar, in Hessen-Nassau erst am 9. Januar.

Das Schuljahr schließt durchgehend am 31. März 1938.

Ein „umfangreicher" Wehrpflichtiger.

Bayern kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, den längsten und schwersten Wehrpflichtigen in seinen Gauen besessen zu haben. Als bei der Musterung in Markt Grafing ein Gestellungspflichtiger gewogen werden sollte, erwies sich die Menschenwaage als nicht ausreichend. Der „schwere Junge" mußte mit einer eilig herbeigeschafften Viehwaage gewogen werden, und es stellte sich zur größten Heiterkeit fast aller Anwesenden heraus, daß er nicht weniger als 279 Pfund wog. Das war des Guten zuviel, und er wurde als dienstuntauglich erklärt.

Mit acht Arbeitslosen in die Tiefe

In einem Steinbruch, etwa 10 Kilometer nördlich von Stuttgart, stürzten acht Arbeiter aus einer Höhe von 20 Meter ab, als sie den Bruch auf einem Steg überqueren wollten. Nur ein einziger Mann der Gruppe vermochte sich an dem Geländer festzuklammern. Die anderen erlitten schwere Verletzungen, denen ein Arbeiter schon erlegen ist. An dem Aufkommen von zwei anderen Verunglückten muß leider gezweifelt werden.

„Gebt mir 4 Jahre Zeit"

Am 30. Januar jährt sich zum vierten Male der Tag, an dem Adolf Hitler die Führung des neuen Deutschlands übernahm. Welche Wandlung sich in den nunmehr beendeten ersten vier Jahren national sozialistischer Regierung im neuen Deutschland vollzogen hat, zeigen die Bilder, die wir in Gegenüberstellungen mit Aufnahmen aus der Systemzeit veröffentlichen.

Weltbild

Rechts: Vor der Machtübernahme war der Parteien-Wahnsinn in Deutschland auf seinem Höhepunkt angekommen. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1932 verzeichnete der Wahlzettel nicht weniger als 21 verschiedene Parteien. — Links: Heute steht das deutsche Volk wie ein Mann geschlossen hinter dem Führer und Reichskanzler

Abends als Letztes **Chlorodont** - dann erst ins Bett!

Die Warnung / Kurzgeschichte von Sven Rye

Der große Ozeandampfer tutete durchdringend. Zum drittenmal geschah das, und wer zum Abschiednehmen mit an Bord war, beeilte sich, an Land zu gehen.

Es war im letzten Augenblick, als Basil Pennington langsam und unendlich selbstsicher die Landungsbrücke hinaufstieg. Er stellte die elegante Reisetasche aus der Hand, lehnte sich an die Reling und beobachtete lächelnd die Abschiedsgrüße, die ihm komisch vorkamen. Ihm winkte niemand zu.

Keiner begleitete Basil Pennington an den Dampfer.

Die Brücke wurde hochgezogen und langsam glitt das Schiff vom Bollwerk ab. Rufe und Schreie flogen durch die Luft, dann entfernte sich der große Luxusdampfer mehr und mehr vom Hafen Newyorks. Er passierte die Freiheitsstatue und verschwand schließlich als unbedeutender kleiner Punkt am Horizont.

Sobald die hohen unregelmäßigen Linien der Wolkenkratzer in der Abenddämmerung verschwammen, ging Pennington in seine Kabine.

Er nahm sich Zeit auszupacken und zog dann den untadeligen Smoking an. Basil Pennington war ein gut aussehender Mann. Sein Glück bei den Frauen verdankte er vor allem seiner Gewandtheit und seinem weltmännischen Auftreten. Man merkte sofort, daß er das Leben kannte. Wie sehr er es aber kannte, ahnten zu seinem Glück die wenigsten! Trotz der zur Schau getragenen Ruhe und Ueberlegenheit lag doch etwas Nervöses in seinen Bewegungen und in dem immer flackernden Blick. Einem scharfen Auge konnte kaum entgehen, daß Pennington in Unfrieden mit seinem Gewissen lebte.

Als Pennington den Speisesaal betrat, saßen die meisten schon beim Mittagessen. Man aß an kleinen Tischen und Pennington hatte einen ausgezeichneten Platz an einer Ecke des Saales erhalten, von dem aus er alles übersah.

Da alle Passagiere in eifriger Unterhaltung waren, konnte Pennington ungeniert Umschau halten. Seine Augen wanderten von Tisch zu Tisch, scharf beobachtend und doch vorsichtig, und blieben plötzlich an einer bildschönen Frau haften, die ein paar Tische vor ihm saß. Er erkannte sofort Olive Benton, den bekannten Filmstar. Sie war weit über die Grenzen Amerikas hinaus berühmt, nicht nur durch ihr Talent und ihre Schönheit, sondern auch durch ihre Juwelen. Und gerade Juwelen interessierten Pennington. Zu seinem Aerger bemerkte er, daß sie sehr mit ihrem Tischherrn beschäftigt war, einem älteren Mann mit ergrautem Haar, der unwillkürlich die Gedanken auf Wall Street lenkte. Also war Olive wieder auf der Hochzeitsreise nach Europa — zum wievielten Male wohl?

Wenn schon! Pennington verließ sich auf seine Eigenschaften als Charmeur. Die hatten ihm schon oft geholfen!

Nach Tisch setzte sich Pennington in den Rauchsalon, in der Hoffnung, Olive Benton würde sich dort zeigen. Aber er wartete vergebens. Nach einer halben Stunde erhob er sich, um im Ballsaal sein Glück zu versuchen, als plötzlich jemand die Hand auf seine Schulter legte.

Pennington fuhr zusammen, aber gleich darauf war er wieder der beherrschte Weltmann.

„Kennst du deinen alten Schulkameraden nicht mehr?" fragte ein Mann lächelnd. „Ich bin Robert Kent. Wir waren zusammen in Harvard. Erinnerst du dich nicht?"

Pennington verwünschte innerlich diese Begegnung, reichte Kent aber freundlich die Hand. Kent erzählte ihm von seiner Arbeit und seinen Zukunftsaussichten. Pennington hörte zerstreut zu, bis der andere schließlich sagte: „Hast du Olive Benton an Bord gesehen? Du hast doch in den „Evening News" gelesen, daß ihr Mann ihr als Morgengabe die Dartmoorperlen verehrte!"

Interessiert horchte Pennington auf. Er hatte es nicht gelesen.

„Er soll unheimlich reich sein", fuhr Kent fort, „und Olive soll es verstehen, ihn zu behandeln!"

Abwesend antwortete Pennington irgend etwas und verabschiedete sich etwas plötzlich.

Pfeifend schlenderte er über Deck. Soso, die Dartmoorperlen! Jetzt hieß es überlegen, wenn die Sache glücken sollte! An Bord eines Schiffes galt es doppelte Vorsicht. Ueberall Detektive allerdings — aber eine solche Gelegenheit konnte er sich nicht entgehen lassen . . .

Nach einiger Zeit ging er in den Ballsaal; auch hier war Olive nicht. Er trank ein paar Whiskys und verließ den Saal wieder.

Am nächsten Tage war Pennington zeitig auf. Es war strahlender Sonnenschein draußen, und die See lag blank und still. Unwillkürlich wurde Pennington guter Laune. Aber der Tag verging, ohne Pennington die ersehnte Gelegenheit, Olive kennenzulernen, zu bringen.

Die ersten zwei Tage zeigte sich Olive überhaupt nicht. Als sie am Abend des dritten mit ihrem Mann das Diner einnahm, sah Pennington zu seinem Aerger, daß sie die Perlen nicht trug. Die befanden sich bestimmt in Newyork in sicherem Safe! Wie sollte sie auch wagen, solch einen kostbaren Schmuck an Bord eines Schiffes zu tragen.

Hierin irrte sich Pennington jedoch. Am nächsten Abend überraschte sie ihn damit, daß sie um ihren feinen weißen Hals die wunderbaren Perlen gelegt hatte. Nun mußte es glücken! Während des ganzen Essens ließ er Olive Benton nicht aus den Augen, als sie ein paarmal an den Hals faßte, wie um sich davon zu überzeugen, daß die Perlen noch da seien, wurde er unruhig. Sie hatte doch seine Blicke hoffentlich nicht bemerkt? Aber es schien nicht so.

Nach Tisch folgte er unauffällig dem Paar und sah, wie es an einem der Bridgetische Platz nahm. Die beiden waren allein und warteten anscheinend auf ihre Partner.

Pennington setzte sich in einen Lehnstuhl, griff nach einem illustrierten Blatt und tat, als lese er. Aber seine Augen wichen nicht vom Spieltisch, an dem Olive schon die Karten mischte.

Da trat ein kleiner schwarzhaariger Mann an ihren Tisch. Er war gut angezogen und sehr gewandt, trotzdem lag etwas Merkwürdiges über seinem Auftreten. Fast als gehöre er nicht recht in diese elegante Umgebung. Er küßte Olive die Hand und Pennington hörte, wie er berichtete, sein Freund sei an diesem Abend am Spielen verhindert. Er sprach englisch, aber mit unverkennbar französischer Aussprache.

„Wie dumm", rief Olive aus, „da fehlt uns ja der vierte Mann!" Sie sah sich im Salon um, als suche sie jemanden, der den fehlenden Spieler ersetzen könnte. Schließlich sah sie Pennington an, ihre Blicke begegneten sich einen Augenblick, und es schien Pennington, als läge eine Aufforderung in ihnen.

Hier war die Gelegenheit! Nun galt es nur sie zu nutzen!"

Er stand auf und ging über den dicken, weichen Teppich auf Olive zu, aber als er fast den Spieltisch erreicht hatte, griff jemand nach seinem Aermel und hielt ihn zurück. Aergerlich wandte er sich um und sah in ein mageres, zerfurchtes Gesicht, aus dem ein paar kluge, durchdringende Augen hervorstachen. Der Fremde zog Pennington ein wenig zur Seite und flüsterte so, daß es niemand hören konnte: „Setzen Sie sich nicht mit an den Tisch. Ich sehe Ihnen an, was Sie wollen. Wenn Sie vernünftig sind, folgen Sie meiner Warnung!"

Pennington zuckte zusammen. Also war er entdeckt? Vielleicht hielt sich Olive einen Privatdetektiv, der ihre kostbaren Juwelen überwachte. Pennington verbeugte sich leicht und verließ langsam den Salon.

Unten in seiner Kabine warf er sich in einen Sessel, nachdem er die Tür verschlossen hatte. Warum warnte ihn der Detektiv nur? Das hatte er doch noch niemals erlebt, bei allem was ihm schon begegnet war! Sicher hatte er es getan, um sich seine Arbeit zu erleichtern — einen anderen Grund konnte Pennington nicht ausfindig machen . . .

Der Dampfer näherte sich schnell seinem Ziel. Man sah schon Frankreichs Küste. Die Passagiere begannen sich an die Reling zu stellen mit Koffern und Plaids, und als der Dampfer die Landungsbrücke hinunter gelassen hatte, drängte man sich, um an Land zu kommen.

Als Pennington sich der Brücke näherte, stand er plötzlich dem Herrn, der ihn gewarnt hatte, gegenüber.

„Sie nehmen mir die Warnung an dem Abend hoffentlich nicht übel", sagte er und ging neben Pennington an Land. „Ich muß Ihnen noch dazu sagen, daß der dunkle junge Mann, mit dem Sie spielen wollten, nicht fair spielt. Ich habe ihn schon oft auf anderen Reisen beobachtet und fand, es sei meine Pflicht, Sie zu warnen."

Pennington vergaß ganz, dem liebenswürdigen Herrn für die Fürsorge zu danken! Er murmelte nur etwas wie „jeder möge sich um sich selber kümmern" und verschwand im Gedränge.

Auf dem Kai stand der alte Herr und wunderte sich über das merkwürdige Benehmen des so gut aussehenden Mannes . . .

Berechtigte Uebertragung aus dem Dänischen von Karin Reitz.

Das Segelboot / Groteske von Hasse Zetterström

Aplund hatte ein Segelboot. Er hatte es von einem Manne, der es faustdick hinter den Ohren hatte, für 50 Kronen gekauft. Mit Segel und allem.

Ich wohne neben Aplund, und Aplund hat mich gebeten, ihm bei der Auftakelung zu helfen. Wir takelten das Boot auf, d. h. wir setzten zwei Segel mit verschiedenen Namen nebst einem Mast in die Mitte des Bootes und ließen dann die ganze Geschichte ins Wasser.

Ein erfahrener Seemann hätte erst das Boot ins Wasser gesetzt und es dann getakelt, aber Aplund hat schon immer etwas Originelles gehabt.

Als das Boot aufs Wasser gekommen war, sank es. Es sank nicht langsam wie eine Anchovisbüchse mit einem Loch im Boden, sondern urplötzlich wie ein Granitstein.

Wir waren sehr überrascht, und Aplund flehte den lieben Gott um einen Revolver und 22 Kronen an, damit er nach Västernik fahren könnte, um den Mann zu erwischen, der ihm das Boot für 50 Kronen verkauft hatte, und der es faustdick hinter den Ohren hatte.

Wir tranken dann einen Grog und überredeten einen Jüngling, der am Ort wohnte, das Boot an Land zu bringen. Dann fuhren wir nach der Stadt, erledigten Geschäfte, gingen in den Zirkus und das Varieté und waren mit verschiedenen Leuten zusammen.

Nach einer Woche fuhren wir ans Land zurück, um das Boot zu dichten. Wir brachten Mennige, Watte, Zement, zwei Liter Kognak, Nägel und Eisenblech mit.

Wir dichteten das Boot. Zuerst stopften wir Watte in sämtliche Löcher, dann Mennige, dann Pech, dann Teer und dann kam Eisenblech darüber. Dann wurde alles ins Wasser gesetzt. Dann sank alles.

Wir gingen und tranken einen Grog und beauftragten den Jüngling, der am Orte wohnte, das Boot heraufzuziehen, worauf wir wieder in die Stadt fuhren, in den Zirkus und das Varieté gingen und mit verschiedenen Leuten zusammen waren.

Nach einer Woche fuhren wir in Gesellschaft eines fremden Herrn mit Kragen und Röllchen aufs Land zurück.

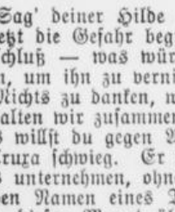
Das Boot stand auf den Strand gezogen da, mit Segeln und allem. Der fremde Herr kaufte es sofort für 200 Kronen. Aplund fragte, ob er segeln könne, worauf er erwiderte:

„Na, ich bin doch kein Dauerschwimmer!"

Wir setzten das Boot nebst dem fremden Herrn ins Wasser. Er segelte hinaus. Als er fünfzig Meter vom Land entfernt war, sank die ganze Geschichte, das Boot, die Segel, der fremde Herr, der Kragen und die Röllchen.

Wir standen ein Weilchen da und überzeugten uns, daß es wirklich gesunken war, worauf wir hinaufgingen und einen Grog tranken und dem Jüngling, der am Ort wohnte, sagten, daß er das Boot heute abend nicht heraufzuziehen brauche.

Berechtigte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Müller-Assindia.



Programm mit Truxa

EIN VARIÉTÉ-ROMAN VON HEINRICH SEILER

29)

„Sag' deiner Hilde vielen Dank", bat Truxa, der erst jetzt die Gefahr begriff, in der er geschwebt hatte. Kurzschluß — was würde Alvater sich jetzt noch ausdenken, um ihn zu vernichten?

„Nichts zu danken, wir sind Artisten, selbstverständlich halten wir zusammen", sagte Petersen fast feierlich. „Was willst du gegen Alvater unternehmen?"

Truxa schwieg. Er konnte auch jetzt gegen Alvater nichts unternehmen, ohne Heinrich Husen auszuliefern, der den Namen eines Toten angenommen hatte. Er mußte diesen Monat überstehen und dann mit Yester Alvater entkommen. „Ich habe keinen stichhaltigen Beweis gegen Alvater", wich er aus.

„Das verstehe ich nicht von dir", sagte Petersen; „du tust ja gerade, als wenn du den Mann fürchtest. Kann er dir etwas anhaben? Ich fürchte mich nicht vor ihm, der Mann ist mir ekelhaft wie eine Qualle!"

Petersen klinkte die Garderobentür auf und betrat vor Truxa die Garderobe, die voller Menschen war; die sechs Lings, kleine, flinke Japaner, und die Mitglieder der Familie Remi, die die beiden letzten Nummern des Programms hatten, die Antipodenspiele und den Trampolinakt bereiteten sich für die Arbeit vor; der Fänger der Stuarts, Petoletti und Reves und Hardy pokerten unter wilden Flüchen an einer freien Ecke des riesigen Spiegeltisches, und Garderobier Kruse rannte mit allen möglichen Kleidungsstücken umher. Sofort sahen die beiden, daß Alvater noch anwesend war. Er zündete sich eine Zigarette an und blickte ihnen gelassen und lauernd entgegen; er mußte wohl schon erfahren haben, daß sein Anschlag mißglückt war.

Mit dem verschmierten Gesicht stieß der lange, immer etwas linkische Petersen gegen Alvater vor, ohne daß es Truxa gelang, ihn zurückzuhalten. „Hört mal alle zu", schrie Petersen, und seine Stimme überschlug sich im Diskant, „es ist ein Halunke unter uns, der unter uns Artisten nicht länger geduldet werden kann! Der Halunke muß raus!" schrie er, mit ausgestrecktem Arm auf Alvater deutend.

Verwundert lächelnd, legte Alvater die Zigarette fort; in seinem großen gelben, häßlichen Gesicht regte sich nichts außer diesem Lächeln. Mit einer ruhigen, leisen Bewegung griff er nach Petersens Hand, dessen Mund sich plötzlich vor Schmerz verzerrte, langsam sackte er unter Alvaters Griff, der so harmlos aussah, in den Knien zusammen. „Du bist ja betrunken, Petersen, du hast ja schon den ganzen Tag mit der kleinen Hilde Schelm Schnaps getrunken, du bist betrunken und eifersüchtig, geh nach Hause und schlafe deinen Rausch aus", sagte Alvater mit schneidendem Lächeln und stieß den Taumelnden unter dem Gelächter der Artisten von sich.

18.

Seine Liebe zu Yester war für Truxa wie ein schweres Leiden, für das es keine Heilung gab. Er brannte nieder wie eine Fackel; seine Liebe glich einem Feuerwerk, das eine einzige Nacht in Zauber schlug und dann für immer erloschen war. Nichts konnte bleiben als die Erinnerung an das Feuerwerk.

Die furchtbare Zerreißprobe, der er ausgesetzt war, hatte seine Nerven in die Höhe geschraubt, alle Empfindungen steigerten sich in ihm fast bis zu Ekstase. Zäh konnte er der Schwermut unterliegen und jäh konnte er in Raserei geraten, sein Widerstand wäre längst zusammengebrochen, wenn ihm nicht stets Yester vorgeschwebt hätte, um die zu kämpfen Sinn seines Lebens geworden war. Er war der Meinung, daß er ein Recht hatte, sie zu lieben, wie der Freund ihm auch das Recht verliehen hatte, sich Truxa zu nennen. Woher hätte er die Kraft schöpfen sollen, Alvater zu widerstehen, wenn nicht aus dieser Liebe, die unwahrscheinlich wie ein Traum und gleichzeitig stark wie Hunger war?

Oft sah er ihr zu, in Hut und Mantel in der letzten Parkettreihe stehend, wenn sie wie vom Sturm getrieben über die Bühne wirbelte, von einem Regen feurigen Lichtes umprasselt. Das Wunder dieses herrlichen Körpers berauschte ihn immer wieder, er liebte diese Frau von der Pracht ihres schillernden Haares bis zu ihren kleinen Füßen. Wie klar war dieses Antlitz mit dem Smaragdglanz der Augen! Er liebte die stolze Biegung ihrer Schultern und die kühne Linie ihrer Hüften, was für ein Leben war in diesen langen, schlanken Beinen! War dieses Geschöpf wirklich, mußte es nicht wie blauer Rauch verfliegen, sobald der brausende Jubel der Geigen aufhörte, das tiefe Wogen und das bunte Sprühen der Musik? Das war die Frau, die im Hotel „Ewige Lampe" das Zimmer neben dem seinen bewohnte, abends trat er noch einmal zu ihr, um ihren Mund zu küssen, und frühmorgens weckte er sie mit einem Kuß. Wenn er sie aber heftiger umfaßte, wenn sein Mund sich fester auf den fremden Mund preßte, als wie es ihm gewährt war, sah sie ihm mit einem Blick an, der klare Ablehnung war, mit Augen, die sich dunkler färbten, vor Widerstand, mit einem Lächeln der Unnahbarkeit, er litt darunter, daß sie nicht seine Geliebte war. Er litt darunter, daß er nicht der Mann war, den sie lieben konnte. Für sie hatte jener Truxa, der einst ihr Geliebter gewesen war, nie aufgehört zu leben.

Als nun jenes Ereignis eintrat, das ihm mit einem Schlag die letzte Hoffnung nahm, je von ihr geliebt zu werden, saß er mit ihr abgesondert von anderen Tischen in dem kleinen Restaurant des Artistenhotels. Es war nach der Vorstellung; vor einer Viertelstunde hatte sie ihn, als er erhitzt von der Arbeit kam, in der Kulisse erwartet und mit einem Frottiertuch abgerieben. Wie immer war das Lokal überfüllt. Er hatte sich mit ihr nicht an den Stammtisch gesetzt, wo Petersen, Henry, die Stuarts, Reves und Hardy, Doktor Gaul und Kapellmeister Brunotte saßen, weil er in letzter Zeit lustige Gesellschaft einfach nicht mehr ertragen konnte.

„Wollen wir nicht nach oben gehen?" fragte er, sie fast flehend ansehend.

„Du mußt nicht so ungeduldig sein. Du hast gar keine Ruhe", entgegnete sie ihm besänftigend über die Hand streichend. „Es ist noch zu früh, um nach oben zu gehen."

Sein Gesicht bekam einen gequälten Ausdruck, er nahm ihre Hand und hielt sie fest: „Ich kann nicht mehr", seufzte er. „Es geht nicht mehr. Ich verstehe jetzt, daß Dan die Nerven verlor."

„Du wirst die Nerven nicht verlieren", sprach sie leidenschaftlich auf ihn ein und richtete einen leuchtenden Blick auf ihn, als wolle sie ihm damit Kraft einflößen. „Du hast bis jetzt die Energie gehabt, allen Angriffen zu trotzen, du wirst mit Alvater fertig werden."

„Das weiß ich nicht, mit so viel Hinterlist und Tücke werde ich nicht fertig. Alvater bekämpft mich mit einer geheimnisvollen Macht, gegen die ich nichts ausrichten kann."

„Ich glaube nicht an die geheimnisvolle Macht! Laß dich nicht bluffen! Die geheimnisvolle Macht besteht aus Spiegelgeräten, die versehentlich in der Kulisse stehen bleiben, du hast keine Visionen gesehen, sondern Spiegelbilder!"

„Diese Spiegelbilder irritierten mich aber so, daß ich gestürzt wäre, wenn du das Gerät nicht fortgeschoben hättest. Alvater ist mir unheimlich, nicht alles ist Bluff an ihm, ich habe selbst gesehen, wie es ihm gelang, dich von der Loge aus mit einem Blick zu lähmen, daß du nicht weitertanzen konntest."

„Ich bin bei dir, und du wirst mit Alvater fertig werden!" Flammende Röte übergoß Yesters Gesicht. „Auch Dan wäre mit Alvater fertig geworden, wenn ich bei ihm gewesen wäre. Dan ließ sich bluffen und unterlag schließlich dem wilden Spuk, den Alvater über ihn verhängte. Du mußt den Spuk nur durchschauen, dann wird es dir gelingen, Alvater unschädlich zu machen!"

Er ließ den Kopf auf die Brust sinken, ein nachdenkliches Lächeln umspielte seinen Mund: „Du bist nicht bei mir, Yester . . ."

„Ich bin bei dir", entgegnete sie ruhig.

„Nein, nein, du bist nicht bei mir," wiederholte er, die Haut über seinen Backenknochen spannte sich. „Du gehörst nicht mir, du willst mich nicht, du entziehst dich mir, wenn ich dich in die Arme nehme."

Lange sah sie ihn verwundert an, mit halb geöffnetem Mund und einem flüchtigen zerstreuten Lächeln, als wenn sie ihn nicht ganz verstanden hätte. Sie schlug die Augen weit auf. „Hast du vergessen, daß ich dir versprochen habe, dein zu sein, in dem Augenblick, da du Dan gerächt hast? Ich werde mein Wort halten und dir gehören, sobald der Schuldige gestellt ist!"

„Ich habe Dans Tod aufgeklärt, wie du von mir verlangt hast. Du hast jetzt Gewißheit, daß Dan in der Nacht des 31. Oktober in Jefferys Bar auf Coney Island mit Alvater zusammensaß und dann zermürbt und aufgerieben in den Ozean lief. Du weißt jetzt auch, mit was für Mitteln es Alvater gelang, ihn in den Tod zu treiben. Ich kann aber Alvater nicht stellen."

„Dann fehlt es dir an Mut", flüsterte sie fast verächtlich, ihn mit einem starken Blick messend. „Du hast Beweise genug! Du kannst beweisen, daß Alvater einen der Beleuchter bestochen hat, während deiner Arbeit die Scheinwerfer versagen zu lassen. Wenn der Beleuchter auch flüchtig ist, Petersen und die kleine Schelm können es ja bezeugen! Warum übergibst du Alvater jetzt nicht der Polizei, auf Grund dieses Anschlages, der erst im letzten Augenblick mißlang?"

„Ich kann Alvater nicht stellen", sagte Truxa noch einmal, schwer atmend. „Wenn ich Alvater des Mordes an Truxa beschuldige, wird er behaupten, daß ich Truxa bin, und daß Truxa daher nicht ermordet worden sein kann!"

„Du hast ja aber deinen Paß als Heinrich Husen, und außerdem kann ich beeiden, daß du gar nicht Truxa bist!"

„Du verstehst mich nicht." Truxa verschränkte die Arme über der Brust und zog die Stirn in Falten. „Wenn ich Alvater der Polizei übergebe, liefer ich mich selbst aus. Ich muß dann eingestehen, daß ich nicht Truxa, sondern Heinrich Husen bin. Und dann bin ich wieder der kleine unbekannte Artist, der sich angemaßt hat, den Namen des berühmten Freundes anzunehmen. Alle Verträge, die Dan mir hinterließ, sind dann nichts mehr wert."

„Du bist also nicht bereit, ein Opfer zu bringen?" fragte Yester in einem Ton, der ihn frösteln ließ..

„Du mußt verstehen, daß es ein lebenvernichtendes Opfer ist, mich selbst aufzugeben."

„Nicht dich gibst du auf, sondern nur den falschen Namen Truxa! Du hast nicht den Mut, zu dem kleinen unbekannten Artisten Heinrich Husen zurückzukehren! Mir ist dieser Heinrich Husen tausendmal lieber als der falsche Truxa! Opfere diesen falschen Namen, opfere die Verträge, die Dan dir hinterlassen hat —, du kannst genug, um auch unter dem Namen Husen berühmt zu werden!" Ihre Stimme wurde heftig bis zur Härte.

Sie pochte mit den Knöcheln auf den Tisch und ihr Antlitz war überflammt. Plötzlich hatte er eingesehen, daß er sie nur erringen konnte, wenn er ohne Rücksicht gegen sich selbst zum Angriff gegen Alvater vorging. Im selben Augenblick fühlte er sich befreit von dem Bann, der auf ihm gelegen hatte, solange er Truxa hieß. Heinrich Husen hatte Alvater nicht zu fürchten. Der Gedanke, Alvater unschädlich zu machen, erfüllte ihn mit unbändigem Jubel, ja, es war ihm, als hätte er den Namen Truxa nur darum angenommen, um Alvater überführen zu können. Es war nicht nur der Sinn seines Lebens, diese Frau zu lieben; wahrscheinlich hatte ihn das Schicksal vor die Aufgabe gestellt, Dan zu rächen.

„Ich bin bereit, dieses Opfer zu bringen. Ich werde tun, was du verlangst. Dan wird gerächt werden," sagte er entschlossen, und seine Hand ballte sich. Ein großes Lächeln war in seinem Gesicht, aus dem die Schatten gewichen waren, sein Blick hatte auf einmal den gequälten, ja verzweifelten Ausdruck verloren.

„Wirst du mir jetzt gehören?" fragte er, ihr Handgelenk ungestüm umfassend.

Yester richtete den Blick in seine grauen, leuchtenden Augen, auf seinen lächelnden Mund; er war nicht Dan, aber in dieser Sekunde glich er Dan so sehr, daß eine Welle von Zärtlichkeit und Liebe in ihr aufstieg. Schon war sie damit einverstanden, diesem Heinrich Husen zu gehören, der Dan rächen würde. „Ja", entgegnete sie.

Aber plötzlich war dieses Lächeln ausgelöscht. Sie blickte starr auf die Eingangstür.

Herr de Teneca war eingetreten. Er war an diesem Abend nicht von Tilly Linda begleitet, und man begrüßte ihn von allen Seiten. Man hatte sich an ihn gewöhnt, man war mit ihm bekannt geworden, man fand ihn nicht mehr fremd; der Mann, der fast allabendlich in der Fremdenloge saß und sich sogar auf der Bühne sehen ließ, hatte sich mit fast allen Artisten angefreundet.

Er ließ den Blick von Gesicht zu Gesicht gleiten und ging dann ohne Eile und mit ruhigem, sicherem Lächeln an den Tisch, an dem Yester und Truxa saßen. Truxa blickte ihm erstaunt und fast bestürzt entgegen, und Yester schien voller Verwunderung.

„Gnädige Frau", sagte Herr de Teneca leise und wendete sich der Tänzerin zu, Truxa hatte er nur flüchtig begrüßt, ohne ihn weiter zu beachten, „ich muß Sie dringend sprechen. Können Sie mit mir kommen?"

(Fortsetzung folgt.)

G.B.A.G.-Gruppe Gelsenkirchen ehrte 229 Jubilare

Gelsenkirchen, 25. Januar. Treue und Pflichterfüllung bis zum letzten sind die besonderen Eigenschaften der Schaffenden im Bergbau. In diesem Zeichen stand am Samstag abend die in der festlich geschmückten Rheinelber Festhalle veranstaltete Jubilarehrung. Nicht weniger als 229 Jubilare, darunter sogar ein Goldjubilar, empfingen die Glückwünsche der dankbaren G.B.A.G. Nach Musik- und Gesangsvorträgen brachte Gruppendirektor Bergassessor Schulze-Buxloh in großangelegten Ausführungen den Dank der G.B.A.G. zum Ausdruck. Die Glückwünsche der Bergbehörde brachte Bergrat Schröder zum Ausdruck. Namens der Jubilare brachte Verwaltungsinspektor Krupt, der übrigens in Telegrammen die besonderen Glückwünsche des Führers und Reichskanzlers sowie von Geheimrat Kirdorf empfing, den Dank zum Ausdruck und versprach auch für die Zukunft restlosen Einsatz. Die Jubilare verlebten im weiteren Verlauf Stunden der Freude und Kameradschaft.

Die Jubilare:

25 Jahre (Zeche Pluto):

E. Barth, H. Bornemann, E. Bratz, A. Denguth, G. Domurath, F. Döring, A. Falkenhofer, F. Füllbier, J. Fünfhöfer, F. Funke, W. Kegelmann, K. Kinzel, G. Knop, M. Kosmalski, G. Kowalski, R. Krause, J. Lehr, O. Meurer, W. Möller, J. Pickel, H. Reckert, W. Ruppert, G. Sadlowski, J. Schäfers, H. Wendt.

25 Jahre (Zeche Holland):

J. Bauer, H. Beermann, J. Brandstätter, H. Flohr, Josef Gadzinski, M. Grajewski, G. Grobe, W. Hoppe, H. Kaup, H. Keßler, F. Kirk, J. Krause, W. Lorenz, O. Migge, W. Putzig, H. Richter, R. Scheppmann, J. Schneider, F. Schröder, E. Schwarz, W. Schwittek, G. Sidiki, A. Stollmann, Chr. Strieder, H. Ströter, H. Tappe, O. Weitz, J. Will.

Außer diesen Jubilaren wurden die der Gruppenverwaltung und der übrigen Zechen der Gruppe Gelsenkirchen geehrt.

Schweres Grubenunglück in Ueberruhr

Essen, 25. Januar. Auf der Zeche „Theodor" in Ueberruhr ereignete sich am Freitag abend im Grubenbetriebe ein schwerer Unglücksfall. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Beim vorzeitigen Zünden eines Gesteinsschusses erlitt der Hauer Küpperfahrenberg aus Niederwenigern derartig schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf starb. Sein Kumpel Brahm aus Ueberruhr wurde mit schweren Verletzungen ins Bergmannsheil zu Bochum geschafft. Man hofft, ihn dem Leben erhalten zu können.

Kraftwagenzusammenstoß — Ein Toter

Duisburg, 23. Januar. In der Nähe der Duisburger Großmarkthalle stieß am Freitag früh ein Düsseldorfer Lieferkraftwagen und ein Duisburger Lastauto zusammen, wobei der Düsseldorfer Wagen gegen eine Hauswand geschleudert und zum Teil zertrümmert wurde. Dem Fahrer, dem 40jährigen Gemüsehändler Heinrich Leuchtenberg aus Düsseldorf-Hamm, der auf seinem Sitz eingeklemmt wurde, waren Glassplitter durch die Schädeldecke ins Gehirn gedrungen, so daß er bereits auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Die Ehefrau des Fahrers, die aus dem Wagen geschleudert wurde, kam mit Hautabschürfungen davon.

Zusammenstoß — Eine Frau getötet

Essen, 24. Januar. In der Nacht zum Samstag, gegen 2.20 Uhr, stieß der Motorradfahrer Schlosser Gerhard Westhoff mit seinem Motorrad Ecke Oettingplatz und Viehofer Straße mit einem Lastzug zusammen. Während Westhoff mit dem Schrecken davonkam, trug die auf dem Soziussitz mitfahrende 28 Jahre alte Ehefrau Elisabeth Topmann so schwere Verletzungen davon, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Sühne für einen Raubmord in Katernberg

Vom österreichischen Gericht zu 12 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Essen, 24. Januar. Ein Raubmord, der am Heiligen Abend 1923 in Katernberg bei Essen begangen wurde, fand jetzt vor einem Grazer Geschworenengericht seine Sühne. Damals hatte der aus der Steiermark stammende Joseph Schneeweiß mit zwei andern Männern einen Invaliden ermordet und beraubt. Schneeweiß wurde wegen dieses Verbrechens von einem deutschen Gericht verurteilt. Nach vier Jahren gelang es ihm aber, aus dem Gefängnis zu flüchten. Er wurde in Oesterreich neuerlich verhaftet und hier, da er als österreichischer Staatsbürger nicht ausgeliefert werden konnte, vor Gericht gestellt. Der geständige Angeklagte wurde zu zwölf Jahren schweren Kerkers verurteilt, wobei die vier Jahre Zuchthaus, die er in Deutschland bereits abgesessen hatte, eingerechnet wurden

Die Zeitung brachte sie zusammen

Büren, 24. Januar. Der in Soest wohnende Rentner Gustav Wrede hatte zufällig in der Zeitung gelesen, daß der Amtsdiener Joachim Pritzel in Verlar seine goldene Hochzeit und seine Gattin geb. Wrede ihren 75. Geburtstag feiern werden. Der 73jährige Wrede konnte sich gar nicht anders denken, als daß das seine Schwester sein müsse, die zwar, wie er, in Lippstadt geboren wurde, die er aber vor zwanzig Jahren zum letzten Male gesehen und von der man ihm glaubhaft berichtet hatte, sie sei schon vor längeren Jahren gestorben. Er machte sich auf nach Verlar, und zu beider Freude traf seine Vermutung zu, und nun konnten die drei außer der goldenen Hochzeit und dem 75. Geburtstag der Frau auch noch das nicht mehr erwartete Wiedersehen zweier Geschwister nach zwanzig Jahren feiern.

Rätselhafter Vergiftungstod

Duisburg, 24. Januar. In der Nombericherstraße in Meiderich wurde ein älteres Ehepaar mit schweren Vergiftungserscheinungen aufgefunden. Während der Ehemann bereits wenige Stunden darauf starb, schwebt die Frau zurzeit noch in Lebensgefahr. Die Ursache der Vergiftung konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Tödlich verunglückt

Neviges, 24. Januar. Beim Versuch, durch Ausweichen an einem Personenwagen vorbeizukommen, geriet in Velbert ein Lastwagen auf den Bürgersteig und überfuhr die 25 Jahre alte Anna Hoch aus Heiligenhaus, die mit einer anderen Frau von der Wallfahrtskirche kam und zur Straßenbahnhaltestelle wollte. Die Verunglückte trug so schwere Verletzungen davon, daß sie wenige Stunden später starb.

„Zeugen Jehovas" verurteilt

Recklinghausen, 24. Januar. In einer dreitägigen Verhandlung des Sondergerichts Dortmund zu Recklinghausen wurden in drei Gruppen 25 Anhänger der Bibelforschervereinigung zu mehr oder minder langen Freiheitsstrafen verurteilt, darunter drei Frauen, eine andere aus sechs Bibelforschern aus Herten und eine dritte Gruppe aus sechs Anhängern der Bibelforscher aus Westerholt. Die führenden Leute erhielten Gefängnisstrafen von zwei bis drei Jahren, die anderen von zwei Monaten bis zu eineinhalb Jahren.

Freispruch im Kindermordprozeß

Bonn, 24. Januar. Nach weiteren Zeugenvernehmungen im Prozeß Schäfer, die nichts Wesentliches mehr brachten, fand am Freitag nachmittag der Lokaltermin in Waldorf statt, bei dem zunächst der Weg des Kindes bis zu seinem Verschwinden, dann der, den der Angeklagte gegangen sein will, und schließlich die Fundstelle besichtigt wurden. Wesentlich war hierbei, daß an dem Kreuz an der Fundstelle der Zeuge Münch sehr genau darstellen konnte, wie er den Angeklagten beobachtet hat. Dieser selbst bestritt hier wieder, daß er jemals allein an dem Kreuz gewesen sei. Von den anschließend vernommenen Zeugen bekundete der Obsthändler, den der Angeklagte mehrfach zum Beweis anführte, daß dieser bei ihm an dem betreffenden Nachmittag Aepfel geholt habe. Anschließend wurde auf dem Friedhof die Angabe der Zeugin König nachgeprüft, die den Angeklagten des öfteren nachts am Grabe der Gertrud Schäfer beobachtet haben wollte.

Am Samstag war der letzte Tag der Verhandlung. Der Verteidiger des Angeklagten Schäfer aus Waldorf, Rechtsanwalt Dr. Kugelmeyer, hielt den Beweis für das Verbrechen an der kleinen Gertrud für nicht erbracht. Nachdem er sich mehrere Stunden mit den Aussagen der einzelnen Zeugen beschäftigt hatte, beantragte er den Freispruch seines Klienten. Der Angeklagte erklärte in seinem letzten Wort, daß er mit dem Verbrechen nichts zu tun habe und sich weder an einem Kinde je vergangen, noch ein Kind getötet habe. Nach langer Beratung verkündete Landgerichtsdirektor Dr. Baumann folgendes, von einer großen Zuhörerschaft mit Spannung erwartetes

Urteil: Der Angeklagte wird freigesprochen.

Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. Nach nochmaliger Schilderung der Vorgänge sagte der Vorsitzende, daß das Gericht zur Ueberzeugung gekommen sei, daß die kleine Gertrud das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Gegen den Angeklagten hätten sich erhebliche Verdachtsmomente ergeben, ein schlüssiger Beweis sei aber nicht erbracht worden. In verschiedenen Verdachtsmomenten habe das Schwurgericht nichts Belastendes erblicken können. Wenn der Angeklagte am 15. und 16. September 1930 an der Fundstelle der Leiche gewesen sei, so habe der Angeklagte nicht anders gehandelt als Neugierige aus Waldorf auch. Der Vorgang am Kreuz im Siegesmaar, wonach der Angeklagte dort gestöhnt und sich die Haare gerauft habe, schien dem Gericht als objektiv nicht richtig von dem betreffenden Zeugen geschildert. Der Zeuge habe auch erst Mitteilung von der Beobachtung gemacht, als Schäfer als Täter genannt wurde. Die angeblichen nächtlichen Besuche des Angeklagten auf dem Friedhof in Waldorf seien durch die beiden Zeugen, zumal nach den Beobachtungen nach dem Lokaltermin, nicht erwiesen. Der Angeklagte sei ein unsteter, hastiger, etwas haltloser und neugieriger Mann, der sich gern um Dinge gekümmert habe, die ihn nichts angingen. Das merkwürdige Benehmen am Grabe lasse kein belastendes Moment herleiten. Es sei ferner festgestellt, daß weitere drei Zeugen wenigstens objektiv unter Eid die Unwahrheit gesagt hätten. Danach scheide auch die Aussage der inzwischen verstorbenen Zeugin, die Schaefer mit dem Kinde auf dem Arm gesehen haben will und die es mehrfach weiter erzählt hatte, aus. Der ganze Sachverhalt sei überaus verwirrend und unklar. Entlastend für den Angeklagten sei noch gewesen, daß sich um die fragliche Zeit eine nicht mit ihm identische Person herumgetrieben habe, die Frauen und Mädchen belästigt hätte.

Kleine Provinz-Nachrichten

Die Provinzial-Feuerwehrschule Westfalens feierlich eingeweiht. Durch einen würdigen Festakt wurde am Samstag vormittag in Münster der Neubau der Provinzial-Feuerwehrschule Westfalens feierlich eingeweiht und der Bestimmung übergeben. Die Gesamtkosten der Anlage belaufen sich auf rund 380 000 RM., die beiden Diensthäuser eingerechnet. Das Gelände wurde von der Stadt Münster kostenlos zur Verfügung gestellt.

Tribünenkarten zum Kölner Rosenmontagszug nur durch „Kraft durch Freude". Der Festausschuß für den Kölner Karneval hat den gesamten Bau der Kölner Tribünen zur Besichtigung des Rosenmontagszuges in Köln ausschließlich dem Amt „Feierabend" der NSG. „Kraft durch Freude" übertragen. Mit Ausnahme einer Stehtribüne am Neumarkt, Loren am Kaiser-Wilhelm-Ring und Festtribüne auf dem Alten Markt, die der Festausschuß stellt, errichtet die NSV. „Kraft durch Freude" am Dom, Museum, Opernhaus, Kaiser-Wilhelm-Ring, Zeughausstraße vor dem Regierungsgebäude insgesamt 10 000 Plätze. Die Preise stellen sich auf 1,25, 1,50, 2 und 2,50 RM. Es werden nur so viel Plätze gebaut, wie Karten verkauft worden sind.

Bauernhaus eingeäschert. In der Bauernschaft Offlum bei Neuenkirchen (Münsterland) wurde das Haus des Bauern Meiners durch eine große Feuersbrunst mitsamt einem Teile der Erntevorräte eingeäschert. Das Vieh, wie auch das tote Eingut konnten gerettet werden.

Bochumer Winterhilfs-Opferschießen der Schützen. Nun werden auch die Schützen im Gau Westfalen zum Opferschießen für das Winterhilfswerk antreten. Dieses Schießen wird auf der ganzen Linie am Sonntag, 14. März, stattfinden. An diesem Tage haben sämtliche Schützenvereine und Schützengilden schießsportliche Veranstaltungen durchzuführen, deren Erlös dem Winterhilfswerk zugute kommt.

Geschichtstafel

25. Januar

1886 Der Tonkünstler und Staatsrat Wilhelm Furtwängler in Berlin geboren.

---

35)

Genau so stumm und seine Tulpenzwiebel in der Hand verbergend, saß Adrian am Morgen da. Der Aschermittwoch ließ ein trübes Frühlicht durch die Fensterscheiben sickern. Schlaflos war die Nacht vorbeigegangen, eine Nacht der Träume und Gesichte, des Halbschlafs und der Fieberphantasien, die ihn mit Kälte und mit Hitze überfluteten. Er hockte grau und übermüdet in seiner Ecke, die Zwiebel in der Hand verkrampft, und stierte auf sie nieder. Dieses Bündel dünner Schalen war nach allem Auf und Nieder die letzte Hoffnung, die Planke nach dem Schiffbruch, das Saatkorn eines neuen Lebens, das heute grau und niederdrückend anfing. Es konnte in den Tod hinüberdämmern oder sich in lichter Helligkeit erschließen. Diese Zwiebel der Augustustulpe war der Rest des alten Lebens und der Inbegriff des neuen, für das er in der Morgendämmerung kaum Mut und Kraft verspürte.

Denn Scham und Ekel über die Begebenheiten des vergangenen Tages waren nicht zu überwinden. Was galt der Sieg, durch eine Völlerei errungen, wenn Ruf und Ehre ausgeschlachtet waren wie ein gespießter Ochse? — Ein paar Stunden braucht der Mensch, um eine Mahlzeit zu verdauen, und ein paar Stunden mehr, um einen Rausch zu lüften; aber ein verlorener Name ist in einem ganzen Leben nicht mehr blank zu putzen. Wie Rost ist ein Gerücht, wie eine Säure brennt die Wahrheit, die nicht widerlegt wird. Man denkt daran.

Das war die Folgerung, die Adrian gezogen hatte, als noch die vollen Wagen auf den Festplatz rollten. Der Narr, der sich zum Narren hergab, war ein Narr geworden, über den man lachen wird, solange er atmet. Hat ein Narr noch Ehre? Steht er nicht außerhalb der Ordnung unter eigenen Gesetzen? Muß er nicht weise sein? —

Er hatte diese ganze Nacht im Kreis gedacht und schreckte auf, als rauhe Stimmen durch die Gasse kamen, als man kleine Steine an sein Fenster warf und seinen Namen rief.

„He, Adrian! Wir haben Durst! Gib uns zu trinken!"

Er konnte sich vor Bitterkeit nicht rühren. Das war der Dank! Das war die Welt, die einen Crisprin van den Valckert duldete, der in der Maske eines Freundes einbrach und keinen Totschlag scheute! Das war die Räude, die in jedem ausbricht, der einem Laster oder Wahn verfallen ist: „He, gib uns Geld! Du hast es ja!"

Ich muß zum Hendrik van der Maaßen gehen, dachte Adrian. Noch heute soll er mich bezahlen! Aber hat er nicht gezögert? Uebermorgen, sagte er. War ihm der Kauf verleidet? Warum hat Hendrik van der Maaßen plötzlich Zeit, zu warten? Wollte er die Zwiebel nicht mehr?

„Wir haben Durst!"

Wie in der Kneipe, fing die Rotte einen schreienden Gesang an.

Zum Hafen muß ich laufen und Umschau halten, wann ein Segler ausläuft.

„Bier her, Geld her, Adrian, du hast es ja!"

Er hielt die Ohren zu und wollte doch ans Fenster, um bleich hinauszuschreien: „Es ist Aschermittwoch! Ich habe jetzt kein Geld mehr!"

Ach, sie lachten. Betrunken waren sie. In Reihen eingehakt und torkelnd, noch in den zerfetzten, grellfarbigen Kostümen standen sie mit plärrendem Gesang vor seinem Haus, halb weinerlich und dennoch mit der Sturheit drohend, die Betrunkenen eigen ist.

„Hähähä, wir brechen dir den Keller auf!"

„Ich habe nichts im Keller!"

„Lügenbeutel!"

„Ich beschwöre euch!"

„Wir wissen doch, daß du uns ausgeplündert hast!"

Hier gab es keine Antwort. Das war der Fluch der Saat, die Willem ausgeworfen hatte und für die es keine Sichel, keine Sense gab, sie jemals abzumähen. Nur die Flucht blieb übrig.

„Mir sagt ihr das?" rief er hinunter und war so sterbenselend, daß er Mühe hatte, sich am Sims zu halten. „Mir, der ich euch gestern gemästet und bewirtet habe? Pfui! Mir sagt ihr das?"

Nur die Erregung war es, die ihm diese Worte eingab, die nicht erleichterte und nicht besänftigte, die nur das Blut noch stärker in den Ohren brausen ließ.

Spie denn die ganze Menschheit ihre Galgenvögel aus? War er der Galgen, der Gehängte, um den sie keifen mußten? — Er lief nach einem Wasserschaff und schüttete es zitternd vor Empörung auf sie hinab. Er warf es ihnen vor die Füße! — Stand dort nicht die Flinte? — In den Keller, überlegte er, man soll sie in den Keller stürzen lassen, einen nach dem andern. Ersäufen soll man sie. Totschlagen mit dem Hammer, wie Crispin van den Valckert von Kaspar fast erschlagen wurde. Da hatte er die Flinte an den Fenstersims gezerrt. „Wenn ihr nicht weggeht, schieße ich euch tot!" Sie johlten. „Hähähä! Nun will er schießen!" — und schunkelten und krähten: „Gib uns Geld!" — Er schoß! —

Es war nur Qualm, nur Rauch ...

Ganz still war es geworden nach dem Aufschrei, den sie ausgestoßen hatten, einen brüllend lauten Schrei des Schreckens vieler Stimmen! — Warum wich der Dampf nicht schneller? Warum schrie denn keiner?

Ach, es waren nur Sekunden der Betäubung, bis einer heulte: „Mörder!" Bis Gewinsel aufbrach, bis er hören konnte, wie sie flüchteten und schimpften, bis er sah, daß zwei, drei Kerle sich am Boden wälzten. Er taumelte hinaus, unheimlich wach auf einmal. Er befühlte sie und half sie auf die Beine stellen. Tief entschuldet, weil sie lebten, blickte er zum Himmel, fragte: „Tut euch etwas weh?" und sagte sich, von Dank erfüllt: Die Toten können nicht entfliehen, folglich leben sie.

Mit diesem Knall begann sein neues Leben. Er fühlte es, weil es die Säufer vor Schrecken umgeworfen hatte und weil er selbst dadurch erwacht war. Der Büchsenknall war der Salut des neuen Lebens, ein Böllerschuß, der schreckte und erweckte und ihm selbst am meisten aus seinem Grübeln half. Jetzt war auch schon die Sonne wieder da.

„So laut muß man euch wecken, ihr versoffenen Schläuche", fuhr er die verdutzten Sünder versöhnlich und erleichtert an. „Ich habe doch nichts mehr, und wenn ein Adrian van Snaar etwas behauptet, dann ist es wahr! Das könnt ihr euren flüchtigen Kumpanen sagen!" Damit schlug er den Weg zum Hafen ein, die Zwiebel der Augustustulpe in der Tasche und genau bemerkend, daß Kaspar angstvoll aus dem Fenster guckte und ihm nachrief: „Wo geht Ihr hin, Mynheer?"

Er drehte sich nicht um, weil er sich vor der Rührung fürchtete, an die ihn Kaspar durch seinen Ruf erinnerte. —

Am Hafen standen Ladeknechte und Matrosen in langer Reihe und entluden die „Zuiderland", die tief im Wasser hing. Zu Bergen türmten sich die Kisten und die Ballen. Schubkarren knarrten in die dunkeln Speicher, die ihre großen Hallentore hungrig aufgerissen hatten, an allen Giebelluken ratterten die Krane mit schwerer Last.

Es war ein Bild der Emsigkeit und Arbeit, das fast dazu verlockte, selbst beizuspringen und zu helfen oder mitzuschreien, was alles ausgeladen wurde.

Hendrik van der Maaßen stand mit Josias bei dem Lademeister, der die Liste führte.

„Meinen Glückwunsch", sagte Adrian zu Hendrik van der Maaßen und zu Josias gewendet: „Willkommen, Kapitän." — Er schaute wie ein reicher Müßiggänger dem Treiben zu und griff sich um den Bart. „Arg mitgenommen und zerschunden sieht sie aber aus, die ‚Zuiderland'." Josias fragte: „Ist das nicht der Torfknecht Adrian?" — Er war verbrannt und braun wie Leder und wirkte fremd durch den gestutzten Backenbart, fast wie ein Edelmann aus Spanien. — „Gewesen bin ich das, gewesen, Kapitän", gab Adrian zurück. „Man will nicht immer über Gründelfischen fahren. Jeden zieht es mal zur See, um Haie und Delphine zu erleben." — „Die hatten wir in Massen." — Adrian gab sich den Anschein, wenig Zeit zu haben. Er tat, als zähle er die Masten, die im Hafen ragten, als suche er ein Schiff, und sagte schließlich doch zu Hendrik van der Maaßen: „Mir scheint, wir hätten etwas zu besprechen . . .?"

Nebensächlich klang es, nur von einem absichtsvollen Seitenblick begleitet, der bedeuten sollte: Es ist nur zwar nicht wichtig, nur in Eurem eigenen Interesse mahne ich daran. Dabei erregte ihn die Ungeduld dermaßen, daß er das Zwiebelkästchen in der Tasche mit der Faust zusammenpreßte.

„Gut, ich komme mit", entschloß sich Hendrik van der Maaßen und sagte Josias zum Abschied: „Euer Frühstück nehmt Ihr dann in meiner Wohnung. Christintje wartet. Ihr dürft sie nicht enttäuschen . . ."

Da lachte Josias verstehend auf. Ein Leuchten trat in seine Augen wie eine Zärtlichkeit, die ernst und männlich aus einem starken Herzen bricht. „Zuerst die Fracht", gab er zur Antwort und betrat den Laufsteg. „Wenn Ihr sagen wollt, daß ich so gut wie keinen Hunger habe, wird sie doch den Tisch beladen, bis er bricht. Trotzdem: Ich käme bald, Mynheer."

Er winkte noch, ein Glücklicher, der sich des Glückes sicher weiß, ein Mann, dem Wind und Wetter das Gesicht gemeißelt haben, und dessen Strenge überspielt wird von dem Lächeln der Gewißheit, geliebt zu werden.

Es ist müßig zu vergleichen, dachte Adrian, weil Josias verdient hat, daß Christintje zu ihm hält, und weil Christintje es verdient, daß sie ihn kriegt . . . Verdienst ist freilich in der Liebe nie ein Grund; Verdienst der Liebe ist eine Festigkeit der Herzen, und die haben beide: über Länder, über Zeiten hin . . .

Er sah, wie stark der Bug der „Zuiderland" verkrustet war, wie Schwämme, Muscheln, Algen sich an seinen Planken verfilzt und angesiedelt hatten. Eine dicke, braune Schicht von Meerestieren und Gewächsen wird den ganzen Rumpf bis um den Kiel bedecken . . . Wie lange war sie doch verschollen, totgesagt, gestrichen! Und trotzdem hielt die Liebe noch! . . .

„Zu unserer Sache", schreckte Hendrik van der Maaßen ihn aus seiner Düsterkeit.

„Zu unserer Sache, ja."

Sie schlenderten am Ufer hin.

„Mir wurde nämlich", ging der Reeder mit knappen Worten auf sein Ziel zu, „ein Angebot gemacht, das Eurem, Adrian, genau entspricht."

„Von wem?"

„Das ist nicht wichtig. Der Preis ist wichtig."

„Für eine wirkliche Augustus?"

„Ja."

Es war begreiflich, daß Hendrik van der Maaßen nach der Wiederkehr der „Zuiderland" verwandelt war, daß er die großen Gesten und Gebärden wieder hatte, daß er beinahe überheblich und von oben her von der Augustuszwiebel sprach, die vor zwei Tagen noch sein Sinnen und sein Trachten und der Kampfpreis seiner Leidenschaft gewesen war. Mit Wundern soll der Mensch nicht rechnen; aber die Rückkehr seines aufgegebenen Schiffes war ein Wunder. Mit stiller Rührung blieb Hendrik van der Maaßen immer wieder stehen und blickte auf die „Zuiderland" zurück.

„Seht", meint er, „wenn ich ein Kaufmann wäre, der nur die Order seines Kunden ausführt, könnte ich es nie begreifen, daß ein Mann für eine Tulpenzwiebel eine Summe hinlegt, für die man einen Viermastsegler kaufen kann."

„Auch ich bin Kaufmann", warf Adrian verhalten ein. Abschätzig überflog ihn Hendrik van der Maaßen und versetzte: „Der andere Kaufmann, der mir die Augustuszwiebel anbot, ist ein besserer Händler, er feilscht viel besser. Er hat Euch unterboten, Adrian."

Nur jetzt nichts merken lassen, hielt sich Adrian zurück, dem sich die Augen füllten, den ein Zittern überfiel, der alle seine Pläne zusammenbrechen sah. Er zwang sich, unbeteiligt dreinzuschauen und ruhig zu erwidern: „Sagt mir unverblümt, ob Ihr die andere Zwiebel nehmen wollt. Dann werde ich die meinige in Haarlem unterbringen."

Ach, die Häuser kreisten und die Maste schaukelten. Das Lächeln Hendrik van der Maaßens war fratzenhaft geworden, teuflisch.

„Wer hat die andere Augustus?" Er stieß es rauh hervor.

„Ein Mann aus Haarlem. Ich neige sehr dazu, den Kauf mit ihm zu machen, obwohl ich mich an Euch gebunden fühle. Aber er ist billiger."

Er hätte fragen müssen: Um wieviel? Er hätte sagen sollen: Ist das der Lohn, Mynheer? Jetzt neigt Ihr zu dem andern, weil er mich unterbietet? Ins Elend hätte ich Euch treiben können. Haus und Hof habt Ihr geboten, und ich nahm es nicht, weil ich nicht wissen konnte, daß die „Zuiderland" zurückkommt! Wie habt Ihr Glück gehabt durch diese Fügung, ein Krämerglück! Ach, wißt: mir ist der Glauben an die Menschen mit jeder Stunde zermahlen worden, zerstoßen und zerstampft. Tragt nur das Eure bei, die letzte Achtung zu vernichten. Es ist gut so, weil ich selbst ein Täuscher war! Ich will es aber nicht mehr sein! Versteht Ihr? —

Adrian, am Rande des Hafenbeckens stehend, wo es tief war, hätte sich vor Ueberdruß und Bitterkeit hinunterstürzen mögen. Hier war es gewesen, wo Kaspar seine letzte Zwiebel ins Wasser schmeißen wollte, angewidert und verzweifelt, ein Saulus, der zum Paulus wurde! Jetzt stand er selber, die Zwiebel in der Hosentasche, am Kreuzweg seiner Zukunft. Nur dieser eine Handel mußte noch gelingen, und diese Hoffnung war es, die ihm den Trotz verlieh, die ihm die Ruhe schenkte, gleichgültig zu bemerken: „Ihr sollt Euch nicht an mich gebunden fühlen, Hendrik van der Maaßen, wenn Ihr mir sagt, wer Euch die andere Augustuszwiebel angeboten hat?"

„Ein Freund von Euch —"

„Ein Freund —?"

Und plötzlich stand ein Bild von seinen Augen, das ihm das Blut erstarren ließ: das grauenvolle Bild von Kaspars nächtlicher Erzählung! — Hier verlief der blutigrote Faden! Das war der Sinn, der fürchterliche Aufschluß, die Enthüllung! — Das war der Freund, die Rache, die Vergeltung! Welch ein Abgrund! Himmel, welch ein Abgrund! (Fortsetzung folgt.)

Winterschluß-Verkauf

Außergewöhnlich vorteilhafte Angebote in den zugelassenen Abteilungen.

Große Mengen
Strumpfwaren
teils mit kleinen Schönheitsfehlern
außerordentlich preiswert

Damenstrümpfe
künstliche Waschseide, in vielen guten Farben
Paar 1.25 1.10 95 ₰ 85 ₰ 75 ₰ 65 ₰ 50 ₰

Damenstrümpfe
künstliche Waschseide plattiert, farbig sortiert
Paar 1.50 1.10 95 ₰ 85 ₰ 68 ₰ 50 ₰

Kinder-Sportstrümpfe
mit Rand . . . . . Größe 3 Paar 30 ₰
jede weitere Größe 3 ₰ mehr

Kinder-Sportstrümpfe
aus mellierten Garnen — Größe 3–6: Paar 40 ₰ — 7–10: 50 ₰

Kinder-Sportstrümpfe
mit bunten Rändern . . . . . Größe 3–6: Paar 50 ₰ — 7–10: 75 ₰

Herren-Sportstrümpfe Paar 1.00 95 ₰ 60 ₰

Herrensocken
kräftige baumwollene Qualitäten . . . Paar 85 ₰ 60 ₰

Fantasie-Herrensocken Paar 50 ₰ 48 ₰ 35 ₰

Ein Posten Strickwaren
teils mit kleinen Schönheitsfehlern
zu sehr niedrigen Preisen

Wollene Damen-Pulloverblusen
mit langem Arm 2.95 2.25

Wollene Damen-Pullover 6.00 5.00 4.00

Wollene Mädchenwesten Größe 2–4 2.25

Knaben-Pullover
mit Kragen und Knopfverschluß . . . . . Größe 2–5 95 ₰

Ein Posten Herren-Pullunder
sehr preiswert 2.00 1.50 95 ₰

Ein Posten
Damen-Trikotwäsche
mit kleinen Schönheitsfehlern

Weiße baumwollene Damen-Unterjäckchen 75 ₰ 60 ₰ 25 ₰

Wollene Damen-Unterjäckchen 2.00 1.75 1.50 1.10

Damen-Trikothemdchen 85 ₰ 55 ₰ 50 ₰ 45 ₰

Damen-Trikothemden
mit ¼ Arm . . . . . 95 ₰ 85 ₰

Damen-Hemdhosen
Windelform, mit 5 Knöpfen . . . . . 1.25 85 ₰

Kunstseidene Damen-Hemdchen
modisches Gewebe 1.10 95 ₰ 85 ₰ 75 ₰ 60 ₰

Kunstseidene Damen-Schlupfhosen 1.10 95 ₰ 85 ₰ 75 ₰ 60 ₰

Garnituren
aus Bemberg-Kunstseide — Schlüpfer 85 ₰ — Hemdchen 85 ₰

Kunstseidene Taillenröcke
mit hübschem Motiv 1.95 1.75 1.45 1.25 1.10

Damen-Trägerhemden
aus Wäschestoff 95 ₰ 85 ₰ 70 ₰ 65 ₰

Damen-Nachthemden
mit kurzem Arm 1.95 1.50 1.40 1.10

Damen-Nachthemden
mit langem Arm 2.75 2.50 2.00

Damen-Schlafanzüge
aus farbigem Batist 3.50 2.60 2.35

Paradekissen
vierseitig mit Feston-Einsatz und Spitze 3.90 2.75 2.25

Einfarbige Kleiderstoffe
Meter 75 ₰ 1.00 1.25 1.50 1.75 2.00

Gemusterte Kleiderstoffe
Meter 75 ₰ 1.00 1.25 1.50 1.75 2.00

Einfarbige Seidenstoffe
Meter 75 ₰ 1.00 1.25 1.50 1.75 2.00

Gemusterte Seidenstoffe
Meter 75 ₰ 1.00 1.25 1.50 1.75 2.00

Velour-Chiffon
Meter 2.75 3.50 4.50

Mantel- u. Kostümstoffe
Meter 1.50 2.00 2.50 3.50 5.00

Herren-Stoffe
Meter 1.50 2.00 2.50 3.50 5.00 7.50

Damen-Blusen
1.00 1.25 1.50 1.75 2.00 2.25 2.50

Damen-Röcke
2.00 2.50 2.75 3.00 3.75 4.75 5.75

Damen-Kleider
3.50 5.00 7.50 10.00 12.50 15.00

Damen-Mäntel
7.50 10.00 12.50 15.00 17.50 20.00

Kinder-Strickkleidchen
plattiert, Gr. 45 Stück 2.50 — Jede weitere Größe 25 ₰ mehr

Wollene Kinder-Strickkleidchen
Größe 65 Stück 5.00 — Jede weitere Größe 50 ₰ mehr

Ein großer Posten
Herrenhemden
besonders preiswert

Herren-Sporthemden
mit kleinen Schönheitsfehlern 1.85

Herren-Sporthemden
mit festem Kragen 2.75 2.50 2.35 1.95

Farbige Oberhemden
mit losem Kragen 2.35

Weiße Sporthemden
mit festem Kragen 2.25

Selbstbinder
1.25 95 ₰ 75 ₰ 60 ₰ 45 ₰ 25 ₰

Kunstseidene Damenschirme
farbig gemustert, mit kleinen Schönheitsfehlern
10teilig 1.70 — 12teilig 1.95 — 16teilig 2.25 2.75 3.00

Damenschirme
Seide mit Kunstseide, in Karo- und Streifenmustern, mit hübschen Schlaufengriffen, 16teilig, mit kleinen Schönheitsfehlern . . . 4.75 3.90

Hauskleider und Schürzen

Ein Posten
Trikot-Hauskleider
leicht angerauht 3.50 2.95

Ein Posten
gemusterte Biber-Kleider 3.00

Ein Posten Dirndl-Kleider
aus Waschstoffen 2.95 1.75

Damen-Hauskittel
aus Zephir, mit bunter Garnitur . 1.95 1.50 1.25

Damen-Hauskittel
aus bunten Indanthrenstoffen, ohne oder mit ½ Arm 3.00 2.85 2.40

Damen-Jumperschürzen
aus Trachtenstoffen 1.50 1.35 1.25 1.10 95 ₰ 75 ₰

Bunte Baumwollwaren

Pyjama-Flanelle
ca 70 cm breit, in großer Musterauswahl
Meter 65 ₰ 50 ₰ 45 ₰ 35 ₰

Ski-Flanelle
ca 75 cm breit, für moderne Sporthemden und Blusen
Meter 90 ₰ 75 ₰ 65 ₰ 50 ₰

Oxford
ca 80 cm breit, starkfädige Qualitäten, für praktische Sporthemden . . . . . Meter 68 ₰ 45 ₰

Baumwoll-Schotten
ca 70 cm breit, strapazierfähige Qualitäten, für praktische Haus- und Kinderkleider . . . Meter 65 ₰ 50 ₰

Gardinen u. Dekorationen

Store-Meterware
in hübschen Ausführungen
Meter 1.85 1.35 70 ₰ 55 ₰ 48 ₰

Vollvoile, bedruckt,
ca 110 cm breit, für duftige Schlafzimmerdekorationen
Meter 1.20 1.10 95 ₰

Schwedenstreifen
ca 120 cm breit, in frischen Farbstellungen
Meter 90 ₰ 80 ₰ 68 ₰

Kunstseidene Dekorationsstoffe
ca 120 cm breit, in guten Mustern und Farbstellungen
Meter 1.20 80 ₰

Ein Posten
weiße Füllbettdecken
zweibettig, gute Qualitäten, bedeutend im Preise herabgesetzt.

Haargarnläufer
ca 65/67 cm breit, in guten Streifenmustern
Meter 3.00 2.70 2.40 1.80

Ein Posten
kunstseid. **Tischdecken u. Gedecke**
sowie buntgewebte Kaffeedecken,
teils mit kleinen Schönheitsfehlern
besonders preiswert

An den 3 ersten Tagen des Winterschluß-Verkaufs findet kein Umtausch statt

Cramer & Meermann K.G.
Essen, Limbeckerstraße

Zwei wertvolle Punkte

SC. Dahlhausen bezwingt Westfalia Bochum 1:0

Die Westfalen haben ihre Anhänger erneut enttäuscht. Der Tabellenletzte zeigte zwar keine wesentlich bessere Gesamtleistung, aber sein Sieg war dennoch verdient, weil der Sturm einige klare Chancen mehr als der Gästesturm hatte. Westfalia trat ohne die beiden Szczorras an. Im Tor stand Stobbe und als Halbrechter spielte Henke. Stobbe machte einen recht guten Eindruck. Henke muß sich erst noch im Angriff der Westfalen, der bedenklich schwach war, zurechtfinden.

Der Kampf konnte die wenigen hundert Zuschauer während des ganzen Verlaufes kaum befriedigen. Da beide Sturmreihen ziemlich planlos spielten und zudem noch der Wind an der Kassenbergerstraße böig pfiff, kam so gut wie gar kein System in die Reihen. Es wurde meist halbhoch bis hoch gespielt. Der Kampf spielte sich meist im Mittelfeld ab, da es beide Hintermannschaften leicht hatten, die auf Zufälligkeiten abgestellten Angriffshandlungen rechtzeitig zu stoppen. Die erste klare Chance hatte der Westfalensturm, als eine Flanke von links zu den beiden freistehenden Spielern Lukas und Sandkühler kam. Lukas täuschte und überließ Sandkühler den Ball, der aber einen Augenblick zu lange mit dem Schuß wartete. Dann ist der Sportclub mehr im Angriff. Aber sein Sturm hat mit den Schüssen Pech oder er verstand es nicht, gute Möglichkeiten auszunutzen. Auf diese Weise konnte Westfalia bis zur Pause einen gegnerischen Erfolg verhindern. Nach dem Wechsel ist der Kampf durchaus verteilt. Schon jetzt weiß man, daß die Partei, die das erste Tor schießen wird, der Sieger ist. Zeitweise sah es so aus, als sollte sich die Waage des Glücks zu den Westfalen senken, aber die sichersten Chancen wurden versiebt. Dahlhausens Spiel war indessen gefährlicher, weil die Elf mit weiten Vorlagen und schnellem Abspiel die gegnerische Deckung auseinanderzog. So ist nach vielem Hin und Her denn auch der erste und einzige Erfolg für Dahlhausen fällig, als der Ball von rechts nach links vor dem Westfalia-Tor wandert und schließlich von Donschek eingeschossen wird.

Klare Sache

BfB. Börnig — Tura Altenvoerde 4:1 (2:1)

Das seinerzeit wegen hereinbrechenden Nebels 10 Minuten vor Schluß abgebrochene Spiel dieser beiden Gegner fand bei der sonntäglichen Neuansetzung in Börnig eine Wiederholung in allen seinen Teilen. Nicht nur ergebnismäßig beim Pausen- und Endstand, sondern auch noch darin, daß Altenvoerde auch diesmal wieder das erste Tor auf sein Konto buchen konnte. Die Gäste, die zu Beginn des Spieles durch ihre gute Spielweise angenehm überraschten, ließen aber mit der Länge des Kampfes mehr und mehr nach. Der Börniger Sieg hätte nach den gezeigten Leistungen noch wesentlich höher ausfallen müssen. Wenn dieses nicht der Fall war, so war es lediglich das Verdienst des linken Verteidigers und des Torwarts der Altenvoerder. Schon kurz nach Spielbeginn kamen die Gäste durch den Halbrechten zum einzigen Tore, als dieser den zu spät herauslaufenden Börniger Hüter überwinden konnte. Den verstärkten Angriffen der Börniger gelang es dann, bis zur Pause durch den Mittelstürmer Pachurka I den Ausgleich und durch den wendigen Halblinken Wanda die Führung zu holen. Lange blieb es im zweiten Abschnitt bei diesem Stand, bis Wanda dann durch Flachschuß ein drittes Tor erzielte, dem der Rechtsaußen Humpert kurz vor Schluß durch Kopfstoß noch das vierte hinzufügen konnte.

Sehr knapp

Wattenscheid 09/30 — Sportring Gevelsberg 2:1 (1:0).

Es lag nicht allein an dem stürmischen Wetter, daß das Spiel in Wattenscheid nicht recht befriedigen konnte. Beide Mannschaften spielten weit unter der gewohnten Form. Gevelsberg hatte in den ersten zehn Minuten etwas mehr vom Spiel, konnte sich aber bei der wachsamen Wattenscheider Hintermannschaft nicht durchsetzen. Erst als der Gevelsberger Druck etwas nachließ, kamen die Platzleute besser auf und erzielten in der 25. Minute nach Steilvorlage von Gräwe durch den Mittelstürmer Lallensack das Halbzeitergebnis. Nach dem Wechsel glich Gevelsberg nach 20 Minuten durch den Rechtsaußen aus. Nun war Wattenscheid gewungen, mehr aufzudrehen, wenn die Partie nicht verlorengehen sollte. Koppel ging für Lallensack in den Sturm. Nach einer weiteren Viertelstunde war der Siegtreffer nach Flankenlauf von Müller durch Gräwe geschafft.

Die Nachbargruppen

Gelsenkirchen:

Viktoria Necklinghausen — Spvg. Röhlinghausen 1:8
TV. Eickel — SC. Hassel 2:1

Dortmund:

SC. Hörde — BV. Brambauer 2:1
TuBV. Mengede — Alemannia Dortmund 5:2
BC. Bövinghausen — Arminia Marten 1:1
Hagen 72 — Union Haspe 1:3

Minden:

Teutonia Lippstadt — VfB. Bielefeld 0:4
Spvg. Schildesche — Paderborn 5:0
Arminia Bielefeld — Borussia Lippstadt 2:3
Union Herford — Westfalia Brackwede 6:2

Gaumannschaft schlug Nationalmannschaft

Uebungsspiel der Fußball-Nationalen

Im Rahmen des Fußball-Lehrganges in Duisburg, in dem 19 von unseren Nationalspielern auf den Länderkampf gegen Holland vorbereitet werden, fand im Beisein von Dr. Nerz und Reichstrainer Herberger ein Uebungsspiel statt. Die Kursisten waren dabei auf zwei Mannschaften verteilt, die man als „Gaumannschaft" und „Nationalmannschaft" bezeichnete. Es gab ein sehr schnelles und schönes Spiel, das die „Gaumannschaft" mit 1:0 im Vorteil sah. Da das Vorhaben nicht bekanntgegeben worden war, wohnten dem Spiel im Duisburger Stadion nur wenige hundert Zuschauer bei.

Die Mannschaften wurden in der Pause umgestellt. In der ersten Halbzeit spielten: als Niederrhein-Gaumannschaft: Abromeit (Duisburg 99); Gipka, Volle (beide Oberhausen); Mehl (Fortuna Düsseldorf), Flick (Duisburg 99), Albrecht (Turu Düsseldorf); Biallas (Duisburg 99), Stoffels, Hohmann (beide Benrath), Ickeltraht (Duisburg 99), Günther (Duisburg 99). — Als „Nationalmannschaft" spielten: Jakob; Munkert, Münzenberg; Zielinski, Goldbrunner, Kitzinger; Lehner, Gellesch, Friedel, Szepan, Siemetsreiter.

In der zweiten Halbzeit spielten: „Gaumannschaft": Abromeit; Gipka, Krabbe; Zielinski, Flick, Albrecht; Lenzki, Stoffels, Friedel, Ickeltraht, Günther. — Nationalmannschaft: Jakob; Janes, Münzenberg; Mehl, Goldbrunner, Kitzinger; Elbern, Hohmann, Lenz, Szepan, Kobierski.

Mitte der zweiten Halbzeit verlängerte Stoffels über den herauslaufenden Jakob einen Kopfball von Günther ins Tor.

Ein Pokalspiel

Preußen 11 Bochum — Polizei Bochum 0:1 (0:1).

Daß die Polizisten beim Vertreter der zweiten Kreisklasse in diesem noch rückständigen Pokalspiel keinen leichten Stand haben würden, war vorauszusehen. Sie mußten sich mit dem knappsten aller Siege zufrieden geben. Das Spiel war hart und stand ganz im Zeichen zweier guter Hintermannschaften. Preußens rechter Läufer mußte nach 80 Minuten den Platz verlassen, wodurch die Mannschaft den Kampf mit nur noch zehn Mann durchstehen mußte. Kurz vor dem Wechsel erzielte Jeroch den einzigen Treffer in diesem Spiel. Mit zehn Mann spielend, blieben die Platzleute auch nach dem Wechsel noch sehr gefährlich, zumal sie recht gut deckten und ihr Heil in schnellen Vorstößen suchten, die aber stets abgestoppt werden konnten. Auch die Polizei konnte bei der schlagsicheren Hintermannschaft der Platzleute trotz guter Vorarbeit keinen Erfolg mehr erzielen.

Eintracht Witten siegte

im Gerätmannschaftskampf gegen TuS. Constantin Bochum.

Zu einer schönen Werbung für das deutsche Turnen gestaltete sich der Gerätmannschaftskampf, der am letzten Wochenende in der Kaiseraue zwischen den beiden Bezirksklassenvertretern Eintracht Witten und Constantin Bochum stattfand. Zahlreiche Zuschauer hatten sich zu dem Treffen eingefunden, die einen überlegenen Sieg der Gäste erlebten. Die Wittener zeigten am Reck, am Quer- und Seitpferd, an den Ringen und in den Freiübungen die besseren Leistungen, während die Bochumer nur das Barrenturnen für sich entscheiden konnten.

Die von den beiden Vereinen an den einzelnen Geräten erzielten Punktzahlen waren:

Pferdsprung: Witten 78, Bochum 75,5 Punkte.
Ringe: Witten 80,5, Bochum 75,5 Punkte.
Barren: Bochum 80, Witten 77 Punkte.
Freiübung: Witten 80, Bochum 71 Punkte.
Pferd: Witten 84,5, Bochum 71 Punkte.
Reck: Witten 79, Bochum 70 Punkte.

Das Gesamtergebnis lautete: Eintracht Witten 479 und TuS. Constantin Bochum 443 Punkte.

Bester Einzelturner war Hesmer (Witten) mit 102 Punkten. Den zweiten Platz belegten Stöcker (Witten) und Wucherer (Witten) mit je 101,5 Punkten, während Stöber (Bochum) mit 99,5 Punkten auf den dritten Platz kam.

Die Kreisgerätvereinigung turnte in Bochum

In Bochum fand am Sonntag in der Turnhalle an der Fahrendeller Straße das erste diesjährige Zusammenturnen der Kreisvereinigung der Geräturner des Kreises Bochum statt. Erfreulich war die überaus starke Teilnahme aus den verschiedenen Vereinen des Kreisgebiets. Als Hauptübungsstoff galten die Pflichtübungen für die bevorstehenden Vereinsmannschaftskämpfe in der Gau-, Bezirks-, Kreis- und Unterkreisklasse. Geturnt wurde in drei Riegen. Die Leitung der Kreiskernmannschaft hatten die Turnkameraden Adolf Schulte und Fritz Platzek (Bochum), der Nachwuchsriege stand Kreismännerturnwart Hallerbach (Herne-Baukau) vor. Der Verlauf der Uebungsstunde zeigte, daß im Turnkreis Bochum zahlreiche gute Kräfte vorhanden sind, die bei entsprechender Schulung noch wesentlich in ihrem Können gefördert werden können. Nach dem Schulungsturnen vereinte ein Kameradschaftsabend die Teilnehmer noch einige Stunden.

Carl Lorenz wird Steher

Olympiasieger Carl Lorenz (Chemnitz), der mit Ihbe in Berlin das 2000-Meter-Tandemfahren gewann, wird Berufsfahrer. Lorenz wird sich gleich als Steher versuchen. Sein Schrittmacher ist Max Bajorat (Berlin), hinter dem er am 2. Mai auf der Bahn in Chemnitz-Altendorf debütiert. Ferner hat Lorenz für vier weitere Rennen bereits Verträge abgeschlossen.

Kleine Sensationen in der

„Berliner Nacht"!

Schön/Pellenaers siegen – Lohmanns Partner Debruycker gab auf

Mit einem Achtstunden-Rennen unter dem Titel „Die Nacht" beschloß die Deutschlandhalle am Wochenende vorerst ihre dieswinterliche Radrennzeit. Der schwache Besuch — rund 6000 Zuschauer waren anwesend — läßt immerhin einige Schlüsse zu. Die Berliner Radsportfreunde scheinen doch den Dauerrennen den Vorzug zu geben.

Die Fahrer, darunter die derzeit besten europäischen Mannschaftsfahrer, gaben sich alle Mühe. Schön/Pellenaers als Sieger erzielten das immerhin beachtliche Stundenmittel von 41 Kilometer. Vor dem Start gab es noch eine kleine Sensation. Die Holländer Wals und Slaats weigerten sich, mit Hoffmann bzw. Ehmer als Partner zu fahren, so daß man gezwungenermaßen Wals/Slaats und Ehmer/Hoffmann als nationale Paare auf die Reise schickte. In der ersten großen Jagd wurde das Feld wild durcheinandergewirbelt. Nach zwei Stunden lagen noch sieben Mannschaften in Front, während Zims/Küster neun und Hohmann/Debruycker sogar schon 13 Bahnlängen verloren hatten. Die Pariser Sechstagesieger Schön/Pellenaers behaupteten sich sieben Stunden lang gegen alle Angriffe mit an der Spitze und distanzierten schließlich das Feld, um mit drei Runden Vorsprung vor Billiet/Stieler und Walthour/Croßley zu gewinnen. Nach der ersten Wertungsstunde gaben Hoffmann und Debruycker auf, Lohmann und Ehmer bildeten eine neue Mannschaft, die aber nur vorübergehend etwas Boden gutmachen konnte. Später stellten auch Slaats, Di Paco und Christensen die Weiterfahrt ein. Auch die Spezialisten Zims/Küster erlebten das Ende des Rennens nicht mehr.

Ergebnis:

1. Schön/Pellenaers 329,230 Kilometer, 23 P., dre iRunden zurück 2. Billiet/Stieler 21 P., vier Runden zurück 3. Walthour/Croßley 11 P., fünf Runden zurück 4. van Schyndel/v. d. Brock 24 P., sechs Runden zurück 5. Falck-Hansen/Bremer 63 P., 6. Wals/Piemontesi 48 P., neun Runden zurück 7. Bautz/Wengler 22 P., 8. Funda/Pützfeld 5 P., elf Runden zurück 9. Ehmer/Lohmann 39 P., zwölf Runden zurück 10. Bruneau/Gröning 48 P., 26 Runden zurück 11. Negb/Wesenberg 15 P.

Richter schlug Michard und Scherens

Die Hauptzugnummer der Antwerpener Wochenendrennen war ein Mannschafts-Omnium in sechs Läufen, an dem der Kölner Richter als einziger Deutscher teilnahm. Bei Punktgleichheit mußte die Zahl der Siege entscheiden. Scherens-Naers hatten 3, Richter-Pijnenburg 2 und Michard-Pecaut einen Einzelwettbewerb gewonnen, so daß die beiden Belgier zu einem verdienten Gesamtsieg kamen. Richter erwies bei dieser Gelegenheit abermals, daß er tatsächlich einer der Schnellsten Europas ist. In seinem Fliegerlauf gab er Michard und Scherens wieder das Nachsehen. Das Rennen hinter Zweisitzerführung in zwei Läufen über je ½ Stunde gab dem Belgier Gerard Debaets Gelegenheit zu einem Siege. Mit 58,485 Kilometer gewann er gegen Loncke (58,399 Kilometer), Piet von Kempen (58,195 Kilometer) und van Houth (52,595 Kilometer). In dem Dauerrennen war Lensen überlegen und steate mit zwei Punkten vor Michaux (5) sowie den Holländern Snoek und Gramser.

5 Steher in der Westfalenhalle

Paillard, Ronsse und Wals starten am 31. Januar gegen Metze und Lohmann

Es ist keine Kleinigkeit, aus dem Aufgebot der Dauerfahrer aller europäischen Länder Meister herauszufinden, die auf einer deutschen Bahn in einem Kampf der beiden besten deutschen Steher Lohmann und Metze mit Sicherheit ein entscheidendes Wort mitzusprechen vermögen. Der französische Erweltmeister Paillard ist ein Fahrer solcher Klasse, und die Tatsache, daß er bereits mit größtem Erfolg nachgewiesen hat, wie glänzend er die Bahn der Dortmunder Westfalenhalle zu steuern versteht, läßt von seinem Start am Sonntag, 31. Januar, eine ganze Menge erhoffen.

Drei ehemalige Weltmeister werden im „Preis von Dortmund" zusammentreffen: Erich Metze, der Steherweltmeister 1934, Paillard (Frankreich), der Weltmeister hinter Motoren in den Jahren 1932 und 1933, und nun Georges Ronsse (Belgien), der Straßenweltmeister 1928 und 1929.

Cornelius Wals als Steher! — Das ist eine schöne und freudige Ueberraschung für die unzähligen westfälischen Freunde des blonden Holländers. Er, der in den letzten Mannschaftsrennen in der Westfalenhalle hohe Klasse gewesen ist, wird als Dauerfahrer mit Spannung erwartet.

Minden siegt wieder zweistellig

Handball-Meisterschaftsspiele im Gau Westfalen

In der westfälischen Handball-Gauliga brachte der Sonntag nur eine einzige Ueberraschung. Das war die 1:4-Niederlage, die der SV. Jahn Werdohl trotz des Platzvorteiles durch den MSV. Münster einstecken mußte.

Dagegen werden die Bielefelder Arminen mit diesem Punktegewinn der Soldaten recht wenig einverstanden sein, da sie selbst bei Westfalia Somborn eine deutliche Niederlage einstecken mußten.

Die Dortmunder Eintrachtler setzten sich ebenfalls sehr sicher im Treffen gegen den TV. Spenge durch, obwohl dieser mit überaus großem Eifer kämpfte.

Mit der gleichen Anzahl von Treffern kam der DSC. Hagen über die Bielefelder Grün-Weißen zu einem Erfolg.

Das fünfte Spiel führte den MSV. Hindenburg Minden und Schalke 04 an der Weser zusammen. Mit einem 19:4-Sieg bewiesen die Pioniere, daß sie nicht daran denken, ihre Vormachtstellung aufzugeben.

DSC. Hagen — Grün-Weiß Bielefeld 11:4 (5:2)
Eintracht Dortmund — TV. Spenge 11:2 (4:2)
SV. Jahn Werdohl — MSV. Münster 1:4 (1:1)
Westfalia Somborn — Arminia Bielefeld 14:6 (7:3)
MTV. Hindenburg Minden — Schalke 04 19:4 (7:4)

Hindenburg Minden	12	10	0	2	140:63	20:4
Eintracht Dortmund	12	9	0	3	86:49	18:6
TV. Spenge	12	7	0	5	92:92	14:10
Schalke 04	14	6	2	6	104:108	14:14
DSC. Hagen	12	6	1	5	84:71	13:11
Westfalia Somborn	12	6	1	5	92:87	13:11
Jahn Werdohl	12	5	1	6	77:76	11:13
Arminia Bielefeld	13	5	1	7	69:106	11:15
MSV. Münster	11	4	0	7	53:74	8:14
Grün-Weiß Bielefeld	14	1	0	13	62:133	2:26

TuS. Holsterhausen Gruppenmeister

Die Gruppenmeisterschaft ist ein weiteres Jahr in Wanne-Eickel geblieben. TuS. Holsterhausen trat das Erbe der Spvg. Röhlinghausen an und wird nun den Kreis Bochum in den Ausscheidungsspielen des Industriebezirks um den Aufstieg zur Gauklasse vertreten. Mit Holsterhausen ist die beste und stärkste Mannschaft Meister geworden. Mit ihrem Sieg über den TuS. Bochum, der mit unvollständiger Mannschaft antrat, kam Holsterhausen in den Besitz der notwendigen Punkte. Im Bochumer Lokaltreffen verlor Westfalia recht unglücklich mit einer geschwächten Mannschaft gegen Friesen. Das Wanner Lokaltreffen sah Eickel verdient in Front.

TuS. Holsterhausen — TuS. Bochum 7:2
Westfalia Bochum — Tv. Friesen Bochum 4:8
Spvg. Röhlinghausen — TV. Eickel 3:12

TuS. Holsterhausen	11	10	0	1	66:35	20:2
Tv. Friesen Bochum	9	6	1	2	57:46	18:5
TV. Eickel	10	6	1	3	42:29	13:7
TuS. Bochum	12	6	0	6	53:65	12:12
Spvg. Röhlinghausen	10	4	2	4	63:66	10:10
MTV. Linden	10	3	0	7	22:87	6:14
Westfalia Bochum	10	0	0	10	35:57	0:20

1. Kreisklasse:

VfL. Herne — Germania Bochum 3:4
Spvg. Röhlinghausen — Tkl. Herne 10:5
Union Günnigfeld — Tkl. Wanne 0:26

Burgath und Pries siegen

VfK. „Schmeling" Wanne-Eickel — „Edelstahl" Dortmund 11:7.

Im vollbesetzten Schulte-Bergeschen Saale gab es Samstag abend spannende Kämpfe, die gleichzeitig eine gute Empfehlung für die am kommenden Sonntag auszutragenden Kreismeisterschaften in Bochum wurden. Gaumeister Pries schlug nach drei flotten Runden den wendigen Dortmunder Lohöfer. Zwei talentierte Könner standen sich in Burgath (Sodingen) und Brinkmann (Dortmund) gegenüber. Burgath siegte nach schönem Kampf knapp nach Punkten. Im Mittelgewicht verlor Menn (WE.) gegen Wilhelm (D.) nach Punkten. Juschkewitz und Schonenberg trennten sich unentschieden. Gaumeister Sandhoff (D.) bezwang den sich tapfer wehrenden Fienkopf (WE.). Im Federgewicht besiegte Pries II (WE.) den Dortmunder Dreher. Kilmer (D.) unterlag im Weltergewicht dem auftretenden Kowalewski (WE.). Im Halbschwergewicht hatte Stratenhoff (WE.) gegen den baumlangen Rosli (D.) wenig Glück mit seinen Schlägen und verlor nach Punkten. Der Schlußkampf war eine Auseinandersetzung zwischen Schweika (WE.) und Torlop (D.), die der Wanne-Eickeler klar für sich entschied.

Händler- und Interessenten-Sonderzug

zur Berliner Automobil-Ausstellung

Die Gaue Niederrhein und Westfalen des Deutschen Automobil-Clubs haben zusammen mit dem Norddeutschen Lloyd die Zusammenstellung von zwei Sonderzügen zur Berliner Automobil-Ausstellung in Aussicht genommen, für die eine 60prozentige Fahrpreisermäßigung gegeben wird.

Ausgehend von dem Gedanken, daß derjenige, der als Händler in der Kraftfahrzeugbranche tätig ist, mit zwei Tagen Aufenthalt nicht auskommt, wird der erste Zug, sozusagen der „Händlerzug", Köln am 21. Februar, also Sonntag abend, verlassen, mit Zusteigemöglichkeiten in Düsseldorf, Duisburg, Essen, Bochum, Dortmund und Hamm, um am Montag früh in Berlin einzutreffen. Für die Fahrgäste dieses Zuges ist ein viertägiger Aufenthalt in Berlin vorgesehen, d. h. also, daß der Zug Berlin am Donnerstag abend, 25. Februar, wieder verläßt und am Freitag früh in den Heimatstationen wieder eintrifft. Um nun den Händlern auch gleich interessierte Käuferschichten zuzuführen, wird der zweite Sonderzug, den wir den Interessentenzug nennen wollen, Köln am Montag abend, 22. Februar, verlassen, ebenfalls mit Zusteigemöglichkeiten in Düsseldorf, Duisburg, Essen, Bochum, Dortmund und Hamm. Dieser Zug kommt am Dienstag früh in Berlin an und fährt am Mittwoch abend wieder ab, trifft also am Donnerstag früh wieder in den Heimatstationen ein. Es ist mithin eine Uebernachtung in Berlin vorgesehen, wofür die Quartierbeschaffung durch den Norddeutschen Lloyd erfolgt.

In Frage kommen D-Züge, die 2. und 3. Klasse mitführen, ebenfalls, wenn gefragt, auch Schlafwagen 2. und Liegewagen 3. Klasse. Auf die ordnungsgemäßen Tarife erhalten die Benutzer dieser Sonderzüge einen Rabatt von 60 Prozent mit Ausnahme der tariflichen Zuschläge für D-Züge, die bei 2. Klasse 10 RM. und bei der 3. Klasse 5 RM. für Hin- und Rückreise betragen. Das gleiche gilt für die Schlafwagenkarten.

Bei der Fahrpreis-Errechnung muß von Station Essen ausgegangen werden, so daß der Fahrpreis auf der Grundlage Essen—Berlin von den Fahrtteilnehmern, die in Bochum, Dortmund und Hamm zusteigen, einzusetzen ist.

Für den Besuch der Ausstellung gibt es Sonderkarten zum Preise von 1 RM. Auch die Nachtquartiere in Berlin werden zu billigen Preisen vermittelt. Sie

Fußball-Zahlenspiegel

Ostpreußen: Preußen Danzig — Masovia Lyck 1:6. Hindenburg Allenstein — SV. Goldap 7:0.

Pommern: Greifswalder SC. — Blücher Gollnow 8:1. Germania Stolp — Mackensen Neustettin 3:2. Städtespiel: Schneidemühl — Stettin 2:5.

Brandenburg: Hertha/BSC. — Blau-Weiß 5:0. Union Oberschöneweide — Wacker 04 1:4. Berliner SV. 1892 — Nowawes 08 1:2. Viktoria 89 — Tennis-Borussia 1:0. Minerva 93 — Bewag 1:1.

Schlesien: Breslau 06 — Beuthen 09 2:1. Hertha Breslau — Preußen Hindenburg 3:2. Vorwärts-Rasensport Gleiwitz — Vorwärts Breslau 1:1. VfB. Gleiwitz — Reichsbahn Gleiwitz 2:3. Ratibor 08 — Breslau 02 3:1.

Sachsen: GutsMuths Dresden — Polizei Chemnitz 4:2. Wacker Leipzig — BC. Hartha 1:7. SC. Planitz — Dresdner SC. 1:3. Fortuna Leipzig — Tura Leipzig 3:2. VfB. Leipzig — Riesaer SV. 6:0.

Mitte: Wacker Halle — Spvg. Erfurt 3:0. Cricket-Viktoria Magdeburg — Sportfreunde Halle 2:3. Dessau 05 — 1. SV. Jena 1:0. Thüringen Weida — Viktoria 96 Magdeburg 3:6

Niedersachsen: Keine Spiele.

Nordhessen: SC. 03 Kassel — Hessen Hersfeld 3:0. Germania Fulda — Niederzwehren 2:2. VfB. Friedberg — Kurhessen Marburg 7:2. Hewa Wachenbuchen — FC. 93 Hanau 2:1.

Südwest: Kickers Offenbach — FK. Pirmasens 3:2. Wormatia Worms — Borussia Neunkirchen 4:0. Eintracht Frankfurt — SV. Saarbrücken 3:1. Sportfreunde Saarbrücken — FSV. Frankfurt 4:0. SV. Wiesbaden — Union Niederrad 2:1.

Baden: 1. FC. Pforzheim — SV. Waldhof 1:0. VfR. Mannheim — VfL. Neckarau 8:1. SC. Freiburg — VfB. Mühlburg 3:2.

Württemberg: Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Stuttgart 3:2. Spvg. Cannstatt — 1. SSV. Ulm 0:0. Sportfr. Eßlingen — VfB. Stuttgart 0:2. SC. Stuttgart — FV. Zuffenhausen 9:0.

Bayern: Wacker München — VfB. Coburg 1:1. 1860 München — VfB. Ingolstadt-Ringsee 1:1. 1. FC. Nürnberg — FC. 05 Schweinfurt 0:1

belaufen sich auf 4,50 bis 6,50 RM. für Logis, Frühstück und Bedienung.

Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Gaues 5 (Westfalen) des Deutschen Automobil-Clubs in Dortmund, Kaiserstraße 63, Fernruf 28302.

Blau/Weiß Bochum – Witten 09

Zum fälligen Wasserball-Meisterschaftsspiel stellt sich heute abend im Stadtbad an der Martenstraße Witten 09 als Gegner der führenden Bochumer Mannschaft vor. Der Gast bringt als Empfehlung einen Sieg über Westfalen Dortmund mit und ist auf keinen Fall zu unterschätzen.

Gaujugendschwimmen in Gladbeck

In Gladbeck fand Sonntag ein Prüfungsschwimmen der westfälischen Schwimmerjugend statt, an dem auch der SV. „Blau-Weiß" Bochum teilnahm. Wiener 2 konnte im Rückenschwimmen über vier Bahnen (95 Meter) hinter Foerster (Gladbeck) im toten Rennen mit Abel (Lüdenscheid) in 1,20 den zweiten Platz belegen. Scharfenberg belegte im Kraulschwimmen über 16 Bahnen in 5,39,4 den dritten Platz hinter Küper (Dortmund) und Geisthövel (Hamm). Einen weiteren dritten Platz gab es durch Engelbrecht im Brustschwimmen über acht Bahnen in 2,53,4 hinter Koch (Dortmund) und Romanik (Erkenschwick). In der Bruststaffel über 4 mal 4 Bahnen belegte die Bochumer Staffel den dritten Platz.

H. Sperling skandinavische Meisterin

Bei den skandinavischen Tennismeisterschaften in Kopenhagen fielen die beiden ersten Entscheidungen. Hilde Sperling-Krahwinkel gewann das Einzel erwartungsgemäß glatt mit 6:2, 6:3 gegen die Chilenin Anita Lizana, dagegen wurde die frühere Essenerin in der Vorschlußrunde des gemischten Doppels mit Jacobsen von James-Wilde 6:4, 1:6, 10:8 ausgeschaltet. Die Endrunde im Männerdoppel ergab einen englischen Sieg von Hare-Wilde mit 7:5, 2:6, 6:4, 7:5 über Jacobsen-Panker.

Neuer Sieg von Jack Torrance

Der frühere Weltrekordmann im Kugelstoßen, Jack Torrance, kam als Berufsboxer zu einem weiteren Blitzsieg. Er besiegte den unbekannten Schwergewichtler Terry Miller schon in der ersten Runde entscheidend.

In Vincennes

Muscletone gewann Amerika-Preis.

Die Bahn in Vincennes war am Sonntag wieder der Schauplatz des bedeutendsten europäischen Trabrennens um den mit 200 000 Frank ausgestatteten Amerika-Preis über 2600 Meter. Das Rennen war in diesem Jahre eine Angelegenheit der italienischen Ställe, die mit hervorragenden amerikanischen Klassetrabern anrückten und gleich auf die vier ersten Plätze Beschlag legten. Der großartige Muscletone, der als einziger der 17 Bewerber auf Grund seines Sieges aus dem Jahre 1935 25 Meter Zulage erhalten hatte, gewann mit A. Finn im Sulky ganz überlegen und trabte trotz schwerer Bahn den Kilometer in 1:23,9. Der Hengst entschädigte sich somit für seine vorjährige Niederlage, die ihm der Franzose Jabarai beigebracht hatte. Die beiden Stallgefährten Tara und Marv Sunshine aus dem Stall Gambi belegten die nächsten Plätze.

Das Ergebnis: 1. G. Maianis Muscletone (A. Finn); 2. Tara (G. Gambi); 3. Marv Sunshine (Bottoni); ferner: Net Worth, Huit, Prince Hall, Alleghemy, Brown Berry, Jus de Cafis, Calumet Clarify, Italie B, Hardibouquet, Imbattable, Nazleton, Fred Kaerns, Fouriers, Hernani III.

Pau, 24. Januar

1. R.: 1. Mouillefarines Pastoureau (Chancelier), 2. Estafette, 3. Corvantbe. Toto: Sieg 19.

2. R.: 1. Saints La Bagatelle (Cames), 2. Perle Fine IV, 2. Esquivan, ferner: Caravinero, Aveiro, Bas Empire, Jinja, Terre Comiale, Lec, Gracilette. Toto: Sieg 23, Platz 14, 17, 78.

3. R.: 1. Hiriburus Roi du Jour (Lollierou), 2. Serpolet, 3. Julian Gyfford, ferner: Le Miramolin, Dalagos, Dernier Dollar, Beautour, Beau Luron, Nimble Dorv. Toto: Sieg 40, Platz 15, 17, 19.

4. R.: 1. Poupards La Nivelle (M. Poupard), 2. Demon Noir, 3. Jarbas, ferner: Fils de Gave, Comminges, Basque, Capulei, Janana. Toto: Sieg 28, Platz 13, 21, 15.

5. R.: 1. Bedeloups Sultano (Le Fur), 2. Passe Partout, 3. Gabalka, ferner: Mon Jubils, Arboua, Le Clair de Lune, Miß Fiterart II, Lasterkaria, Beau Gosse. Toto: Sieg 36, Platz 13, 12, 18.

Nizza, 24. Januar

1. R.: 1. Orsy-Roederers Don Milo (Frigoul), 2. Verjus, 3. Sir Roger, ferner: Quatre As, Hay Market. Toto: Sieg 91, Platz 31, 17.

2. R.: 1. Andreis Lustucru (Giannini), 2. Astucieuse, 3. Vedo II, ferner: Timbre Poste, Dragée Haute, Le Prophète, Feuille d'Automne, Javron, Yana. Toto: Sieg 33, Platz 16, 77, 23.

3. R.: 1. Veil-Picards Ingrs (Bonaventure), 2. Un Grisard, 3. Pommard II, ferner: Anonyme, Dugreygall, La Gabelle, Bol d'Or, Vendaval, Gofseur, Alejo, Duguay Trouin, Merchenoir, Cambolle. Toto: Sieg 22, Platz 15, 16, 37.

4. R.: 1. E. de Rothschilds Clou de Girfole (Pelat), 2. Mulato, 3. Levland, ferner: Horizon, Massipée, Rhadamante. Toto: Sieg 24, Platz 15, 21.

5. R.: 1. Empains Julia (Galaurchi), 2. Mareuil, 3. Haut Merlin, ferner: Péricles, San Juan, Tito, Lagoon, Le Toutard, Le Val d'Or. Toto: Sieg 61, Platz 10, 13, 17.

Großereignisse im Wintersport

Wintersportwoche in Garmisch – Westdeutsche Skimeisterschaften

Im Zeichen deutscher Siege

Abfahrtsläufe: Roman Wörndle und H. Lantschner vor Willi Walch. — Christl Cranz nicht zu schlagen.

Mit dem Abfahrtslauf der Männer und Frauen nahm die erste Internationale Wintersportwoche von Garmisch-Partenkirchen am Samstag vormittag ihren Anfang. Es herrschte herrliches Winterwetter. Tausende hatten sich längs der Olympia-Abfahrtsstrecke eingefunden.

Es gab ganz großartige Kämpfe, die alle Erwartungen übertrafen. Von Fachleuten wurde behauptet, daß der Verlauf der Rennen sogar noch spannender als die olympischen Abfahrtsrennen gewesen sei.

Dies begründet allein schon die Tatsache, daß Birger Ruuds Streckenrekord von 4:47,3 Minuten nicht weniger als fünfmal unterboten wurde.

Groß war die Freude im deutschen Lager, daß die berühmten österreichischen Abfahrtsläufer eine klare Niederlage hinnehmen mußten, obwohl weder Franz Pfnür noch Gustav Lantschner, die bei den Olympischen Winterspielen für Deutschland erfolgreich gewesen waren, an dem Wettbewerb teilnahmen. Mit Roman Wörndle und Helmuth Lantschner, der in Freiburg ansässig ist, belegte Deutschland die beiden ersten Plätze. Erst auf den dritten Rang kam als bester österreichischer Vertreter Willi Walch, dem mit Rudi Cranz, Hans Kemser und Hans Pfnür drei weitere deutsche Fahrer folgten.

Roman Wörndle siegte in der glänzenden Zeit von 4:16,2 Minuten und unterbot damit die bisherige Bestleistung ganz beträchtlich. Helmuth Lantschner brauchte 4:29,7 Minuten und schlug damit Willi Walch noch um zehn Sekunden.

Bei den Frauen war die Olympiasiegerin Christl Cranz nicht zu schlagen. Mit 4:38,2 Minuten belegte sie den ersten Platz vor der Olympiazweiten Käthe Grasegger (4:51,3) und W. von Stumm.

Otto Lantschner stürzte und mußte abtransportiert werden. Dies blieb auch der einzige weniger glimpflich verlaufene Sturz auf der Strecke, die der Arbeitsdienst ausgezeichnet hergerichtet hatte.

Die Ergebnisse vom Samstag:

Abfahrtslauf für Männer: 1. Roman Wörndle (Deutschland) 4:16,2 Min.; 2. H. Lantschner (Deutschland) 4:29,7 Min.; 3. W. Walch (Oesterreich) 4:40,2 Min.; 4. Rudi Cranz (Deutschland) 4:41,1 Min.; 5. H. Kemser (Deutschland) 4:43,9 Min.

Abfahrtslauf für Frauen: 1. Christl. Cranz (Deutschland) 4:38,2 Min.; 2. K. Grasegger (Deutschland) 4:51,3 Min.; 3. W. von Stumm (Deutschland) 6:05 Min.; 4. Jehl (Deutschland) 6:22,3 Min.; 5. Richter (Deutschland) 6:27,1 Min.

SC. Riessersee geschlagen

Beginn des Vier-Länder-Eishockeyturniers

Am Nachmittag begann im Olympia-Kunsteisstadion von Garmisch-Partenkirchen das Vier-Länder-Eishockeyturnier der Wintersportwoche mit dem Kampf zwischen dem bayrischen Eishockeymeister SC. Riessersee und dem Budapester EV. Dem Spiel wohnten zahlreiche Zuschauer bei. Auf der Ehrentribüne sah man den Reichssportführer von Tschammer und Osten und den Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

Berliner SC. besiegt Budapester E. V. 3:0

Der Deutsche Meister Berliner Schlittschuh-Club schlägt sich im Vier-Länder-Eishockeyturnier der ersten internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen ganz ausgezeichnet. Nachdem er am Samstag Göta (Stockholm) mit 2:0 abfertigte, errang er am Sonntag einen feinen Sieg über den Budapester Eislaufverein, dem er mit 3:0 (0:0, 3:0, 0:0) das Nachsehen gab.

Roman Woerndle und Christl Cranz

Weitere deutsche Siege in Garmisch-Partenkirchen

Mit großer Spannung erwartete man in Garmisch-Partenkirchen am Sonntag den Torlauf der internationalen Sportwoche. Würde es den Deutschen gelingen, ihren im Abfahrtslauf errungenen Vorsprung gegen die Vorlaufspezialisten der österreichischen Skilehrer verteidigen? Die Antwort kam schnell. Willi Walch war der gefährlichste Gegner. Mit 120,9 Sek. erzielte er die beste Zeit aller Torläufer, doch nur knapp — um 3,9 Sekunden — endete der Abfahrtssieger Roman Woerndle auf dem zweiten Platz vor Anton Seelos (Arlberg), Hans Pfnür (Berchtesgaden) und dem Schwarzwälder Rudi Cranz. Damit stand Roman Woerndles Sieg im Kampf gegen die Oesterreicher, denen man sagenhaftes Können nachrühmte, fest. Die Gesamtwertung wurde zum erstenmal nach der neuen FIS.-Formel errechnet, wodurch die bisher übliche Kombinationsnote wegfällt und durch eine allerdings auch nicht gerade einfach festzustellende Zeit ersetzt wird. Diese Kombinationszeit betrug für Roman Woerndle 6:58. Mit 7:17 wurde Willi Walch Zweiter vor Rudi Cranz (7:44,5), der noch einen so berühmten Läufer wie Johann Seelos (7:49,3) hinter sich lassen konnte.

Bei den Frauen gab es, wie schon am Vortag, den sich stets wiederholenden Zweikampf „Cristl — Käthe"! Mit bestechender Gleichmäßigkeit legte unsere Olympiasiegerin Christl Cranz mit den beiden Bestzeiten von 75,3 und 73,8 Sekunden die beiden Läufe zurück und war damit noch schneller als mancher der Spitzenklasse der Männer, bei denen Willi Walch mit 59,9 die Tagesbestzeit erzielt hatte. Sie war um 23 Sekunden schneller als Käthe Grasegger und sicherte sich mit 7:37 auch den Kombinationssieg vor der Bayerin. Die zwei Mädel bildeten eine Klasse für sich. Erst im beträchtlichen Abstand konnte Gertrud Jehl (Garmisch) Dritte werden.

Ergebnisse der Kombination:

Männer: 1. Roman Woerndle (Partenkirchen) 6,58 Min., 2. Willi Walch (Oesterreich) 7,17 Min., 3. Rudi Cranz (Freiburg) 7,44,5, 4. Johann Seelos (Oesterreich) 7,49,3, 5. Hans Pfnür (Berchtesgaden) 7,52,1, 6. Hellmuth Lantschner (Freiburg) 7,52,5, 8. Josef Bierprigl (Oberammergau) 8,18 Min.

Frauen: 1. Christl Cranz (Freiburg) 7,37 Min., 2. Käthe Grasegger (Partenkirchen) 8,18, 3. Gertrud Jehl (Garmisch) 10,41, 4. Waltrud von Stumm (Bayrischzell) 10,55, 5. Rosa Richter (München) 11,27.

Noch ein Weltrekord von Laila Schou-Nielsen

Laila Schou-Nielsen stellte in Oslo beim Eisschnellaufen über 3000 Meter einen neuen Weltrekord mit 5,47,5 auf. Der alte Rekord stand 6,12,0.

Der Abschluß in Winterberg

Willingen überlegener Staffelsieger

Westdeutsche Skimeisterschaften trotz ungünstiger Witterung abgeschlossen

Als zweiter Wettbewerb der Skimeisterschaften der Gaugruppe Westfalen-Niederrhein-Mittelrhein in Winterberg wurde am Samstag der 4×10-Kilometer-Staffellauf der Vereine durchgeführt. In der Nacht zum Samstag hatte es etwas Frost gegeben, am Samstag morgen kam aber bald die Sonne hervor, es wurde auch wieder wärmer und der Harsch verwandelte sich im Verlauf des Rennens wieder in Pappschnee.

Die vorgesehene Strecke konnte nicht benutzt werden. Die Rennleitung suchte zwei Rundstrecken aus, die von den Läufern abwechselnd benutzt werden konnten. Dabei hatten die Läufer 1 und 3, die die erste Strecke zu nehmen hatten, es weit schwieriger als die Läufer 2 und 4, die im Neuastenberger Gebiet weit bessere Schneeverhältnisse antrafen als im Gebiet Winterberg-Altastenberg, wo die Läufer über Schneemangel klagten und sich ordentlich abschinden mußten, um vorwärts zu kommen.

Der Start befand sich auf einer Wiese bei Winterberg. 28 Staffeln gingen im Massenstart geschlossen um 10.15 Uhr ab. Inzwischen hatten sich mit Sonderzügen und vielen Omnibussen zahlreiche Zuschauer am Startplatz und längs der Strecke eingefunden. Der Wechsel befand sich bei der Etuf-Hütte. Hier lag schon die erste Mannschaft von Willingen in Front und kam im weiteren Verlauf des Rennens immer deutlicher vom übrigen Feld ab. Ein gutes Rennen lief die erste Mannschaft der Dortmunder mit Maas, Schürmann, Rienke und Brockhaus, die in 2,40,07 Stunden den fünften Platz belegte und damit als beste Flachland-Mannschaft Siedlinghausen und die beiden Mannschaften der Arnsberger Jäger noch hinter sich lassen konnte. Willingen gewann durch seinen Sieg zum zweiten Male den für die Gebirgsmannschaften ausgesetzten Wanderpreis, während Dortmund den Wanderpreis der Flachlandmannschaften erstmalig an sich bringen konnte, den im vergangenen Jahre Aachen erobert hatte.

Ergebnisse vom Samstag:

4×10-Kilometer-Staffellauf: 1. Willingen I. Mannschaft 2,33,10 Std.; 2. Neuastenberg 2,37,16 Std.; 3. Willingen II. Mannschaft 2,38,31 Std.; 4. Winterberg II. Mannschaft 2,39,52 Std.; 5. Dortmund I. Mannschaft 2,40,07 Std. (beste Flachlandmannschaft); 6. Siedlinghausen 2,46,13 Std.; 7. II. Batl. Inf.-Reg. 64 Arnsberg I. Mannschaft 2,47,39 Std.

Arnsberger Soldat wird Meister

Wimmer schlug Heini Pape mit einem Zehntelpunkt

Wären die Schneeverhältnisse besser gewesen, dann hätte man sich keinen schöneren Tag für den Abschluß der Westdeutschen Skimeisterschaften der Gaugruppe Westfalen-Niederrhein-Mittelrhein aussuchen können als den wolkenfreien und sonnigen Sonntag, der den Besuchern Winterbergs die Schönheiten des Sauerlandes in hellstem Licht zeigte. Leider machten der Schneemangel und die starke Vereisung den Sportlern sehr viel zu schaffen und zwangen auch schließlich dazu, von einer besonderen Wertung der Sprungläufer abzusehen.

Um 8.30 Uhr wurde in der Nähe des Hotels Waldhaus der Patrouillenlauf gestartet. Die Teilnehmer, vier Mann und ein Führer, mußten 15 Kilometer über Harschschnee zurücklegen und hatten vor dem Ziel noch eine besondere Prüfung zu erledigen. Die kasernierten Einheiten, die Mittelgebirgs-NS.-Einheiten wurden einer Schießprüfung unterzogen, bei der fünf Ballone von der Mannschaft wegzuschießen waren. Das beste Ergebnis erzielte hier die Luftreserve Essen, die nur einen Luftballon „leben" ließ. Die Flachland-Einheiten und die HJ. mußten sich einem Keulenzielwurf unterziehen. Bei den kasernierten Einheiten siegte erwartungsgemäß die erste Mannschaft des II. Batl. J.-R. 64 Arnsberg. Bei den Mittelgebirgs-NS.-Einheiten kam die SA.-Gruppe Hessen mit der ersten und zweiten Mannschaft zum Sieg, während bei den Flachland-NS.-Einheiten die SA.-Gruppe Niederrhein den Sieg errang und bei der Hitler-Jugend die Gefolgschaft 16/137 in Front lag.

Der Sprunglauf von der Rauchlochschanze brachte zahlreiche Stürze und Skibrüche, die aber meist glimpflich abliefen. Der Anlauf mußte stark verkürzt werden, um ein möglichst sicheres Springen zu gewährleisten. Die Sprungweiten wurden nicht bekanntgegeben. Die Richter werteten nur nach der Haltung. Die Sprünge lagen durchschnittlich zwischen 25 und 30 Meter. Den weitesten Sprung des Tages stand der Winterberger Hubert Braun, der 31,5 Meter schaffte. Als Sieger des Sprunglaufes wurde Oskar Fischer (Meinerzhagen) mit der Note 221,7 Punkte ausgerufen, während bei den Jungmannen Helmut Scheefer (Winterberg) mit der Note 179,4 Punkte siegte.

Westdeutscher Skimeister in der Kombination Langlauf-Sprunglauf wurde erstmalig ein Vertreter der Wehrmacht: der Soldat Wimmer vom II. Batl. J.-R. 64 Arnsberg, der im Langlauf der Klasse II hinter Lt. Hantelmann mit der zweitbesten Zeit des Tages den zweiten Platz belegt hatte. Favorit war nach seiner guten Langlaufleistung der Neuastenberger Heini Pape, der aber von Wimmer um die Winzigkeit eines Zehntelpunktes auf den zweiten Platz verwiesen wurde, während Dritter wieder ein Vertreter der Wehrmacht, der Arnsberger Wenzel, wurde. Bester Flachlandläufer war der Dortmunder Rinke, der sich den siebten Platz erobern konnte.

Die Ergebnisse vom Sonntag:

Patrouillenlauf: I. Kasernierte Einheiten, 15 Kilometer, mit Schießen (16 Mannschaften): 1. II. Batl.

Bochumer SA.-Männer

erzielten für die Brigade 67 in Winterberg den zweiten Platz

Einen bemerkenswerten Erfolg erzielte die Stapatrouille der Bochumer SA.-Standarte 17, die bei den Westdeutschen Skimeisterschaften in Winterberg als Vertretung der SA.-Brigade 67 startete. Die Mannschaft Oberscharführer Stratmann (Standarte), Scharführer Nettelbeck, Scharführer Kern, Rottenführer Menzel und Sturmmann Bolle (Ersatzmann Scharführer Düppe), sämtlich vom Sturm 1/17, belegte in der Flachlandgruppe hinter der SA.-Gruppe Niederrhein einen ehrenvollen zweiten Platz, der deswegen besondere Beachtung verdient, weil die Bochumer SA.-Männer kaum Trainingsmöglichkeiten besaßen.

Stellenangebote (männlich)

Berufsvertreter

wird von einer alten angesehenen Feuerversicherungsgesellschaft, die auch die Nebenzweige betreibt, für

Bochum

gesucht. Neben hohen Provisionen wird bei entsprechenden Leistungen ein fester monatlicher Zuschuß gewährt. Es wird Wert auf eine angesehene und zielbewußte Persönlichkeit gelegt, die sich ganz dem Versicherungsberuf widmet und für ein ersprießliches Neugeschäft garantiert. Ausführl. Angebote mit Angabe von Referenzen, sind unter D. O. 12074 an Ala Anzeigen A. G. Dortmund, zu richten

Tüchtige **Arbeitskräfte** findet man immer durch die Kleinanzeige im „B. A."

Wir suchen für unser techn. Büro einen **Zeichner** für Bergwerksmaschinen. Ang. mit Zeugnisabschr. u. D. E. 8371 Anz.

Suche für sofort 16—18jährigen **Jungen** für die Landwirtschaft, der auch gut mit Pferden umgehen kann. Bauer Albert Kost, Boch.-Havkenscheid, Altenbochumerst. 245

Fleiß. Junge oder Invalide der melken kann u. and. handwerkl. Arbeiten verstebt, ges. B.-Querenburg, Bellenkampstraße Nr. 6.

Kräftiger **Junge** der 10 Kühe gut melken kann, sof. ges. Hinderfeld, Bochum-Riemke, Herner Str. 408.

Telephonisch können Sie jederzeit Anzeigen für den „B. A." aufgeben.

Stellenangebote (weiblich)

Suche für sofort eine tüchtige **Knabenschneiderin** Frau Rummeld, Malteserstr. 7a.

Modelle Haarschneiden, Frisieren, Montag abend 8 Uhr, Mädchen-Berufsschule, Wittener Straße, Baracke rechts.

Aelteres, in allen Hausarb. erfahr. **Mädchen** findet gute Stellg. Franz Strumpe, Gastwirtschaft, Volmarstein-Ruhr, Hauptstraße 134. Tel. 2394 Wetter.

Aelteres, zuverl. **Mädchen** für Arzthaushalt (4 erw. Person.) gesucht. Essen-Steele, Kaiser-Wilhelm-Str. 62, Fernruf Essen 58809.

F. Geschäftshaushalt (2 Pers.) ehrl. **Mädchen** gesucht. Et v. Kochkenntnisse erfordl. L. Z. 33038 Anz.

Suche für sof. od. später tücht., ält. **Hausmädchen** Rest. Biermann, Hattinger Str. 24 Ruf 62182.

Suche für kleinen Haush. n. Bachmen solides **Mädchen**, nicht unter 18 J., v. Fam.-Anschluß, Näh. b. Wißmann, Bochum, Dorstener Straße 215.

2-3 Frauen od. Mädchen nicht unter 18 J., z. Auslegen u. Einsammeln v. Werbematerial gesucht. Fester Verdienst. Persönl. Vorstell. nur Montag nachmitt. zw. 3 u. 6 U. bei A. Cloidt, Rest. Märkischer Hof, Kortumstr. 6.

Saubere, ehrliche **Putzhilfe** für Freitags ges. Wiemelhauser Straße 247.

Vermietungen (Wohnungen, leere Zimmer)

4-Z.-Wohnung 2. Etage, evtl. mit 1 Mans., Bad, Speisekammer Balkon, 5 Min. v. Stadtmitte, (Teil einer abgeschl. Etage), zu sofort od. später zu vermieten. Miete 59 RM. **Bochumer Wohnungs-Nachweis, Kortumstraße 74 / Ruf 63597**

Neubau in Langendreer, erste Lage, 5 Min. vom Bahnh., direkt am Denkmal gelegen, inmitten von Grünanlagen **Zum 1. Apr. 1937** zu verm.: **Wohnungen zu drei Zimmern,** Wohnküche mit 2 eingebaut. Schränken, Schlafzimmer, Wohnzimm., Diele m. Schrank, Badez., Bad eingeb. mit Waschtisch, 2 Keller, RM. 45.— bis 47. einschließl. Unkosten. Sofort zu vergeben. **Dieck, Langendreer, Oberstraße 8**

4½-Zimmer-Wohnung mit Bad, III Etage (Dachgesch.), Nähe Bahnh. Präsident, zum 1. 4 zu verm., Miete 55.— RM. Bochumer Wohnungs-Nachweis, Kortumstraße 74, Ruf 63597

3-Z.-Wohnung. mit 1 Mansarde, zum 1. Febr. zu verm. Arndtstr. 1, Besicht. zw. 10 u. 12 Uhr. (8203

Vermietung (Möbl. Zimmer)

Henriettenstr. 5, ob. Schelle, 5. Schlafstelle m. Herd frei

Pieperstr. 15, prt. frdl. möbl. Frontzimmer zu verm.

Vermietung (Läden, versch. Räume)

Große **Kellerwerkstatt** sofort zu vermiet. Bochum-Laer, Am Kreuzacker 1.

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

Suche sofort eine **4-Z.-Wohn.** S. G. 33032 Anz.

Pol.-Beamt. sucht z. 1. 4. in Boch. oder in Höntrop 3½—4-Z.-Wohng. Angeb. mit Preis u. Lage u. W. H. 33064 Anzeiger.

Ja. Ehepaar sucht z. 1. 2. oder spät. abgeschlossene **2-3-Z.-Wohng.** Sich. Mietezahler. S. L. 32858 Anz.

Ja. Ehepaar sucht **2-3 Zimmer** am liebst. außerh. der Stadt. E. Sch. 32942 Anzeiger.

Ja. Ehepaar sucht **2-Z.-Wohng.** am liebsten Nähe Boch. Ver. Sich. Zahler. Angebote O. B. 32832 Anz.

Ja. Ehepaar sucht bis zum 1. April 2-Zimmer-Wohng. mögl. Nähe Ets.- und Hüttenwerke. H. E. 33028 Anz.

2-Zimmer-Wohng. a. Neub., in schön. Wohnl., v. jung. Ehepaar ges., od. ges. 3-Z.-Altbauwohn. m. Stall u. Gart., Nähe Walzwerk Höntrop, zu tauschen. Angebote J. N. 33117 Anz.

Ja. Ehepaar sucht sofort eine 2-Zimmer-Wohng. Sicherer Zahler. S. Z. 33071 Anz.

1 großes od. 2 kl. **Zimmer** von ält. Ehepaar sofort gesucht. N. L. 33031 Anz.

Mietgesuche (möbl. Zimmer)

Ingenieur sucht sof. absolut saub., äußerst ruhiges **Zimmer** in nur gut. Hause, mit Morgenkaffee, mögl. Nähe Riemke. M. G. 33051 Anz.

Suche z. 1. 4. für meinen 15j. Sohn **Zimmer** mit voll. Verpfl. u. Fam.-Anschluß. Preisangeb. unt. Ph. Spangemacher Borken in Westf.

Wohn- und Schlafzimmer von jg. Ehepaar gesucht. Kochgelegenheit erwünscht. N. Z. 700 Anzeig.

Mietgesuche (Läden, versch. Räume)

Garage im Ehrenfeld zu mieten gesucht. Ruf Bülowstr. 16

Lagerraum 30-50 qm, zum Unterstellen, möglichst Ehrenfeld, sof. zu mieten gesucht. Z. A. 8204 Anzeiger

Tauschgesuche (Wohnungen)

Tausche meine 3-Z.-Wohng. gegen große 2-Zimmer-Wohnung. (33173 Ausk. Anzeiger.

Verkäufe

Moderner **Kinderwagen** für 15 ℳ zu vrk. Ausk. Anz. (33030

Besseres, möbliert. **Schlafzimmer** Ausk. Anz. (33073

Niedrige Unkosten Niedrige Preise! Gern zeige ich Ihnen eichene **Schlafzimmer und Küchen** Jede Lieferung erfolgt durch mich persönlich mit eig. Spez.-Möbelauto. **Wilh. Janssen** seit 30 Jahren Herner Straße 7.

Sofa 4 Stühle, 1 Tisch, 1 Vitrine wegzugshalber günstig abzugeben. Königstraße 30, 1. Etg.

Ihre **Möbel** kaufen Sie immer noch am vorteilhaftesten bei **W. Limpinsel** Boch., Gußstahlstr. 10 neb. d. Christuskirche

Waschmaschinen Wassermotore Wringer Herde Oefen Ersatzteile Reparaturen preiswert im **Spezialhaus W. Hoischen** jetzt Kortumstr. 20 a. Engelbertbrunnen

Ford-Lieferwagen ½-Tonner, prima Verfassung, billig zu verkaufen. „Westfalen", Fahrradgroßhandlung, Blücherstraße 33.

Räder f. Handkarre bill. zu verkaufen. Josef Smits, Finkenstraße 10.

Kaufgesuche

Wirtschaft zu mieten oder zu kaufen gesucht. W. A. 8202 Anz.

Schwarzer **Persianermantel** zu kaufen gesucht. M. A. 8369 Anz.

Gut erhaltene **Lederjacke** zu kaufen gesucht. Ausk. Anz. (33060

Gebr. W.-Klosett-Kübel zu kaufen ges. Stratmann, Mühlenstraße 8.

Ankauf von **Gold u. Silber** alt. Silbergeld Goldschmiedemst. **P. Schrader** Kortumstraße 33 W. B. 1/35

Stellenangebote und Stellengesuche haben als Klein-Anzeige im „Bochumer Anzeiger" Erfolg.

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF · WINTER-SCHLUSS-VERKAUF ·

Inf.Reg. 64 Arnsberg 59,52 Min.; 2. II. Batl. Inf.-Reg. 64 Arnsberg II. Mannschaft 1,00,21 Std. — II. Mittelgebirgsgruppe, NS.-Einheiten, 15 Kilometer, mit Schießen (8 Mannschaften): 1. SA.-Gruppe Hessen 52,47 Min.; 2. SA.-Gruppe Hessen II. Mannschaft 55,36 Min.; 3. SA.-Brigade 68 Arnsberg 1,00,59 Std. — III. Flachlandgruppe, NS.-Einheiten, 15 Kilometer, mit Keulenzielwurf (7 Mannschaften): 1. SA.-Gruppe Niederrhein 1,22,05 Std.; 2. SA.-Brigade 67 Dortmund 1,24,13 Std.; 3. DLV. Essen 1,31,09 Std. — IV. HJ.-Gruppe, 6 Kilometer, mit Keulenzielwurf (6 Mannschaften): 1. Gefolgschaft 16/137 37,13 Min.; 2. Gefolgschaft 19/137 37,45 Min.; 3. Gefolgschaft 19/137 II. Mannschaft 42,44 Min.; 4. Jungbann 137 43,37 Min.

Sprunglauf (zur Kombination), Gesamtergebnis (Lang- und Sprunglauf): 1. und Westdeutscher Skimeister und Gewinner des Silbernen Skis: Soldat Wimmer (II. Batl. J.-R. 64 Arnsberg) Gesamtnote 456,1; 2. H. Pape (Neuastenberg) 456,0; 3. Wenzel (II. Batl. J.-R. 64) 437,8; 4. Genuet (Willingen) 408,01.

Zwei Weltrekorde von Laila Schou-Nielsen

Norwegens hervorragende Eisschnelläuferin Laila Schou-Nielsen stellte am Samstag in Oslo zwei neue Weltbestleistungen auf. Ueber 500 Meter lief die Olympiasiegerin eine Zeit von 47,9 Sekunden und unterbot damit ihren eigenen Weltrekord, den sie erst vor etwa vierzehn Tagen an der gleichen Stelle mit 48,6 Sekunden aufgestellt hatte, um sieben zehntel Sekunden. Auch ihre 1500-Meter-Zeit von 2,38,1 Minuten bedeutet neuen Weltrekord.

Marathon der Skiläufer

Leupold gewinnt den 50-Kilometer-Langlauf.

Bei schönem Winterwetter und glänzenden Schneeverhältnissen wurde am Sonntag der 50-Kilometer-Langlauf als Auftakt der schlesischen Skimeisterschaften in Oberschreiberhau ausgetragen. In kurzen Abständen wurden die 40 Teilnehmer auf die lange Reise geschickt. Der schlesische Meister Herbert Leupold hatte seinen schärfsten Widersacher in dem HDW.-Läufer Horn, der mit Startnummer 18 günstiger ins Rennen ging als Leupold, der an 16. Stelle abgelassen wurde. Ueber die volle Strecke entspann sich ein erbitterter Zweikampf, den Leupold knapp für sich in der ganz ausgezeichneten Zeit von 3:51,00 vor Horn (3:52,30) entscheiden konnte.

Ergebnis: 50-Kilometer-Langlauf: 1. Herbert Leupold (Breslau) 3:51,00; 2. Horn (HDW.) 3:52,30; 3. Feldwebel Müller (Hirschberger Jäger) 3:59,40. Klasse B: 1. Springer (Schreiberhau) 4:14,15. Altersklasse: 1. Otto Hauser (HDW.) 4:19,45.

Fußball-Länderspiel in Paris

Frankreich 2:1 geschlagen

Oesterreichs schwer erkämpfter Fußballsieg

Die von 50 000 Zuschauern überfüllte Pariser Prinzenparkbahn war am Sonntag der Schauplatz des fünften Fußball-Länderspiels zwischen den Nationalmannschaften von Oesterreich und Frankreich. Den bisherigen vier Siegen konnten die Oesterreicher mit 2:1 (1:1) noch einmal einen neuen Erfolg anreihen, der ihnen aber von ihrem eifrigen und überaus schnellen Gegner unerhört schwer gemacht wurde. Technisch und in der Zusammenarbeit zeigten die Oesterreicher die besseren Leistungen. Wenn in diesem Punkt die Franzosen noch etwas zurückstehen, so sind sie aber auf Grund ihres unbeugsamen Siegeswillens und der verblüffenden Schnelligkeit aller ihrer Spieler von jeder Mannschaft ein sehr ernst zu nehmender Gegner. Die Oesterreicher hatten alle Mühe, ihren Erfolg gegen die blitzschnell angreifenden Franzosen sicherzustellen. Vor dem Spiel hatte es einige Zwischenfälle gegeben, da die Polizei zu tun hatte, die den Platz überflutende Menge vom Spielfeld zu drängen.

Beide Mannschaften benötigten auf dem durch anhaltende Regengüsse durchweichten Platz einige Zeit, um ins Spiel zu kommen. Zuerst waren es die Oesterreicher, die planmäßige Angriffe vortrugen. Dabei wurde der im Strafraum zum Schuß ansetzende Halbrechte Stroh von dem Mittelläufer Gabrillargues regelwidrig an der Ausführung gehindert. Der englische Schiedsrichter Barton gab einen Strafstoß vom 11-Meter-Punkt, den Stroh in der 38. Minute zum Führungstor für Oesterreich verwandelte. Drei Minuten später fiel jedoch durch den französischen Halbrechten Janin der Ausgleich. Bis zur Pause stürmten nun die Franzosen unentwegt gegen das österreichische Tor an. Mit viel Glück wurde von Oesterreich der 1:1-Stand bis zur Halbzeit gehalten. Auch nach dem Wechsel ließ der Kampfeseifer der Franzosen nicht nach, doch die Stürmer überhasteten sich in zusammenhanglosen Angriffen und Alleingängen. Die Oesterreicher überstanden die Gefahr. Als wiederum in der 38. Minute der Angriffsführer Binder das zweite Tor geschossen hatte, kam das vielberühmte Mannschaftsspiel der Gäste erst recht in Fluß. Die Oesterreicher erzielten noch zwei weitere Treffer, die aber keine Anerkennung fanden.

Horn wieder vor Hasselberg

Bochums Mannschaft im Städtekampf an letzter Stelle
Nur 1500 Zuschauer beim Amateurrennen in der Westfalenhalle

P. B. **Dortmund**, 24. Januar.

Man verspricht sich gewiß keinen allzu großen Publikumserfolg von einem Amateur-Renntag, wenn Riesenbuchstaben an der Hallenfront bereits für den nächsten Sonntag das größte Steherrennen dieser Saison verheißen: Lohmann, Metze, Ronsse, Paillard, Wals . . . Und dennoch ist es eine gewaltige Enttäuschung, wenn der Kampf der besten westdeutschen Amateure nicht mehr als 1500 Zuschauer anlockt, die irgendwo auf den weiten Rängen verstreut sitzen. Was nützen die ausverkauften Häuser in „Nächten", „Goldenen Rädern" und „Großen Preisen", was nützen 10 000 Zuschauer bei Rennen hinter donnerndem Motor, wenn schon die besten Amateurrennen nur einen geringfügigen Bruchteil der Radsportgemeinde des Gaues um die Bahn zu versammeln mögen. Das scheint irgendwie den Zaghaften, den abwartenden Teetrinkern recht zu geben, die bei jeder Gelegenheit für die Zukunft des Radsports fürchten. Aber der schlechte Besuch hatte andere Gründe. Die „Versuchsehe" zwischen Eis- und Radsport wird nicht zu Wiederholungen reizen. Den Radfahrern war mit der Vereinigung am wenigsten gedient, denn die Eisläufer brachten so gut wie gar keine Zuschauer-Mitgift mit, und zudem störte der Uebungsbetrieb auf der Eisbahn die Abwicklung der Rennen ganz erheblich. Nicht nur, daß das ganze Bild des Innenraumes viel zu unruhig wird, man könnte sich sogar denken, daß so feinnervige Fahrer, wie es Flieger nun einmal sind, durch das stetige Hin und Her und das Geräusch der Schlittschuhe auf dem Eise sehr durcheinandergebracht werden, und tatsächlich trug das Fehlen der sonst bei solchen Rennen selbstverständlichen atemlosen Spannung viel dazu bei, daß eine gewisse Kopflosigkeit bei den Fahrern um sich griff.

Solche Aeußerlichkeiten vermochten den sportlichen Wert des Renntages nicht zu mindern. Für Bochums Radsport war dieser Sonntag ein wahrhaft schwarzer Tag, weniger wegen des teilweisen Versagens unserer Mannschaft im Städtekampf, sondern vor allem durch die neuerliche Niederlage Hasselbergs gegen den Kölner Horn. Der Bochumer ist augenblicklich ganz außer Form, und es fällt heute geradezu schwer, sich vorzustellen, daß er vor einigen Monaten noch mit vollem Recht als der zweitschnellste deutsche Amateurflieger hinter Weltmeister und Olympiasieger Toni Merkens bezeichnet werden konnte. Sein vielfaches Versagen in letzter Zeit überschreitet selbst die Grenzen einer vollausgewachsenen Pechsträhne. Diesmal ließ Hasselbergs ausgezeichnete Haltung in den Vorentscheidungen einen Sieg des Bochumers erhoffen. Im Vorlauf verwies er Klemme (Bielefeld) in 13 Sekunden auf den zweiten Platz, schlug im Zwischenlauf einen Fahrer der Nationalmannschaft, Arndt (Krefeld), und erzielte im 2. Befähigungslauf mit 12,6 Sekunden einen Sieg über den Kölner Schorn und die beste Zeit des Tages. Im Endlauf, der Schorn, Horn, Postler und Hasselberg an den Start brachte, ließ sich der Bochumer vollkommen einklemmen. Horn führte innen, dicht neben ihm lag Postler, an dem Hasselberg vergeblich vorbeizukommen versuchte, und den Beschluß bildete Schorn. Erst zu Beginn der letzten Runde, als Horn bereits voll spurtete, überrannte Hasselberg Postler, aber da war es bereits zu spät, und der Kölner siegte mit einem Vorsprung von drei Handbreiten.

Im Städtekampf Bochum, Münster, Bielefeld und Dortmund spielten die Bochumer Vertreter Hasselberg, Hoffmann, Krupp und Brod eine wenig rühmliche Rolle. Sie bildeten in allen drei Prüfungen des Omniums die Schlußlaterne und belegten im Gesamtergebnis natürlich den letzten Platz. Am besten schienen ihre Aussichten noch im Mannschaftsverfolgungsrennen, als sie Bielefeld nahezu eingeholt hatten. Aber urplötzlich fielen sie zurück, wurden von Dortmund erwischt und blieben hoffnungslos geschlagen. Man vermißte jegliche mannschaftliche Zusammenarbeit, eine Eigenschaft, welche die im Gesamtergebnis siegenden Münsteraner hervorragend auszeichnete.

Im Mannschaftsfahren enttäuschte die Mannschaft Horn-Hasselberg (Köln-Bochum) vollkommen: die beiden Flieger stiegen nach der Hälfte des Rennens aus, nachdem sie vorher nicht das geringste von ihrem Können gezeigt hatten. Kurzawa-Süß fuhren ein sehr schönes Rennen und siegten verdient.

Die Ergebnisse:

Fliegerrennen: 1. Horn (Köln) 12,8; 2. Hasselberg (Bochum); 3. Schorn (Köln); 4. Postler. — **Städtekampf: Mannschafts-Verfolgungsrennen:** 1. Münster 2,29; 2. Bielefeld (20 Meter zurück); 3. Dortmund; 4. Bochum. — **Rundenzeitfahren:** 1. Münster 40 Sekunden; 2. Dortmund und Bielefeld 40,2; 3. Bochum 43,6 Sekunden. — **20-Runden-Punktefahren:** 1. Dortmund 18 Punkte; 2. Münster 10 Punkte; 3. Bielefeld 8 Punkte; 4. Bochum 8 Punkte. — **Gesamtergebnis:** 1. Münster 11 Punkte; 2. Dortmund 8½ Punkte; 3. Bielefeld 7½ Punkte; 4. Bochum 8 Punkte.

250-Runden-Mannschaftsfahren: 1. Kurzawa-Süß (Dortmund) 1:7,45 Stunden, 5 Punkte; 2. Seidel-Biermann, 0 Punkte; 3. (eine Runde zurück) Oberauelle-Klemme, 2 Punkte; 4. (zwei Runden zurück) Mertens-Schorn, 17 Punkte.

Die Lage klärt sich langsam

Die Punktespiele in den Kreisklassen

In den Kreisklassen kam es am Sonntag zu einer leichten Klärung der Lage. Der Tabellenführer der Gruppe A, Germania Herne, landete einen sicheren Sieg über Wanne 11 und hat sich durch die Niederlage von Teutonia Riemke gegen SV. Sodingen und die Punkteteilung der beiden Wanner Rivalen Preußen und Reichsbahn einen geringen Punktvorsprung verschafft. Herne-Süd setzte die Erfolgsserie mit einem Siege über SpuSp. Gerthe fort und schob sich auf den dritten Platz vor, während sich die Lage für VfB. Gerthe immer hoffnungsloser gestaltet. Diesmal wurden die Gerther von Holsterhausen geschlagen. Phönix Bochum blieb bei Fortuna Herne auf der Strecke.

Die Ergebnisse:

SpuSp. Gerthe — Herne-Süd 0:4
Teutonia Riemke — SV. Sodingen 2:4
Fortuna Herne — Phönix Bochum 4:1
SV. Holsterhausen — VfB. Gerthe 6:3
Preußen Wanne — Reichsbahn Wanne 0:0
Germania Herne — Wanne 11 5:0

Die Tabelle:

Germania Herne	15	11	1	3	45:15	23:7
Preußen Wanne	13	8	2	3	21:14	18:8
Herne-Süd	14	7	4	3	28:19	18:10
Teutonia Riemke	14	7	4	3	27:20	18:10
Fortuna Herne	15	6	5	4	27:34	17:13
Reichsbahn Wanne	12	6	2	4	32:33	14:10
Phönix Bochum	14	5	3	6	27:33	13:15
Rasensport Herne	12	5	2	5	20:23	12:12
SV. Sodingen	14	5	2	7	29:25	12:16
SV. Holsterhausen	14	3	3	8	31:30	10:18
SpuSp. Gerthe	14	4	2	8	29:38	10:18
Wanne 11	13	4	1	8	13:30	9:17
VfB. Gerthe	14	2	1	11	16:46	5:28

Durch die Punkteteilung zwischen Bochum-West und Stiepel 04 hat sich die Gegnerschaft des Tabellenführers Polizeisportverein Bochum etwas vermindert. Zwar haben die „Wester" noch immer eine reelle Chance, aber der Punktverlust ist doch schmerzlich. Der Verfolger der Polizisten, der SC. Altenbochum, holte sich am Pappelbusch einen klaren Sieg über Langendreer 04 und hat dadurch das Torverhältnis nicht unwesentlich verbessert. Einen glatten Sieg landete Westfalia Weitmar über TuS. 26 Altenbochum. Rasensport Bochum und Concordia Bochum trennten sich unentschieden, während Union Günnigfeld den knappsten aller Siege über Reichsbahn Bochum errang.

Die Ergebnisse:

Bochum-West — Stiepel 04 2:2
SC. Altenbochum — Langendreer 04 5:1
Westfalia Weitmar — TuS. 26 Altenbochum 3:0
Rasensport Bochum — Concordia Bochum 1:1
Union Günnigfeld — Reichsbahn Bochum 1:0

Die Tabelle:

Polizei Bochum	14	10	2	2	33:15	22:6
SC. Altenbochum	14	9	2	3	48:24	20:8
Bochum-West	14	8	2	4	39:27	18:10
Concordia Bochum	14	7	3	4	35:27	17:11
Rasensport Bochum	15	7	2	6	34:24	16:14
Stiepel 04	16	7	2	7	38:38	16:16
Langendreer 04	15	6	2	7	31:36	14:16
Langendreer 07	14	6	1	7	31:34	13:15
Westfalia Weitmar	15	5	2	8	28:39	12:18
Union Günnigfeld	14	4	1	9	12:25	9:19
TuS. 26 Altenbochum	13	4	0	9	21:37	8:18
Reichsbahn Bochum	15	2	2	11	13:43	6:24

2. Kreisklasse:

In der Gruppe A der zweiten Kreisklasse steuert Viktoria Herne ziemlich sicher auf die Meisterschaft los. Lediglich Constantin Herne ist hier noch ein scharfer Gegner. Carolinenglück mußte überraschend einen Punkt an BC. Hordel abgeben. Unentschieden trennten sich auch Schwarz-Weiß Herne und Rasensport Wanne, während Fortuna Wanne Hansa Herne glatt schlagen konnte.

Die Ergebnisse:

Constantin Bochum — Viktoria Herne, ausgef.
Constantin Herne — BV. Gerthe-Hiltrop 7:2
Carolinenglück — BC. Hordel 1:1
Fortuna Wanne — Hansa Herne 2:0
Schwarz-Weiß Herne — Rasensport Wanne 1:1

Die Tabelle:

Viktoria Herne	14	12	—	2	32:10	24:4
Constantin Herne	14	10	2	2	50:21	22:6
Carolinenglück	15	8	2	5	31:21	18:12
Schwarz-Weiß Herne	15	8	2	5	24:27	18:12
Fortuna Wanne	14	8	1	5	27:22	17:11
VfL. Herne	14	7	3	4	40:38	17:11
Constantin Bochum	14	5	2	7	30:33	12:14
Hansa Herne	13	4	1	8	17:18	9:17
Rasensport Wanne	13	2	4	7	12:24	7:19
BC. Hordel	13	1	2	10	11:29	4:22
BV. Gerthe-Hiltrop	15	1	2	12	17:66	4:26

Unklar ist die Lage immer noch in der Gruppe B. Hier holte sich der bisherige Tabellenführer Werne 19 eine knappe Niederlage durch Langendreerholz. Da Wattenscheid-Ost einen knappen Sieg über die Harpener zu verzeichnen hatte, hat Wattenscheid wieder die Tabellenführung übernommen. Der LFC. Laer spielte gegen Wattenscheid 19 und holte sich durch einen sehr knappen Sieg die Punkte. Die Ueberraschung brachte Laer 87 zuwege. Germania Kaltehardt wurde von den Laerern auf eigenem Platz geschlagen.

Die Ergebnisse:

Wattenscheid 19 — LFC. Laer 1:2
Langendreerholz — Werne 19 3:2
Germania Kaltehardt — Laer 87 1:2
Wattenscheid-Ost — SuL. Harpen 3:2

Die Tabelle:

Wattenscheid-Ost	14	10	3	1	35:20	23:5
Werne 19	15	11	—	4	38:19	22:8
Langendreerholz	14	10	1	3	55:31	21:7
LFC. Laer	14	9	1	4	47:13	19:9
Preußen 11 Bochum	11	7	2	2	19:6	16:6
Germania Kaltehardt	13	7	—	6	28:17	14:12
Germania Querenburg	13	5	2	6	28:33	12:14
Wattenscheid 19	15	4	4	7	22:25	12:18
Fortuna Bochum	14	4	2	8	15:33	10:18
SuT. Harpen	15	3	1	11	21:53	7:23
Laer 87	13	2	2	9	13:50	6:20
DSC. 31 Bochum	13	1	—	12	23:54	2:24

3. Kreisklasse:

In der dritten Kreisklasse siegte TuS. Engelsburg erwartungsgemäß über Kortum Bochum. Postsportverein Bochum hatte mit den Kollegen aus Wanne nicht viel Erbarmen und schickte sie mit einem netten Päckchen heim. Teutonia Stiepel unterlag Herne 16 ebenfalls eindeutig.

Die Ergebnisse:

Postsportverein Bochum — Postsportverein Wanne 7:1
Kortum Bochum — TuS. Engelsburg 2:6
Herne 16 — Teutonia Stiepel 5:1

Jetzt im Mittelpunkt

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF · WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

Sind das Vorteile? Prüfen Sie selbst!

Damen-Blusen aus getupftem Kunstseiden Marocain und einf. Mattkrepp 3.95

Pullover aus gemusterten und einfarbigen Strickstoffen . . 2.95

WolleneMantelstoffe ca. 140 cm br., gute Qualitäten, Meter 3.50 2.50

Damen-Kleider aus getupftemFlamenga, mit hübscher Garnitur . 9.75

Röcke aus einfarbigem Bouclé, Sportform 2.95

Damen-Unterkleider Charmeuse, mit hübschen Motiven, in schönen Farben . . Stück 1.75 1.45

Damen-Mäntel aus gemustertemBouclé sportliche Form 9.90

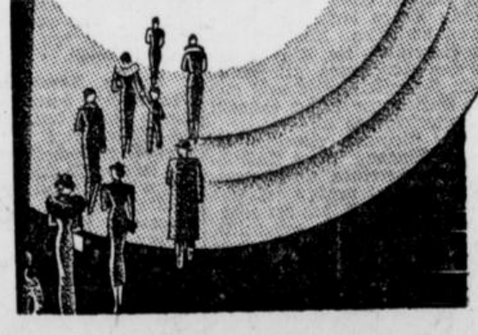
Kleider-Schotten für das praktische Kleid farbenfreud. Must., Mtr. 78 ₰

Hemdchen od. Schlüpfer Interlock, schöne Qualität, in zarten Farben . . . . Stück 1.10 98 ₰

Damen-Mäntel aus Marengo, mit Rückengurt, auf Steppserge 19.75

Ein Posten Paradekissen reich garniert, einzeln und Paare, beste Linon-Qualitäten, besonders vorteilhaft

WINTER SCHLUSS VERKAUF



Suter

Das Spezialhaus für Textilwaren am Hellweg

früher Heymann & Co.

KUNDEN KREDIT G.m.b.H.

Aus den Stadtteilen

Winterfest und Bannerweihe

der Kleingärtner

Einen schönen Verlauf nahm das diesjährige Winterfest der Stadtgruppe Bochum der Kleingärtner, das am Samstag abend im Schützenhof begangen wurde. Im Rahmen dieser Feier wurde das neue Banner der Stadtgruppe geweiht. Flotte Weisen des Flieger-Landesgruppen-Orchesters Westfalen unter der Leitung des Musikzugführers Fred Roy leiteten den Abend ein. Stadtgruppenführer Meier dankte für den guten Besuch. Er begrüßte insbesondere eine Anzahl Gäste, u. a. den Provinzgruppenführer Müller (Bochum), den Geschäftsführer der Provinzgruppe Freitag (Buer), von der Stadtverwaltung Stadt-

B.A.-Brüning

Das erste Kleingärtner-Banner.

garteninspektor Johnsen und Gartenbauarchitekt Wende. Der Abend sollte den Gedanken der Gemeinschaft vertiefen. Der MGV. „Sängerbund" Hamme wartete mit zwei hübschen Liedern auf. Die Bannerweihe nahm Provinzgruppenführer Müller vor. Unter den Klängen der Kapelle wurde das noch verhüllte Banner von sechs Ehrendamen in den Saal getragen. Dann wies in einer formvollendeten Ansprache der Provinzgruppenführer auf die besondere Bedeutung des Banners hin. Bochum habe als erste Stadtgruppe in der Provinzgruppe Westfalen-Lippe ein Banner. Der Wahlspruch des Banners „Sich regen, bringt Segen" sei der Leitstern für das weitere Streben. Der Redner beleuchtete dann die großen Aufgaben, die der deutsche Kleingärtner im heutigen Staat zu erfüllen habe. Er würdigte die erfolgreiche Arbeit der Stadtgruppe seit ihrem nunmehr 15jährigen Bestehen und fand Worte des Dankes für das allzeit seitens der Stadtverwaltung bezeigte Interesse für die Belange der Kleingärtner. Als die Hülle gefallen war, wurde das Banner dem Stadtgruppenführer übergeben, der der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Banner immer zur Einigkeit mahnen möge. Mit dem Sieg-Heil auf den Führer und den Hymnen klang der offizielle Teil aus.

Ein ausgezeichnetes Unterhaltungsprogramm brachte noch weitere Vorträge des MGV. „Sängerbund" Hamme. Die Tanzgruppe des Tv. 48 Bochum erfreute die Anwesenden mit ihren anmutigen Tänzen. Auch die Leistungen im Rollschuhkunstlaufen, vorgeführt von Frl. Hanni Kalwa und der kleinen Leni Sachweh fanden starken Beifall. Zum Schluß wurde getanzt.

Stadtteil Hordel

Kleintierzucht tut not

Der Geflügel- und Kleintierzuchtverein Hordel hatte am Sonntag morgen die Kleintierzüchter aus Hordel und Umgebung zu einer öffentlichen Versammlung in den Hordeler Saalbau gerufen. Nachdem der Leiter des Geflügel- und Kleintierzuchtvereins Hempelmann die vielen Volksgenossen und Gäste herzlich begrüßt hatte, nahm Direktor Schmidt von der Bäuerlichen Werkschule in Bochum das Wort zu seinen Ausführungen. Das deutsche Volk habe vor dem Kriege in der gefährlichen Illusion gelebt, daß der freie Austausch der Lebensmittel im Weltwirtschaftsverkehr eine ewige Erscheinung sei, und man habe fast nie daran gedacht, daß das deutsche Volk einmal isoliert dastehen könne und dann am Hungertuch nagen müsse, da die Ernährung aus eigener Scholle nicht gesichert sei. Der Krieg habe dann ja die Folgen gezeigt. Die Systemregierungen waren nicht gewillt, die Lehren daraus zu ziehen, man hätte im Gegenteil von gepumptem Gelde nur gekauft und gekauft. Wenn nicht im letzten Augenblick die nationalsozialistische Revolution rettend eingegriffen hätte, wären die Folgen furchtbar gewesen. Im neuen Staat habe der Reichsnährstand die große und verantwortungsvolle Aufgabe bekommen, die Ernährung des Volkes sicherzustellen. Im Rahmen des neuen Vierjahresplanes hätten die Kleintierzüchter, die mit den Bauern die Verbindung zum Boden nicht verloren hätten, eine wesentliche Aufgabe zu erfüllen. Freilich gelte es hier gewisse Schwierigkeiten zu überwinden. Der Züchter könne nicht mehr wahllos ausländische Futtermittel kaufen, sondern müsse sich an das halten, was ihm der deutsche Boden biete. Er müsse sich in der Fütterung etwas umstellen. Ausländisches Getreide werde nicht mehr eingeführt, die deutsche Erzeugung diene der menschlichen Ernährung, also müsse man zur Tierfütterung mehr Kartoffeln, Fischmehl und Zuckerschnitzel heranziehen. Weiter wandte sich Schmidt besonders der Stall- und Jungviehfrage zu.

Der Landesleiter des Kleintierzuchtverbandes, Wende (Witten), betonte zu Eingang seiner Ausführungen, daß in den Kleintierzuchtvereinen die Gemeinschaft schon immer besonders gepflegt worden sei, und daß aus dem gesunden rassischen Instinkt, den der Züchter bei seiner Tierzucht anwende, er auch die rassepolitischen Maßnahmen im neuen Staat besonders verstehe und begrüße. Wende sprach noch einmal über die Fütterungsfrage, die bei gemeinschaftlicher Arbeit und Bestellung innerhalb des Vereins leichter gelöst werden könnte. Aus der Liebe zum Tier und Boden heraus sei der Kleintierzüchter ein wertvolles Glied der Volksgemeinschaft.

*

Kundgebung der NSDAP. Im Kruppschen Saalbau in der Kolonie Dahlhausen fand am Samstag abend eine öffentliche Kundgebung der NSDAP. statt, die vom Ortsgruppenleiter Pg. Niedringhausen geleitet wurde. Es sprach der Stoßtruppredner Pg. Beyer aus Münster über das Thema: „Deutschland sichert den Frieden Europas." Er betonte, daß die letzten vier Jahre ein erfreuliches Bild der Aufwärtsentwicklung gezeigt hätten. Weiter wies er auf die Zustände in Rußland hin. Die wirtschaftliche Freiheit sei das Ziel des zweiten Vierjahresplanes.

Jubiläums-Brieftaubenausstellung in Hordel. Aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens veranstaltete der Brieftaubenzuchtverein „Heimatliebe" Bochum-Hordel am Samstag und Sonntag im Lokale Krüdewagen, Am Lakenbruch, eine Jubiläums-Schlagausstellung. Ausgestellt waren insgesamt 15 Schläge. Die Prämiierung der Tiere hatte folgendes Ergebnis: 1. Träbing mit 116 Punkten; 2. Niemann mit 115; 3. Buchenau mit 113; 4. Okonewski mit 112½; 5. Reschke, 6. Zian, 7. Buchner, 8. Leßmann mit je 111½; 9. Pollareb mit 110½; 10. Kubea mit 110; 11. Thiele mit 109½; 12. Krüdewagen mit 109; 13. Lang mit 108; 14. Pozun mit 107½; 15. Schmidt mit 102½ Punkten. Mit dieser Ausstellung waren eine Verlosung wertvoller Gegenstände und ein großes Preisschießen verbunden.

Opferstock aus der Kirche gestohlen. In den Vormittagsstunden des 15. Januar haben unbekannte Diebe aus der Herz-Jesu-Kirche in Bochum-Hordel, Röhlinghauser Straße, einen Opferstock aus der Wand gerissen und mitgenommen. Es ist eine rechteckige, eiserne, dunkel gestrichene Kassette. Volksgenossen, helft alle an der Aufklärung solcher gemeiner Verbrechen! Wer war am 15. Januar in den Vormittagsstunden in der bezeichneten Kirche und hat verdächtige Personen beobachtet? Wer hat am erwähnten Tage Personen mit einer ähnlichen Kassette gesehen? Wo ist eine erbrochene Kassette gefunden worden? Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 246.

Stadtteil Riemke

Hohes Alter. Am Sonntag feierte eine alte Riemker Mitbürgerin, die jetzt bei ihrer Tochter auf der Hindenburgstraße in Gelsenkirchen wohnt, die Witwe Klara Gottschalk, geb. Peters, in bester Gesundheit ihren 80. Geburtstag. Ueber ein Menschenalter war sie in unserm Stadtteil wohnhaft. Von ihren zehn Kindern leben heute noch fünf Töchter und ein Sohn, die zusammen mit 28 Enkeln und Urenkeln ihre Glückwünsche darbrachten.

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

Silbernes Arbeitsjubiläum. Am Samstag feierte der Hauer Peter Dopheide, Dorstener Straße, sein 25jähriges Berufsjubiläum. Er wurde an seinem Ehrentag von vielen Seiten herzlich geehrt.

Stadtteil Hamme

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten am Sonntag die Eheleute Bauarbeiter Heinrich Terbrak und Frau, Mathilde geb. Schremmer.

Aus der Bewegung. Am Samstag abend veranstaltete die Ortsgruppe Hamme der NSDAP. im Huckeschen Saale ihre erste diesjährige Kundgebung, um die Bürgerschaft mit den Aufgaben und Pflichten im Rahmen des Vierjahresplanes bekannt zu machen. In dieser Richtung bewegten sich auch die Ausführungen des Redners des Abends, des Parteigenossen Lindermann. — Am Abend zuvor hatte das Frauenwerk eine Versammlung, in der die Frauen ebenfalls mit den ihnen im neuen Vierjahresplan zufallenden Aufgaben bekanntgemacht wurden. Beide Veranstaltungen waren erfreulich stark besucht.

Stadtteil Weitmar

Zusammenstoß. Am 22. Januar, gegen 22.25 Uhr, wurde auf der Kohlenstraße, vor dem Hause Nr. 136, ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Dadurch erlitt einen linksseitigen Armbruch und eine Wunde am Kopf. Der Verletzte wurde zu einem Arzt und nach Leistung der ersten Hilfe mit dem Städtischen Krankenwagen ins Bergmannsheil gebracht.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Jubilarehrung von Arbeitskameraden. Am Sonntag morgen fand auf dem „Harkenstein" in Dahlhausen die Ortsgruppenversammlung der DAF. statt, in deren Mittelpunkt die Rede des DAF.-Kreiswalters Pg. Meinert, der über Sozialpolitik sprach, und die Jubilarehrung von Arbeitskameraden standen. Nach dem Fahneneinmarsch eröffnete Ortsgruppenwalter Pg. Stahl die Kundgebung mit Begrüßungsworten und übergab danach sogleich das Wort dem Pg. Meinert. Er stellte in den Mittelpunkt die Gemeinschaftsarbeit als Grundlage jealichen Arbeitens. Die Landwirtschaft und jeder Volksgenosse, der ein Stückchen Land zur Verfügung halte, müsse so arbeiten, daß es praktisch keine Ernährungsfrage mehr in Deutschland gebe. Mit einem Appell an alle, einsatzbereit zu stehen und tatkräftig mitzuhelfen, schloß der Redner seine mit starkem Beifall aufgenommene Rede. Hiernach fand die Jubilarehrung von sieben Arbeitskameraden statt. Das 25jährige Arbeitsjubiläum konnten feiern die Kameraden: Paul Naumann, Walter Brune, Ludwig Dahlmann, Wilh. Wünnenberg, Wilh. Glittenberg, Joh. Tabacki und Heinr. Bruns. Die Auszeichnung bestand in der Ueberreichung eines schönen Diploms. Die Werksänger von der Zeche „Dahlhauser Tiefbau" unter der Leitung des Arbeitskameraden Dahlmann trugen durch einige schöne Lieder mit dazu bei, daß die Feierstunde würdig verlief.

Hebung des Fischbestandes der Ruhr. In der Ruhr bei Hattingen sind in diesen Tagen versuchsweise Regenbogenforellen ausgesetzt worden, die zum Unterschied von den bereits ausgesetzten gekennzeichnet worden sind. Sie tragen am ersten großen Flossenstrahl der Rückenflosse ein 8 mal 4 Millimeter großes Silberplättchen, auf dem die Zeichen AV 3 eingestanzt sind. Wer solch eine Forelle fängt, soll das Plättchen mit Angabe des Gewichts und der Länge des Fisches von der Kopfspitze bis zum Schwanzende an den Oberfischmeister für die Provinz Westfalen in Münster einsenden. Man hofft, mit diesem Versuch wichtige Erfahrungen sammeln zu können, die der zukünftigen Nutzung der Ruhr zugute kommen werden.

Stadtteil Baak-Sundern

Arbeitsunfall. Der Volksgenosse E. A. wurde auf seiner Arbeitsstelle so schwer verletzt, daß man ihn ins Krankenhaus bringen mußte.

Stadtteil Stiepel

Unterstützungsauszahlung. Die Auszahlung der Unterstützungen an die Unterstützungsempfänger des Stadtteils Stiepel für den Monat Februar erfolgt durch die Verwaltungsstelle Stiepel am 30. Januar und 15. Februar, vormittags 10 Uhr. Ausweis und Stempelkarte sind bei der Auszahlung vorzulegen.

Stadtteil Wiemelhausen

Kameradschaftsabend der SA. Im vollbesetzten Bergmannschen Saale veranstaltete der SA.-Sturm 12/17 am Samstag einen Kameradschaftsabend. Stimmungsvoll war der Saal geschmückt, der die Gäste kaum fassen konnte. Nach einleitenden musikalischen Darbietungen begrüßte Obertruppführer Frank die Erschienenen und besonders herzlich Obersturmbannführer Lange nebst Adjutanten, sowie den Ortsgruppenleiter der NSDAP. Er betonte, daß die SA. wie bisher, auch im neuen Jahre ihre Pflicht tun würde. Nach den Fanfaren des Jungvolks wurde der Prolog „Flamm auf" vorgetragen; ein feierliches Gelöbnis. Die neugebildete Singschar des Sturmes stellte sich zum ersten Male mit wuchtigen Gesängen vor, während die gut vorgetragenen Kampfgedichte unserer jungen Dichter Schirach und Mentzel ein einziges Bekenntnis zur Fahne, zum Führer und Volk waren. Die Musikvorträge des Orchesters, das aus SA.-Männern zusammengestellt war, die Volkstänze des BDM. und Wechselgespräche wurden mit großem Beifall aufgenommen. Den Höhepunkt stellte das ergreifende Theaterstück „Heimatscholle" dar. Eine Verlosung brachte nette Ueberraschungen. Dann kam der Tanz zu seinem Recht.

Stadtteil Altenbochum

In hohem Alter. Heute feiert die Witwe Klara Nevenhuys, geb. Königsbüscher, Philippitraße 3, in geistiger und körperlicher Frische ihren 70. Geburtstag. Acht Kinder, 17 Enkelkinder und zwei Urenkel bringen der Jubilarin heute ihre Glückwünsche dar. Die Jubilarin hat den „B. A." von 1909 bis 1920 getragen.

Evangelische Gemeinde. Im Frühgottesdienst hielt gestern Vikar Werner Krunke aus Wiemelhausen, der der hiesigen Gemeinde zugewiesen wurde, seine Antrittspredigt.

Männergesangverein „Westfalia" Altenbochum. Die im Vereinslokal Karl Vogt abgehaltene Jahreshauptversammlung wurde vom ersten Vorsitzenden F. Bakenecker mit einem Grußwort an die vollständig erschienenen Mitglieder eröffnet. Der Kassenbericht stellte fest, daß die Kassenverhältnisse gesund sind. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, Vereinsführer Ferd. Bakenecker, Schriftführer H. Balster, Kassierer J. Burg. In der Dirigentenwahl wurde Oskar Seelig jun. einstimmig wiedergewählt, sowie auch das Vereinslokal beibehalten. Unter Verschiedenes wurde das Arbeitsprogramm für das erste Halbjahr festgelegt: 18. April Hauptkonzert und vorher am 6. Februar geschlossene Karnevalsfeier für aktive und passive Mitglieder. Der 83jährige Sangesbruder August Scharloh blickt auf eine 55jährige Mitgliedschaft zurück. 40 Jahre Mitglied sind die Sangesbrüder W. Böckmann und A. Emde. 25 Jahre Mitglied sind Ferd. Bakenecker, E. Gottschlich, H. Hill, Karl Vogt und H. Arzt.

Zwischen beladene Erdloren geraten. Von einem schweren Mißgeschick wurde am Samstag der 40jährige August Sy., Wittener Straße 117, betroffen. Bei der Verladearbeit geriet er zwischen aufstoßende Werksloren, wobei er schwere Verletzungen, hauptsächlich an den Beinen, erlitt, die die Ueberführung ins Elisabeth-Hospital erforderlich machten.

Stadtteil Langendreer

Wohlfahrtspflege. Frl. Else Schulte-Steinberg, Bochum-Langendreer, Im Mühlenkamp 1, ist durch den Oberbürgermeister zur ehrenamtlichen Tätigkeit in der öffentlichen Wohlfahrtspflege als Bezirksvorsteherin für den 53. Fürsorgebezirk berufen worden.

Stadtteil Werne

Soziale Tat. Im Bereiche der Harpener Bergbau-AG. wurde von der Gefolgschaft im Monat Oktober 1936 ein Betrag von über 10 400 RM. gezeichnet, während im Monat November ein Betrag von über 12 300 RM. gezeichnet wurde. Diese schönen Beträge konnten an das Winterhilfswerk abgeführt werden.

Vereinsjubiläum und Schlagausstellung. Auf ein 25jähriges Bestehen kann der Brieftaubenzuchtverein „Gut Flug" zurückblicken. Die Gründer des Vereins waren: Karl Pankoke, Josef Hünnemeier, Karl Bahr, Aug. Schwarz, Heinr. Jungermann, Aug. Ebenfeld, Strube, Jablonski und Heinr. Rübenstahl. Anläßlich des 25jährigen Bestehens veranstaltete der Verein in seinem Vereinsheim Ewald eine Schlagausstellung, die von 21 Schlägen mit 84 Tieren beschickt wurde. Es erzielten folgende Züchter als die zehn besten Preise: Lens 1. Preis (63 Punkte); Sterna 2. Preis (62 Punkte); Strube 3. Preis (60½ Punkte); Nara 4. Preis (60½ Punkte); Radtke 5. Preis (60 Punkte); Eisel 6. Preis (59½ Punkte); Leineweber 7. Preis (59 Punkte); K. Strube 8. Preis (58 Punkte); Piotrowski 9. Preis (57½ Punkte) und Karras 10. Preis (57½ Punkte). Das Mitglied Eisel stellte die schönste Täubin, während das Mitglied Sterna den schönsten Vogel ausstellen konnte. Die beiden Aussteller wurden durch Ueberreichung einer Nadel geehrt.

Bunter Abend. Die NSG. „Kraft durch Freude" veranstaltet am 14. Februar im Saale Schulte Trux, Rüstingstraße, einen Bunten Abend. Der Abend steht unter dem Motto Humor, Fröhlichkeit, Gemütlichkeit. Ein ausgezeichnetes Programm verspricht allen Teilnehmern gemütliche Stunden. Sämtliche Mitglieder der DAF. sind mit ihren Angehörigen eingeladen. Die Eintrittskarten zu 50 Pf. pro Stück sind bei den Amtswaltern sowie beim Uhrmacher Otto Weitz, Rüstingstraße, und beim Kaufmann Fr. Prasuhn, Werner Hellweg, zu haben.

Angefahren. Als ein aus Richtung Dortmund kommender Radfahrer am Samstag abend gegen 6.30 Uhr die Bahnunterführung des Rangierablaufberges am Werner Hellweg befuhr, wurde er plötzlich von hinten von einem Motorradfahrer angefahren. Der Radfahrer kam hierbei zu Fall und erlitt schwere Verletzungen an Beinen und Händen.

Stadtteil Harpen

Oeffentliche Versammlung. Samstag abend hatte die Ortsgruppe Harpen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Saale Rume in Kornharpen zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen. Ueberaus zahlreich hatten sich die Harpener und Kornharpener Einwohner eingefunden, als Ortsgruppenleiter Röder die Versammlung eröffnete. Redner des Abends war Pg. Woltina (Hamme), der im besonderen zur Judenfrage Stellung nahm.

Stadtteil Gerthe

Oeffentliche Versammlung der NSDAP. Die Ortsgruppe Gerthe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hielt am Freitag abend im Saale Kalthoff eine überaus gut besuchte öffentliche Versammlung ab, die mit Darbietungen der Hitler-Jugend eingeleitet wurde. Nach der Eröffnung durch den Propagandaleiter Sotolowski sprach der Redner des Abends, Pg. Bongardt (Herne), über den Vierjahresplan und behandelte weitere Gegenwartsfragen, unter besonderer Berücksichtigung der Judenfrage. Das volle Haus folgte den Ausführungen des Redners mit sichtlichem Interesse.

Was man alles findet. Gefunden wurden: 50 Paar Fausthandschuhe, 5½ Meter Handschuhfutter, 1 Stück Segeltuchdecke, 1 alter Sack, 1 Heft mit Landkarten. Der Verlierer möge sich bei der Verwaltungsstelle Gerthe, Zimmer 6, melden.

Stadtteil Bergen

Morgenfeier der Hitler-Jugend. Die Gefolgschaft 37/67 veranstaltete Sonntag morgen um 11 Uhr in der Turn- und Festhalle in Bergen eine Morgenfeier für die Hitler-Jugend, zu der sich auch die Eltern und Erwachsenen in ansprechender Zahl eingefunden hatten. Die Feier stand unter dem Leitwort: „Und wer das Volk aus dem Leben verlor, hat Gott in sich vernichtet!" Dargeboten wurde die „Kantate vom gläubigen Leben" in Wort und Lied, untermalt von den Darbietungen eines kleinen Streichorchesters. Oberbannführer Strube (Bochum) gedachte in ehrender Weise des Todestages des Hitlerjungen Herbert Norkus und betonte dabei, daß es tiefste Erkenntnis gewesen sei, die die Hitlerjungen zu ihrem Handeln trieb und für die sie sogar in den Tod gegangen seien. Zu den Morgenfeiern an sich Stellung nehmend, führte Oberbannführer Strube aus, daß diese den Zweck hätten, die Gemeinschaft zwischen Jungen und Mädeln, vor allem aber auch die Gemeinschaft mit den Eltern zu vertiefen. Gerade die Gemeinschaft mit dem Elternhaus soll im neuen Jahre mehr denn je gefestigt werden.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Auflegung des Eisernen Buches

In feierlicher Weise wurde gestern morgen das Eiserne Buch des diesjährigen Winterhilfswerks im Rathaus Wattenscheid aufgelegt. Geschlossen marschierten die Formationen der Partei, die sich vor dem Kreishaus versammelt hatten, zum Rathaus, wo sich schon viele Wattenscheider Bürger eingefunden hatten, um der Feier beizuwohnen. Oberbürgermeister Petri wies darauf hin, daß es sich bei der Eintragung in das Eiserne Buch um ein Dankopfer dem Führer gegenüber handele, der dem deutschen Staatsschiff einen ruhigen, sicheren Kurs gegeben habe und durch den Arbeitsfrieden die wirtschaftliche Existenz und den sozialen Aufstieg aller arbeitenden Volksgenossen ermöglicht habe. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß jeder, der dazu in der Lage sei, sich in das Eiserne Buch einzeichne. Oberbürgermeister Petri trug sich dann als erster in die Listen der Spender ein. Ihm folgten alle im Rathaussaal Versammelten. Der Kreisamtsleiter der NSV., Pg. Wiesemann, machte sodann noch darauf aufmerksam, daß das Eiserne Buch jeden Nachmittag zur Einzeichnung im großen Rathaussaal offen liege.

*

In hohem Alter. 70 Jahre alt wurde am Samstag der Reichsinvalide Karl Mollnau, Bochumer Straße Nr. 54. Der noch geistig und körperlich rüstige alte Herr wurde von vier Kindern und drei Enkelkindern beglückwünscht.

Bunter Abend der NS.-Frauenschaft. Die NS.-Frauenschaft hatte am Freitag abend zu einem Bunten Abend eingeladen, der den Marxmeierschen Saal restlos füllte. Nach einleitenden Begrüßungsworten der Kreis-Frauenschaftsleiterin Frl. Smits wickelte sich ein sehr reichhaltiges und wertvolles Programm ab, in dessen Mittelpunkt die Rezitationen von Frl. Eichhoff (Balve) standen, deren große Vortragskunst die Zuhörerinnen in ihren Bann zog. Daneben erfreuten Mitglieder des TV. 01 mit verschiedenen Tänzen. Mitglieder der Frauenschaft boten musikalische und gesangliche Darbietungen.

Autounfall. An der gefährlichen Straßenkreuzung Westenfelder Straße—Hindenburgdamm, wo es schon wiederholt zu schweren Autounfällen gekommen ist, ereignete sich auch am Samstag nachmittag ein schwerer Unfall. Ein kleines Mädchen wurde von einem Fernlastzug angefahren und so erheblich verletzt, daß die Kleine sofort dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Stadt Wanne-Eickel

„Eisern die Zeit, zum Opfern bereit"

Transparente mit zur Tat aufrufenden Inschriften wurden gestern vormittag in dem Propagandamarsch

Hattingen stellt 20 000 RM. für HJ.-Heime bereit. Auf einem Elternabend der HJ. am Freitag teilte Bürgermeister Jordan mit, daß die Stadt Hattingen 20 000 RM. für den Bau und die Ausstattung eines HJ.-Heimes und für die Instandsetzung der bisherigen behelfsmäßigen Unterkunftsräume bereitgestellt habe. Insgesamt werden in Hattingen, wie der Führer des Bannes Ennepe-Ruhr sagte, für die Beschaffung ausreichender Heime rund 80 000 RM. benötigt.

Brieftaubenausstellung. Im Lokale Hundt eröffnete der Brieftaubenzuchtverein „Edle Taube" am Samstag eine von etwa 100 Tieren beschickte Ausstellung.

Ennepe-Ruhr-Kreis

Hattingen stellt 20 000 RM. für HJ.-Heime bereit. Auf einem Elternabend der HJ. am Freitag teilte Bürgermeister Jordan mit, daß die Stadt Hattingen 20 000 RM. für den Bau und die Ausstattung eines HJ.-Heimes und für die Instandsetzung der bisherigen behelfsmäßigen Unterkunftsräume bereitgestellt habe. Insgesamt werden in Hattingen, wie der Führer des Bannes Ennepe-Ruhr sagte, für die Beschaffung ausreichender Heime rund 80 000 RM. benötigt.

Personalnachrichten

Bergrat Brand vom Oberbergamt Dortmund ist zum 1. Februar d. J. mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Bergrevierbeamten im Bergrevier Bochum 2 beauftragt worden. — Bergrat Graf vom Bergrevier Beuthen-Süd ist zum 1. Februar d. J. an das Oberbergamt Dortmund versetzt worden.

Die Witwe Henriette Fichtner, geb. Gerwiener, Klosterstraße, konnte vor einigen Tagen ihren 93. Geburtstag feiern. Die Hochbetagte wurde am 21. Januar 1844 zu Horn (Kreis Lippstadt) geboren. Trotz ihres hohen Alters ist sie immer noch verhältnismäßig geistig und körperlich rege. Viele Glückwünsche erfreuten die Altersjubilarin zu ihrem Ehrentage.

Die Eheleute Schneidermeister O. Lütkemüller und Frau, Goldhammer Straße 2, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.

Ein teures Vaterherz hat aufgehört zu schlagen

Gott der Herr nahm heute 14 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern herzensguten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter

Herrn Paul Treitz

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 53 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Er starb unerwartet, gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, nach einem arbeitsreichen, echt christlichen Leben.

In tiefem Schmerz:

Frau Emilie Treitz, geb. Molls
Paula Treitz
Hanny Treitz
Maria Treitz
Paul Treitz
Josef Treitz
und Anverwandte

Bochum, Omaha-Nebr. (Nordamerika), Düsseldorf, Luxemburg, Winterberg, Sprockhövel und Stuttgart, den 23. Januar 1937

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 27. Januar, 15½ Uhr, vom Trauerhause, Josephinenstr. 51 aus, statt. Das feierliche Seelenamt ist morgens 8½ Uhr in der Pfarrkirche zu Bochum-Grumme.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Statt besonderer Anzeige

Nachdem wir am Hl. Abend unsere gute Mutter zur letzten Ruhe geleitet haben, ist heute auch unser lieber Vater, der

Ingenieur

Friedr. August Rottmann

im Alter von 68 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Rottmann
Herbert Rottmann
Hanns Rottmann
Paula Rottmann geb. Noll
Martha Benecke

Bochum (Alleestr. 40a), den 23. Januar 1937

Die Beerdigung findet am Dienstag, 26. Jan., 15 Uhr, von der Friedhofskapelle Blumenstraße aus statt. Trauerfeier dortselbst ¼ Stunde vorher.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Ausgelitten hast nun Du,
Schlafe wohl in stiller Ruh.

Nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit nahm Gott der Allmächtige heute meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Röhrscheid

im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme bitten namens der Hinterbliebenen:

Wwe. Olga Röhrscheid
und Kinder

Wattenscheid-Eppendorf, den 23. Januar 1937
Holzstraße 113

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. Januar 1937, 16 Uhr, vom Trauerhause Holzstraße 113, aus statt.
Trauerandacht ¼ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen

Der liebe Gott nahm uns Freitag, den 22. Januar 1937, unsere liebe Tochter und Schwester, die Jungfrau

Margarethe Laßnig

Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im blühenden Alter von 16½ Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie Jakob Laßnig

Bochum, den 22. Januar 1937
(Helmholtzplatz 9)

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. Januar 1937, vormittags 8.30 Uhr, vom Trauerhause, Helmholtzplatz 9, aus statt. Das Levitenhochamt ist im Anschluß an die Beerdigung in der Pfarrkirche zu Höntrop

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute gegen 13.30 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Ida Lips

geb. Pamp

im blühenden Alter von 29 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Querenburg, den 23. Januar 1937

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 27. Jan., um 16 Uhr, vom Trauerhause, Stiepeler Str. 98, aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

Bekanntmachungen

Vergebung von Anstreicherarbeiten. Zur Instandsetzung der Außenfronten des Volksschulgebäudes Deutsches Reich 58 in Bochum-Werne sollen die Anstreicherarbeiten einschließlich Materiallieferungen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen bei der Bauunterhaltungsabteilung, Rathaus, 3. Obergeschoß, Zimmer 342, zur Einsicht auf und können, solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden. Zusendung durch die Post erfolgt nicht.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind rechtzeitig bis Dienstag, den 2. Februar 1937, 11 Uhr, bei der oben bezeichneten Dienststelle abzugeben, wo um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt.

Bochum, den 23. Januar 1937.
Der Oberbürgermeister.

Der Invalide **Ludwig Bußmann**, geboren 7. Januar 1871, Bochum, Männerheim, ist wegen Trunksucht entmündigt.

Bochum, den 20. Januar 1937.
Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

14 K 88/36. Gemarkung Linden, Grundbuch von Linden, Band 10, Blatt 312, Flur 10, Nr. 292/72, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, gr. 2,20 Ar, Flur 10, Nr. 294/73, b) Stall mit Abort, groß 4,33 Ar, Nehringskamp 12. Einheitswert nach dem Stande vom 1. 1. 1935: 8900,— RM. **Eigentümer: Eheleute, Bergmann Wilhelm von Gersum und Klara geb. Kindermann in Linden, Weberstraße 12, als Miteigentümer je zur Hälfte. Versteigerungstermin am 7. April 1937**, vorm. 10¼ Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung

14 K 96—36. Gemarkung Altenbochum, Grundbuch von Altenbochum, Band 6, Blatt 293, Flur 3, Nr. 1971/4, Wohnhaus mit Hofraum, groß 3,17 Ar, und Flur 3, Nr. 1972/4, Hausgarten, groß 4,36 Ar, Velsstr. 16. Einheitswert nach dem Stande vom 1. 1. 1935: 42 800,— RM. **Eigentümer: Bankvertreter Friedrich Brümmer in Bochum, Ottostr. 177. Versteigerungstermin am 7. April 1937**, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Bekanntmachung

Im Auftrage der **Allgemeinen Ortskrankenkasse Bochum** werde ich

am Dienstag, dem 2. Febr., vormittags 10 Uhr

im Versteigerungslokale **Behr, Bochum, Ehrenfeldstraße 10 — Hof —**, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

1 Geldschrank, Marke Wicking,
1 Ausputzmaschine mit ¾-PS-Motor, 1 Lederwalze, 1 Kleber-Presse für Schuhmacher.

Bochum, den 22. Januar 1937.

Tillmann,
Vollziehungsbeamter.

Heiraten

Junggeselle, 27 J., evgl., in Arbeit, sucht Damenbekanntsch. zwecks **Heirat**. Zuschr. mit Bild u. E. 33055 Anz.

Jg. Witwe mit 1 Kind, kath., w. d. Bekanntsch. eines kath. Herrn in sich. Stellung zwecks **Heirat**. 3-Z.-Einricht. vorhanden. Zuschrift. u. B. 1012 Anz.

Verloren

Aktentasche

Freit., 22. Jan., 22—22½ Uhr, verloren. Gegen Bel. abzg. a. Fundbüro, Rathaus.

Familien-Anzeigen finden im „B. A." große Verbreitung

Brillen Foto SEIT 1871 SCHULTE LADBECK

Das Fachgeschäft für
Bandagen-Orthopädie
Otto Möller
Orthopädie-Mechanikermeister, Bandagist. Rottstraße 34

H. Dubbert
Fürstenstraße 3, Ruf 65197
Elektro-Installation

Büro-Maschinen Teilzahlung Hesso Bochum Dortmund

SCHUHE
für jeden Fuß
FUSSORTHOPÄDIE
FUSSPFLEGE
Rildebrandt
Wiemelhauser Str. 71

Fahrschule am Engelbertbrunnen
Kuhnert, Kortumstr. 17, Telephon 647 74

Meine Nachbarin will das einfach nicht glauben!

Ich habe nämlich einen großen Haushalt zu besorgen, meine drei kleinen Kinder zu pflegen und außerdem noch regelmäßig die Wäsche zu waschen. Und das muß ich alles allein schaffen, ohne Arbeitshilfe. Aber mir fällt's Gottseidank nicht schwer, denn ich bin gesund und rüstig. Mein Köstritzer Schwarzbier stärkt und kräftigt mich immer wieder. Köstritzer Schwarzbier hält gesund, gibt frisches Blut und neue Kräfte. Wer's regelmäßig trinkt, fühlt sich trotz schwerer Arbeit frisch und munter! — Generalvertrieb Karl Schepp, Bochum, Mauritiusstraße 17, Fernruf 69691

Stadt-Theater BOCHUM
Montag, 25. Jan., 11—13.15 Uhr:
Die Hermannsschlacht
19—21.30 Uhr:
Prinz Friedrich von Homburg
Dienstag, 26. Jan., 20—22.30 Uhr, Vormiete B 15:
Gastspiel der Kölner Oper!
Die Bohème
Oper von Puccini

Radio-Ratgeberturm
SCHRÖDER
Kortumstr. 25 (a. Engelbertbr.)

Auto- u. Riesenluftreifen
neugummieren
Seyfert & Co., Bochum, Herner Straße 77, Ruf 68475

Vervielfältigungen
schnell und preiswert,
Opstelten, Kortumstr. 19, am Graf-Engelb.-Brunn Ruf 69981

Radio-Reparaturen
aller Fabrikate schnell und billig.
Radio-Stach
Clemensstraße 2, am Hauptbhf. Ruf 63926

Leibbinden Bruchbänder Gummistrümpfe
liefert
Sanitäts-Haus
Fischer
Kortumstraße, Ecke Rottstraße.

Kohlen und alle Brennmaterialien liefert
Anton Apel
Elsaßstraße 5, Ruf 61007.

Telegr.-Anschrift,
Papier
Durchschlag
Schreibmasch
Saugpost usw.
Bockau & Freese
die alte leistungsfähige Firma
Viktoriastr. 25

Unfälle bei Blendung durch Sonne oder Scheinwerfer vermeiden Sie, wenn Sie die Verkehrsbrille D. R. P. a. M. vom Wegener tragen
BOCHUM – KORTUMSTR. 91
NEBEN CAFÉ DÖHMANN

Erste u. älteste Bochumer **Beerdigungsanstalt**
Chr. Träger
Inhaber Fritz Träger
nur Schützenbahn 12-14, Ruf 61285
Erd- und Feuerbestattungen — Ueberführungen im In- u. Ausland

die Läger räumen, denn für die Waren der kommenden Saison brauchen wir Platz. Darum die bedeutenden Preisherabsetzungen, darum die vielen ungemein günstigen Kaufgelegenheiten in unserem

Winter-Schluss-Verkauf

WEISER
Buer Bochum Recklinghausen

KUNDEN KREDIT G.m.b.H. ANSCHLUSSFIRMA

Damenbart
sowie alle lästigen Körperhaare werden mit der Wurzel für immer beseitigt durch neu erfundenes, wohlriechendes Enthaarungsöl und Pulver als Vorbehandlung. Sofortige Wirkung innerhalb 3 bis 5 Minuten. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Preis der Kur 5.- RM. Hochinteressante Broschüre u. viele notariell beglaubigte Anerkennungen sendet kostenlos **Dr. E. Günther & Co., Rudolstadt/Th., Sedanplatz 31.**

Ich fertige laufend moderne
Küchen u. Schlafzimmer
an. Bitte besuchen Sie mich!
J. Clement, Dorstener Straße 18
Fernruf 68225 / Schreinerei

Sie sparen durch **Neugummierung**
Autoreifen
Bremer, Wittener Str. 27 a, Tel. 637 18

Jeden Tag Qualität **Dralle** Zahncreme Rasiercreme

Winter Schluß Verkauf

vom 25. Januar bis 6. Februar
in allen zugelassenen Warengruppen

Die große Gelegenheit
Kortum-Qualitäten noch billiger einzukaufen als sonst!

Wir wollen Platz schaffen für neue Ware - Darum bieten wir Ihnen ganz Außergewöhnliches

Kortum-Qualitäten im

Spezium Gründ
-½9 Uhr

Preise sind sensationell
Sie unsere Winter-Schluß-Verkaufs-Preise in:
Damen-Hüten
u. Kinder-Kleidung
Kleider und Kinder-Schürzen
Wollwaren u. Strickjacken
Herren-Hüten
Mützen
Herrenartikel
Schürzen
Wollwaren u. 10. 00

. . . . und versäumen Sie nicht, sich unsere Schaufenster anzusehen.

KUNDEN KREDIT G.M.B.H. ANSCHLUSSFIRMA

Kauf-haus **Kortum**
A.G. Bochum

Grundsatz Qualität über alles!